Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 751. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 27. October 1885.

Zu den Breslauer Wahlen.

In den Kreisen der Breslauer Compromißler scheint man von den Versicherungen eines „hervorragenden Mitgliedes“ des deutsch-conservativen Localvereins, daß in den Reihen der „Heißblütigen“ die „Einsicht“ von der Nothwendigkeit der „patriotischen Verzichtleistung“ im Wachsen begriffen sei, nicht viel zu halten; denn in seinem Sonntagsleiter giebt sich das Compromißorgan die erdenklichste Mühe, die von ihm früher mit ausgesuchter Geringschätzung behandelten „Heißblütigen“ für die gemeinsame Sache der Reactionären zu gewinnen. Die „Schlesische Zeitung“ schmeichelt den conservativen Extremen abermals mit der eben nur als captatio benevolentiae möglichen Behauptung, daß sie die „ausschlaggebende“ Partei seien. Als ob unzutreffende Behauptungen durch Wiederholung wahr würden! Dann thut das Organ des Compromisses ein Uebriges, denen, „welche heute eine Förderung ihrer Wünsche und Interessen vornehmlich von der conservativen Partei erhoffen, also in Breslau ganz besonders auch den sich zu ihr bekennenden „Handwerkern“, die Compromißcandidaten aufs Wärmste zu empfehlen. Das diesen Herren gespendete Lob gipfelt in dem Ausspruche, daß, wenn dieselben siegreich aus der Wahlurne hervorgehen, Breslau so conservativ vertreten sein wird, wie es irgend möglich ist, wenn das Wahlergebniß in seinem Ensemble der wahrhafte Ausdruck des Geistes unserer Bevölkerung sein soll. Die beiden Wahlvereine, welche die Candidatenliste vereinbart haben, seien den conservativen Extremen bei der Auswahl der Persönlichkeiten „weit entgegenkommen“ und hätten dadurch das, was von den „Heißblütigen“ als ein Unrecht empfunden worden ist, „in bester Weise beglichen“.

Auch wir glauben gern, daß, wenn ein Prediger Meyer als Vertreter Breslaus gewählt würde, unsere Stadt nicht conservativer vertreten sein kann. Daß die „Schlesische Zeitung“ zwischen diesem Herrn und seinen beiden Mitbewerben keinen Unterschied macht, und auch durch sie Breslau „so conservativ wie möglich“ vertreten sein läßt, mag sie mit jenen Herren abmachen.

Geradezu drollig ist es, daß die „Schlesische Zeitung“ in dem Ensemble der Compromiß-Candidaten, falls es nämlich über den verhaßten Fortschritt siegen sollte, den „wahrhaften Ausdruck des Geistes unserer Bevölkerung“ erblickt. Wie reimt sich das mit der erst vor Kurzem von derselben Zeitung ausgesprochenen Behauptung zusammen, daß die große Majorität unserer Bevölkerung immer den liberalen Principien anhängen werde? Und diese Minorität soll der „Ausdruck des Geistes unserer Bevölkerung“ sein!

Aber nicht nur an unfreiwilliger Komik leistet das geschätzte Mittelpartei-Organ Bedeutendes. Es versteigt sich zu Schmähungen der Gegner, die auf die Begriffe der „Schlesischen Zeitung“ vom politischen Anstand ein sonderbares Licht werfen. Die „Schlesische Zeitung“ bezeichnet die bisherigen Landtagsabgeordneten Breslaus als „fahrende Politiker“, die außer anderen unwürdigen Dingen auch gewissermaßen gewerbsmäßig „das Volk vertreten“, denen das „Abgeordneter sein Selbstzweck“ ist. Daß die „Schlesische Zeitung“ für die ganze Tragweite der hohen und ehrenvollen Aufgabe im Parlament „das Volk zu vertreten“, kein Verständniß besitzt, wollen wir einem Blatte nicht verübeln, das durch die unermüdliche Beweihräucherung der überlegenen Weisheit unserer Regierung oft genug dargelegt, wie es über den politischen Beruf der Regierten denkt. Daß den bisherigen Abgeordneten Breslaus das „Abgeordneter sein“ Selbstzweck sei, ist, milde gesagt, eine Erfindung der „Schlesischen Zeitung“, die wir lächelnd zu den übrigen „Erfindungen“ dieses Blattes legen. Jedermann weiß, daß die Herren Zelle, Dirichlet und Dr. Alexander Meyer einen bürgerlichen Beruf haben, der die Kraft eines ganzen Mannes voll in Anspruch nimmt. Das parlamentarische Mandat, das sie daneben ausfüllen, legt ihnen zu ihrer Berufsthätigkeit eine Arbeitslast auf, die zu tragen ihnen nur ihre Begeisterung für die Sache der Freiheit ermöglicht. Das weiß die „Schlesische Zeitung“ ebenso gut, wie der simpelste unter ihren Lesern. Aber was thut's, das Parteiinteresse erheischt es, den Gegner verächtlich zu machen, und da muß eben, da gegen den Charakter, gegen die Ehrenhaftigkeit und Uneigennützigkeit der Breslauer Landtagsabgeordneten nicht das Mindeste vorliegt, das — Erfindungstalent herhalten. Der Ausdruck „fahrende Politiker“, den die „Schlesische Zeitung“ als höchsten Trumpf gegen die Gegencandidaten der Compromißler ausspielt, erinnert nur zu lebhaft an den Vorwurf, den dieses Blatt einst dem Abgeordneten August Bürgers machte, als es ihn höhnisch einen „besitzlosen Schriftsteller“ nannte; ein Vorwurf, der allen Menschen, die im Gegensatz zur „Schlesischen Zeitung“ der Ueberzeugung sind, daß Armuth keine Schande sei, die Schamröthe ins Gesicht trieb. Die „Schlesische Zeitung‘, sollte doch schon aus Klugheit — die ihr freilich in der Hitze der Wahlkämpfe abhanden zu kommen pflegt — Alles vermeiden, die Erinnerung an diesen ihren Ausspruch durch analoge Bezeichnungen aufzufrischen. Schließlich fragt man sich denn doch, ob der Verfasser der Sonntagsleiter der „Schlesischen Zeitung“ denn irgend einen andern Beruf hat, als beispielsweise der Schrifsteller und Breslauer Abgeordnete Dr. Alexander Meyer, nur daß dieser mit seiner Feder der liberalen, jener der reactionären Sache dient.

Natürlich verfehlt der Sonntagsschriftsteller der „Schlesischen Zeitung“, der selbstverständlich nur wieder die abgenütztesten Schlagwörter ausspielt, nicht, die „gutgesinnten“ Einwohner Breslaus mit dem der Fortschrittspartei liirten Judenthum, mit der dieser Partei angeblich verwandtschaftlich zugethanenen Socialdemokratie (die er sonst als harmlose Leute bezeichnete), sowie mit dem fortschritlich-ultramontanen Bündniß zu schrecken, was ihn nicht hindert, an einer anderen Stelle des Artikels, von der Freiheit der Conservativen zu sprechen, „in jeder speciellen Frage beim Centrum Anschluß zu nehmen“. Wir glauben, über dergleichen Scherze schnell hinweggehen zu können.

Bedenklicher muß es jedem wahrhaften Patrioten erscheinen, zu sehen, in welcher Weise die „Schlesische Zeitung“, ein „nach den Gesetzen der Natur unabwendbares Ereigniß“ in ihre Betrachtungen ziehend, die Person des Kronprinzen in die Debatte hineinzieht. Wehe dem liberalen Blatte, das den feinen Tact besitzen würde, dergleichen zu thun! Wir glauben, alle bei der officiösen und gesinnungsverwandten Presse im Gebrauche befindlichen Schimpfwörter würden nicht ausreichen, der Entrüstung über ein solches Beginnen den richtigen Ausdruck zu geben. Und in der That, es giebt kaum ein unserem Volke mit seinem geraden, ehrlichen monarchischen Gefühl derber ins Gesicht schlagendes Thun, als das „nach den Gesetzen der Natur unabwendbare Ereigniß“ zur Wahlmacherei auszunutzen. Daß die „Schlesische Zeitung“ der gesammten Presse Deutschlands hierin „über“ ist, darum ist sie nicht zu beneiden! Weil der preußische Thronfolger dereinst, wenn eine conservative Majoritätspartei — von der „Schlesischen Zeitung“ „staatserhaltend“ genannt — nicht vorhanden ist, sich auf eine liberale Majoritätspartei — von der „Schlesischen Zeitung“ „demokratische Umsturzpartei“ genannt — stützen müßte, darum soll die Breslauer Bevölkerung für die Herren Prediger Meyer und seine mittelparteilichen Mitbewerber stimmen!

Wir hoffen, auf diese loyale Mahnung wird Breslau am 29sten October die richtige Antwort geben!

Deutschland.

Berlin, 25. Octbr. [Ruhestandsgehälter der Volksschullehrer.] Das am 1. April k. J. in Kraft tretende Gesetz über die Ruhestandsgehälter der Volksschullehrer wird, wie sich schon jetzt übersehen läßt, einen großen Andrang der sich nach Ruhe sehnenden bejahrten und gedienten Lehrer und damit vorerst wieder einen Lehrermangel hervorrufen, welchem sich nicht überall leicht wird abhelfen lassen. Zu bemerken ist übrigens ausdrücklich, daß das Gesetz keine rückwirkende Kraft hat und es daher im Interesse der nach dem Ruhestand strebenden Lehrer liegt, denselben nicht vor dem 1. April nachzusuchen, da alle früher erledigten Gesuche noch nach dem bestehenden, nicht nach dem neuen Gesetze behandelt werden. Welcher große Unterschied zwischen beiden Gesetzen besteht, erhellt allein schon daraus, daß nach dem neuen Gesetz die 65 Jahre alten Lehrer ihre Versetzung in den Ruhestand verlangen können, ohne ihre Dienstunfähigkeit nachzuweisen, ferner die 40 Jahre im Amte stehenden Lehrer auf ein Ruhegehalt von drei Vierteln ihres Einkommens einen Anspruch haben, während nach dem alten Gesetze nur ein Drittel gewährt wird. Für die nach dem jetzigen Verfahren in Ruhestand tretenden Lehrer werden wie bisher Zuschüsse zum Ruhestandsgeld aus Staatsmitteln gewährt. Um eine Grundlage für die Höhe der zu verwendenden Staatsgelder zu erlangen, sind jetzt Ermittelungen über die Zahl der vorhandenen, in den Ruhestand versetzten Lehrer und Lehrerinnen angeordnet worden.

[Das Jubiläum der französischen Colonie.] Am 29. d. M. feiert die französische Colonie zu Berlin bekanntlich den zweihundertsten Jahrestag des Bestehens der Colonie und des Potsdamer Edictes des Großen Kurfürsten. Der Magistrat hat beschlossen, zur kirchlichen Feier eine Deputation, bestehend aus Oberbürgermeister v. Forckenbeck, Bürgermeister Duncker, Stadtschulrath Fürstenau und den Stadträthen Schreiner, Sarre und Krause abzuordnen.

[Der bisherige Alterspräsident des Abgeordnetenhauses, Herr von Bockum-Dolffs,] der binnen Kurzem sein 84. Lebensjahr vollendet, hat sich in einem Schreiben vom 22. October von seinen bisherigen Wählern im Kreise Hamm-Soest verabschiedet, da er wegen seiner Gesundheitsverhältnisse den nächsten Winter in einem milderen Klima zubringen müsse und deshalb ein neues Mandat nicht annehmen könne. Der alte Parlamentarier tritt in dem erwähnten Schreiben entschieden ein für die Wiederwal des Herrn Uhlendorf und für die Wahl des Rechtsanwalts Träger. Er fügt hinzu: „Das Ergebniß der Wahl wird zeigen, ob wahre Hingebung für das Gemeinwohl und fester Mannesmuth unter uns noch herrschen, oder ob Selbstsucht, Kriecherei und Gedankenlosigkeit den Sieg über dieselben gewonnen haben. Die Scheu, nach oben hin Mannesmuth zu bekennen, hat auch unseren Wahlkreis ergriffen, wie soll man da erwarten, es werde ein unerschrockener Mann wiedergewählt werden.“ Hoffentlich macht der Wahlkreis, der ein volles Menschenalter hindurch durch Herrn v. Bockum-Dolffs parlamentarisch vertreten gewesen ist, auch bei der diesjährigen Wahl seinem alten, charakterfesten Abgeordneten Ehre, indem er sowohl den umgefallenen Liberalen wie den importirten Reactionären den Laufpaß giebt.

[General von Prittwitz.] Die „Volksztg.“ erinnert daran, daß der verstorbene General der Infanterie z. D. Moritz v. Prittwitz u. Gaffron während mehrerer Jahre (von 1851—1857) den dritten Berliner Wahlbezirk im Abgeordnetenhause vertreten hat. Er wurde 1851 an Stelle des Professors Trendelenburg gewählt und schloß sich dem Centrum, der zwischen der Rechten und der Linken stehenden, gemäßigt liberalen oder, wenn man will, gemäßigt conservativen Mittelpartei an; später gehörte er zu keiner Fraction und legte endlich 1857, mißmuthig über die Fortschritte der Reaction und im Gefühl seiner abhängigen Stellung als activer Offizier, sein Mandat nieder.

[Der deutsche Schriftstellertag] wird officiell am Montag eröffnet werden. Am Sonnabend versammelten sich eine Anzahl der hier anwesenden Mitglieder im kleinen Saale der Kaiserhallen. Die „Nat.-Ztg.“ zählt dieselben auf, wie sie der Zufall placirte. Da waren Karl Emil Franzos und Professor Lazarus, Bodenstedt und Frau Boy-Ed, Sarah Kugler und Karl Braun-Wiesbaden, Friedrich Dernburg und Karl Frenzel, Hans Hopfen, Fritz Mauthner, Paul Lindau, Hermann Heiberg, Ottilie Genée, Gerhard v. Amyntor, Elise Schmidt, Paulus Cassel, Carlos von Gagern, Anna Loehn-Sigel, Rudolph Löwenstein und Julius Wolff — dazu ein Aufgebot der Berliner Presse, Bühnenmitglieder u. s. w. Hermann Heiberg sprach einige Worte zur Begrüßung. Die Gesammtzahl der Anmeldungen ist noch nicht festgestellt, die Listen sind noch nicht abge-

---

Lobe-Theater.

Gastspiel des Frl. Jenny Stubel.

„Don Cesar.“

Operette in drei Acten.

Mit theilweiser Benutzung eines Stoffes von Dumanoir von Oscar Walther. Musik von Rudolf Dellinger.

Die schönen Tage des „Nur für Natur“ und „Ach ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt“ sind gezählt. Bald wird alle Welt singen „Komm herab, o Madonna Teresa“. Denn das ist der Refrain, den man aus der Première des „Don Cesar“ mit nach Hause nimmt. In der Serenade der Falkoniere Ihrer Majestät einer ungenannten spanischen Königin erschallt er zuerst aus dem Munde des lustigen Falkoniere Pueblo und wird dann von dem gesammten Corps weiblicher Stimmen unter Assistenz des Helden der Operette nebst dem Liede, in dem er enthalten ist, so oft wiederholt, wie es das Publikum durch stürmische Dacapo-Rufe sich erzwingt, was am letzten Sonnabend dreimal geschehen ist. Aber wie dieser Serenade ward der ganzen Operette eine Aufnahme zu Theil, wie sie dankbarer kaum zu denken wäre, und wenn man den Berichten von Augenzeugen Glauben schenken darf, die am Sonntag der Vorstellung der Novität beiwohnten, so hat sich an diesem Tage der Beifall bis zur Abnormität gesteigert.

Die vereinigte Speculation des Dichters, des Componisten und des Theaterdirectors auf die Vorliebe des Publikums für ein munteres Textbuch, eine fröhliche, gefällige Musik und eine die Augen erfreuende, ja blendende Ausstattung ist auch bei der neuen Operette „Don Cesar“ nicht fehlgeschlagen. Der Text ist frei von denjenigen Dingen, die bei manchen anderen Operetten der Anlaß waren, daß vorsichtige Mütter ohne ihre Töchter ins Theater gingen, da sie doch nicht selbst „deswegen“ zu Hause bleiben wollten. Nichtsdestoweniger aber ist er ganz unterhaltend, was gewisse Obscenitäts-Librettisten kaum begreifen werden. Oscar Walther entnahm seinen spanischen Stoff, wie er selbst sagt, dem französischen des Dumanoir. Wir sehen auf der Bühne sich eine gar interessante Liebesgeschichte abspielen, bei der einem galanten Könige, einer schönen Zigeunerin und einem vagirenden Ritter ohne Geld und Tadel, Don Cesar, Grafen von Garoffa, die Hauptrollen zufallen. Der König, welcher Maritana liebt, verheirathet sie, um der bekanntlich sehr strengen spanischen Etikette zu genügen, welche eine „standesgemäße“ Person als Geliebte des Königs erheischt, mit dem ersten besten Granden, als welcher Don Cesar von langer, abenteuerreicher Irrfahrt wie gerufen dem Minister Don Fernandez de Mirabillas in die Hände läuft. Nach mancherlei Nöthen und Gefährden, wozu auch die Erschießung Don Cesars gehört, aus der er jedoch, wie ein Phönix aus der Asche, lebendig hervorgeht, werden Don Cesar und Maritana unter Eliminirung des majestätischen Nebenbuhlers ein glückliches Paar, wie die vom Chor gegen Schluß des letzten Acts gesungenen Knittelverse darthun:

So kehrt Friede, Freude und gold'ne Zeit
Nun wieder ein bei uns nach banger Sorge und Leid,
Der Liebe Glück löscht alles Grämen nun aus
Und bringt Segen, Freude und Frieden ins Haus.

Um die Hauptpersonen gruppiren sich einige andere Dons und Donnas, die schon ob der märchenhaften Uebertreibung in der Charakterzeichnung die Absicht des Librettisten durchblicken lassen, die Handlung in das duftige Reich der poetischen Erfindung zu verweisen, die eben aus Menschen ergötzliche Caricaturen schaffen kann, wie deren z. B. der Archivar Don Ranudo Onofrio de Colibrados, oder dessen Gemahlin Donna Uraca, oder der Minister Don Fernandez de Mirabillas sind.

Die Musik weist viele bestechende Vorzüge auf. Von Banalitäten hält sie sich gänzlich frei; selbst ein moroser Gegner aller Operettenmusik würde ihr willig das Prädicat „anständig“ bewilligen können. Es steckt fleißige, tüchtige, Talent verrathende compositorische Arbeit darin. Anklänge an vorhandene und oft gegebene Operetten drängen sich dem Ohre vielfach auf. Das thut jedoch den hübschen Melodien, den fröhlichen Rhythmen und der sauberen und geschmackvollen Instrumentirung der Operette keinen Eintrag. Besonders ausgezeichnet wurden vom Publikum im ersten Act Maritana's Heimathslied „Der Abend sinkt, die Glocken klingen“, Don Cesar's Auftrittslied „Vom alten Stamm der letzte Zweig“, Pueblo's Serenade „Die Nacht sank schon hienieder“ mit dem Refrain „Komm herab ꝛc.“ und das stimmungsvolle Finale; im zweiten Act (der musikalisch nicht ganz auf der Höhe des ersten steht) die Legende vom Wein „Im dunklen Fasse schlummert“, Uraca's Lied „Da ihr nun wollt zur Trauung schreiten“ und wiederum das Finale; im dritten Act das Duett zwischen Maritana und dem Könige „Ringsum ist es still geworden“ und das Finale.

Offenbar hatte es auf das Breslauer Publikum eine erhöhte Anziehungskraft ausgeübt, daß Frl. Jenny Stubel vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin mit der Novität ein längeres Gastspiel eröffnete. Die Künstlerin ließ sich am Sonnabend zum ersten Male bei uns hören, erntete aber die Gunst des Publikums gleich in so reichem Maße, wie sie es wohl nur an der Stätte ihrer reichshauptstädtischen Triumphe gewöhnt ist. Das charmante, gleich schalkhafte wie gemüthvolle Spiel und die von einer hochentwickelten Gesangskunst unterstützte sehr wohlklingende, bis in die höchste Lage ergiebige Stimme mußten freilich in glücklicher Vereinigung eine so prächtige Gesammtleistung zeitigen, wie sie von der Berliner Königin der Operette in der Rolle der Maritana zu erwarten war. Herr Witte-Wild blieb am Sonnabend hinter dem, was er sonst in gesanglicher Beziehung bot, unverkennbar zurück. Die Stimme klang nicht so frei und frisch aus der Brust heraus, wie sonst. Das Publikum schien mit uns der Meinung zu sein, daß sein Liebling nur mit einer vorübergehenden Indisposition zu kämpfen habe, denn es ließ sich keine Gelegenheit entgehen, dem Künstler reichlich Beifall zu klatschen. Das Spiel des Herrn Witte-Wild verdient alles Lob. Fräulein Lindemann als Falconiere Pueblo erntete für die glückliche Durchführung dieser an dankbaren Nummern reichen Rolle den oft stürmischen Beifall des vollen Hauses. Die Serenade im 1. Act mußte, wie bereits hervorgehoben, dreimal wiederholt werden. In der Rolle des Königs bewährte sich Herr Kovács als ein Sänger, dessen schöne, klangvolle Stimme, abgesehen von einem stark hervortretenden Tremolo, sympathisch berührte. Auch dieser Sänger wurde mit Beifall reich bedacht. Das derbkomische Element vertraten mit guter Laune die Herren Homann (Archivar), Müller (Minister), Kohlmetz (Soldat Alerta) und Frau Günther-Hahn (Donna Uraca). Vornehmlich erregte Herr Homann durch die aus dem vollem Born karikirender Komik schöpfende Darstellung Onofrio's die unbändige Heiterkeit des Publikums. Der Chor war, wie das Orchester, wacker auf dem Platze. Nur einmal, beim a capella-Gesang des Finales im 2. Act — „In Frieden ruh'n sein Gebeine — ließ sich jener, der Chor, zu einer störenden „Detonation“ herunterreißen.

Die Ausstattung an Decorationen und Costümen war eine so splendide, daß man sich wundern darf, wenn nicht in diesen Tagen in Breslau eine Hausse in — Seide zu verzeichnen war.

„Don Cesar“ aber wird voraussichtlich noch lange das Repertoire des Lobe-Theaters beherrschen.

Karl Vollrath.

schlossen. Aber schon jetzt läßt sich sagen, daß über die ersten Erwartungen hinaus die Betheiligung eine rege zu werden verspricht.

[Ein neues Werk von Anton von Werner.] Zur Vorfeier des 85jährigen Geburtstages des Grafen Moltke wurde am Sonntag im Gebäude des Sedan-Panoramas am Alexanderplatz die Ausstellung eines neuen Werkes von Anton von Werner: „Die Capitulations-Verhandlungen in Donchéry bei Sedan in der Nacht des 1. September 1870" eröffnet.

L. C. [Eine liberale Wählerversammlung.] In Lauenburg hat Freitag Abend eine von einer großen Zahl von Landleuten besuchte liberale Wählerversammlung stattgefunden, an der auch einige Conservative theilnahmen. Der Vorsitzende des liberalen Wahlvereins des Herzogthums, Stadtrath Behr-Mölle, eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. Dann hielt der bisherige Abgeordnete des Kreises, Kammerrath Berling, eine herzliche Ansprache an die Versammlung, in welcher der Abg. Rickert als Vertreter des geschäftsführenden Ausschusses der deutschfreisinnigen Partei erschienen war. An seine Adresse war in der „Allg. Lauenburger Landesztg." ein „Offener Brief eines Nationalliberalen an seinen früheren Parteigenossen Heinrich Rickert" veröffentlicht worden, der in der Verunglimpfung der freisinnigen Partei das Mögliche leistete. Unter Berufung auf Herrn von Bennigsen, der noch im Jahre 1882 auf dem nationalliberalen Parteitage in Köln alle Liberalen, auch die Fortschrittspartei, zum gemeinsamen Kampfe gegen die Reaction aufrief, verleumdet das Flugblatt die Bestrebungen der jetzigen Parteigenossen des Herrn Rickert in der gröbsten Weise. Sie hätten den Satz „Stärkung der Reichsgewalt" aus ihrem Programm gestrichen, weil die Verhältnisse es geboten, d. h. weil die erbittertsten Particularisten und die Fortschrittspartei in Interessengemeinschaft gestanden und sich bei den Wahlen gegenseitig Handlangerdienste geleistet hätten. Nach 1881 habe die Fortschrittspartei die Wahlparole ausgegeben: „Lieber einem Welfen, Socialdemokraten, Polen, Ultramontanen in den Reichstag verhelfen, als einem national gesinnten Liberalen. Herrn Rickert wurde es natürlich nicht schwer, diese Lügen als solche nachzuweisen und die groben Verleumdungen und Unwahrheiten, welche während der letzten Wochen in dem Wahlkreise gegen die freisinnige Partei verbreitet worden sind, zurückzuweisen. Unter wiederholter Heiterkeit und Zustimmung der Versammung beleuchtete Herr Rickert die Wahlaufrufe der Gegner, die nicht blos einen Canal und eine Eisenbahn versprechen, wenn ein „dem Grafen Herbert Bismarck und seinem Vater genehmer Candidat" gewählt würde, sondern sogar auch die Uebertragung „sämmtlicher Schullasten auf den Staat"! Vom Deficit, von der Jagdordnung, der Hundesteuer, der Landgemeindeordnung, kurz von Allem, was die Landtagswähler am meisten interessire, hätten die Gegner kein Wort gesprochen, auch ihr Candidat nicht. Er habe fast nur Reichstagsangelegenheiten erörtert. Vom Landtage habe er nur gesagt, daß derselbe keine erfreulichen Resultate ergebe, weil die „Fortschrittspartei", d. h. die 53 Freisinnigen unter 433 Abgeordneten, zu viel geredet und Opposition gemacht hätten! Unter lebhaftem Beifall charakterisirte der Redner diese Art von Propaganda, die von der politischen Reife der Lauenburger Wähler eigenthümliche Anschauungen an den Tag lege. Trotz wiederholter Aufforderungen des Abg. Rickert, die Verläumdungen in der Presse und die Aufstellungen, die er zurückgewiesen, zu rechtfertigen, nahm von den anwesenden Gegnern Niemand das Wort; nur einer der Führer der Lauenburger Conservativen, Amtsrichter Rothe, griff die Freisinnigen wegen ihrer Haltung beim Unfallversicherungsgesetz an, wurde aber unter lautem Beifall der Versammlung widerlegt. Dreimal setzte er an und obschon Herr Rickert wiederholt fragte, ob er nichts anderes und insbesondere nichts über die Landtagsangelegenheiten zu reden habe, schwieg er. Am Schlusse richtete noch der frühere Reichstagsabgeordnete Westphal eine eindringliche Mahnung an alle Liberalen, am 29. October auf ihrem Posten zu sein.

[Eine sonderbare Stellenausschreibung.] Der Magistrat von Bochum schreibt drei Stellen aus, welche durch Militär-Anwärter besetzt werden sollen. Für die eine verlangt er einen academisch gebildeten Ingenieur, der sich zur Vertretung des Gas- und Wasserwerks-Directors eignen soll; für die zweite wird eine Persönlichkeit gesucht, welche die bekanntlich seit 1868 abgeschaffte Prüfung der Maurer- oder Zimmermeister bestanden hat, Erfahrung in allen Zweigen der Bauverwaltung besitzt und die Vertretung des Stadtbaumeisters übernehmen soll; für die dritte endlich wird ein Mann verlangt, der gründliche Kenntnisse der doppelten Buchführung, Erfahrung im Rechnungswesen und längere Dienstzeit in kaufmännischen und Fabrikbureaus nachweisen kann. Die „Dtsch. Bau-Ztg." ersucht um Aufklärung über die Ausschreibuug des Magistrats, da sie mit Recht der Ansicht ist, daß die Militäranwärter während ihrer 12jährigen Dienstzeit keine Gelegenheit haben werden, sich die verlangten Fertigkeiten und Kenntnisse anzueignen; namentlich beschwert sie sich über die der Bekanntmachung zu Grunde liegende Auffassung über die Stellung und den Bildungsgang eines akademisch gebildeten Ingenieurs. Vielleicht hat man sich in den Bureaus des Magistrats in den Formularen vergriffen; man muß wenigstens annehmen, daß ein Versehen vorliegt. Unbegreiflich bleibt es freilich, daß dasselbe nicht sofort wieder gut gemacht worden ist, denn die Ausschreibung ist bereits in den ersten Tagen dieses Monats erfolgt.

[Der Buch- und Kunsthändler A. Ganz in Köln] hat im Mai d. J. die Vertretung der Firma G. Schumacher in Kopenhagen übernommen, welche Nachbildungen nach Werken der modernen Bildnerei, namentlich von Thorwaldsen, Canova, Dannecker, Pradier und nach Antiken liefert. Herr Ganz hat nun in seinem Schaufenster einige dieser nachgebildeten Werke ausgestellt, unter anderen die „Grazien" und „Aphrodite" von Thorwaldsen und die allbekannte „Ariadne" von Dannecker. Darauf erhielt Herr Ganz — wie den „Hamb. Nachr." geschrieben wird — von Seiten der Polizei die Aufforderung, diese Sachen aus dem Schaufenster zu entfernen. Da er sich weigerte, diesem Befehle nachzukommen, so versuchte der Polizeidirector Herr von König, den Staatsanwalt zum Einschreiten gegen Ganz wegen unsittlicher Handlungen zu veranlassen. Thorwaldsen's „Grazien", wie Dannecker's „Ariadne" mußten daraufhin dem Herrn Staatsanwalt zur Prüfung auf ihre Unsittlichkeit hin vorgeführt werden. Der Herr Staatsanwalt lehnte jedoch jede Verfolgung ab. Darauf wurde von Seiten des Herrn Polizeidirectors von König gegen Herrn Ganz ein Strafverfahren wegen „groben Unfugs" eingeleitet, der, wie es in der Klageaustellung heißt, verübt sein soll „durch das Ausstellen von nackten weiblichen Gestalten, die geeignet sind, öffentliches Aergerniß zu geben, und solches auch gegeben haben." Die Gerichtsverhandlung, die über diese Art sittlicher Kunstanschauung weiteren Aufschluß bringen soll, ist auf den 24. November c. angesetzt.

[Eine Privatklage gegen das Fräulein Wabnitz] wegen verleumderischer Beleidigung beschäftigte am Sonnabend das Schöffengericht, Abtheilung 100. In einer am 31. Mai d. J. in Gratweils Bierhallen abgehaltenen Arbeiterinnen-Versammlung, in welcher Frau Pötting den Vorsitz führte, nahm die Beklagte auf Grund einer ihr derselben gemachten Mittheilung das Wort, sprach von der traurigen Lage der Arbeiterinnen und behauptete dann, daß eine Firma in der Stralauerstraße soweit gehe, gefallene Mädchen zu beschäftigen ohne jede Bezahlung. Mit gedehnter Stimme fragte sie sodann, ob sie die Firma nennen solle, worauf aus der Mitte der Anwesenden theils die Rufe ertönten: „Ja!" theils die Firma selbst genannt wurde: „Dr. Heim!" Die Inhaber derselben, die Herren Heim und Posener, fühlten sich auf Grund der in den Zeitungen enthaltenen Berichte über die Vorgänge in der angegebenen Versammlung schwer beleidigt und stellten deshalb gegen Frl. Wabnitz den Strafantrag. In dem Termine vermochte sie die Wahrheit ihrer Behauptung nicht nachzuweisen und so beantragte der Vertreter der Kläger, Rechtsanwalt Dr. Bahn, gegen die Beklagte das Schuldig. Daß eine Aeußerung, wie sie die Klage behauptet, von dem Fräulein Wabnitz gethan sei, stehe trotz der unsicheren Aussagen der als Zeuginnen vernommenen Frau Pötting und Frau Dr. Hofmann fest und mit ihr habe sie eine der schwersten Beleidigungen ausgestoßen, die man einem Geschäftsmann machen könne. Aber auch in seinem Geschäft, in seinem Credit werde ein Kaufmann durch Ausstreuung eines solchen Gerüchts geschädigt, und das nur darauf abziele, die Arbeiterinnen gegen die Arbeitgeber zu erbittern und womöglich zu einem Strike zu veranlassen, wie das ganze agitatorische und provocatorische Auftreten der Beklagten beweise. Zu ihren Gunsten wolle er annehmen, daß sie nicht absichtlich verleumdet habe, da ihr in der betreffenden Versammlung eine derartige Mittheilung gemacht worden sei. Fräulein Wabnitz, die keinen Rechtsbeistand hatte, erwiderte nur wenige Worte, sie habe als Arbeiterin nur den einen Zweck im Auge, die Lage der Arbeiterinnen zu verbessern, und hierbei gehe sie nicht agitatorisch, sondern lediglich auf gesetzmäßigem Wege und im Sinne der Regierung vor. Der Gerichtshof verkündete, daß er sich den Ausführungen des Vertreters des Klägers anschließe, und verurtheilte die Beklagte, welche schon einmal wegen Beleidigung des Polizei-Präsidiums vorbestraft ist, zu vier Wochen Gefängniß.

⊙ [Aus der Reichshauptstadt.] Der im 92. Lebensjahre verstorbene General der Infanterie M. K. J. von Prittwitz und Gaffron wurde Sonnabend Vormittag auf dem Garnisonkirchhof in der Hasenhaide mit allen militärischen Ehren und unter Betheiligung der weitesten Kreise zur letzten Ruhe bestattet. Unter den zahllosen Kränzen befand sich auch ein vom Kaiser gespendeter Kranz. — Seitens des Polizei-Präsidenten, jetzigen Wirklichen Geheimen Raths v. Madai ist aus Anlaß des Ausscheidens aus seinem bisherigen Amte an das Polizei-Präsidium, sowie an die Feuerwehr ein besonderes Abschiedsschreiben gerichtet worden, in dem er in höchst anerkennender Weise der Gesammtthätigkeit der beiden Corps gedenkt und denselben seinen Dank für die treue Unterstützung ausspricht, die sie seinen Bestrebungen für die Sicherheit und das Wohl der Stadt gewährt haben. — Geheimrath Lehfeldt, welcher als Arzt seit mehreren Jahrzehnten in Berlin verdienstvoll wirkt und dessen ausgezeichnete Arbeit über die Stimme Dubois-Reymond in seinen Vorlesungen über den Kehlkopf so häufig Bezug nimmt, feiert am 9. November d. J. sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. Herr Geheimrath Lehfeldt ist in Breslau im Jahre 1811 geboren, promovirte in Berlin und erfreut sich in hohem Lebensalter einer beneidenswerthen Geistesfrische und körperlichen Rüstigkeit. — In der Absicht des Cultusministers soll es liegen, schon in der bevorstehenden Session mit einem größeren Plane wegen Bebauung der Museums-Insel vor den Landtag zu treten. Inwieweit dabei die bereits vorliegenden Concurrenz-Entwürfe Verwendung finden werden, darüber dürfte die Entscheidung indeß erst später getroffen werden, da es sich zunächst um Freilegung der Museums-Insel von den auf derselben noch befindlichen Packhofs-Anlagen und um den Umfang der in Angriff zu nehmenden Museums-Bauten handelt, zu deren Ausführung eine längere Bauperiode in Aussicht genommen ist. — Ueber die bereits erwähnte Zustimmungsadresse namhafter Künstler an den Staatsanwalt Heinemann in Sachen Gräf hört die „Voss. Ztg.", daß die Adresse im Berliner Künstlerverein verfaßt und in dessen Sitzung am 20. d. M. mit der Unterschrift sämmtlicher Anwesenden bedeckt wurde. Die Adresse circulirt jetzt bei den übrigen in jener Sitzung nicht anwesend gewesenen Vereinsmitgliedern. — Der zoologische Garten hat am Sonnabend einen schweren Verlust erlitten: der schönste afrikanische Löwe ist gestorben. Das Thier gehörte zum ältesten Bestande des Raubthierhauses und war dort seit 15 Jahren. — Das Gnadengesuch, welches der wegen Erpressung verurtheilte italienische Mandolinenspieler Garguilo eingereicht hat, ist abschlägig beschieden worden, weil schon bei Abmessung der Strafe Alles berücksichtigt worden ist, was mildernd für den Angeklagten sprach. Garguilo hat nun noch 11 Wochen zu verbüßen und soll sich mit Resignation in sein Geschick gefunden haben.

Straßburg, 23. Octbr. [In der heutigen Verhandlung der Tabaksmanufactur] bezüglich der „schwarzen Hand" stützte der Vertreter der Manufactur sein Recht darauf, daß neben dem Markenschutzgesetz der Artikel 1382 des Code civil bestehe, durch welchen nach französischer Jurisprudenz der illoyalen Concurrenz, wie sie in der Handlungsweise der Beklagten sich documentire, mit Erfolg entgegengetreten werden kann. Die Vertreter der Firma Schaller und Bergmann begründeten das Recht derselben mit dem formellen Recht des Markenschutzgesetzes und bestritten, gestützt auf ein Urtheil des Reichsgerichts, neben dem Markenschutzgesetz die Anwendbarkeit des obenerwähnten Artikels. Die Publikation des Urtheils findet in acht Tagen statt.

Vermischtes aus Deutschland. In Köln herrscht einige Aufregung über die Auffindung eines menschlichen Skelets in der Senkgrube der mit Garnisonbäckern belegten früheren Wache an der Severinstraße. Das Skelett war mit Schutt und Steinen belastet. Bei einer vorgenommenen Reparatur der Grube wurde es zu Tage gefördert. Der eigenthümliche Fundort scheint allerdings auf ein vor langen Jahren begangenes unentdecktes Verbrechen hinzudeuten. — Ende Juli dieses Jahres wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Marienburg die Frau Gutsbesitzer Klanowski wegen Milchfälschung verhaftet. Nachdem die Frau bis jetzt im Gefängniß zugebracht hatte, wurde sie der Thorner „Ostdeutschen Zeitung" zufolge, freigesprochen, weil der Meßapparat (Galaktometer) des hiesigen Polizei-Commissarius sich als unzuverlässig herausgestellt hatte. — Der Senat der Universität Würzburg erläßt folgende Bekanntmachung: „Der akademische Senat der K. Julius-Maximilians-Universität sieht sich veranlaßt, die Herren Studirenden auf die Bestimmungen des § 17 der Satzungen für die Studirenden an den K. Baierischen Universitäten ganz besonders aufmerksam zu machen, wonach insbesondere bei einer 4 Wochen überschreitenden Entfernung von der Universität ohne gesetzliche Erlaubniß, fener bei einer vierwöchigen Ueberschreitung des gesetzlichen Urlaubes, sodann bei gleichzeitiger Immatriculation an einer anderen Universität oder einem Lyceum die Exmatriculation von rechtswegen eintritt. Der akademische Senat giebt sich der Erwartung hin, daß dieser Hinweis auf die gesetzlichen Vorschriften genügen und ihm keine Veranlassung geboten werden wird, etwaiges Zuwiderhandeln gegen dieselben disciplinarisch zu ahnden." Veranlassung hierzu hat die Thatsache gegeben, daß sich im Sommer mehrere Studirende der Theologie immatriculiren ließen, aber nicht in Würzburg sondern in Eichstätt sich aufhielten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. October. [Baron Hofmann †] Eine der populärsten Persönlichkeiten Wiens, der General-Intendant Baron Hofmann ist heute gestorben. Baron Hofmann, der am 4. Mai 1822 in Wien geboren war, entstammt einer reichsadeligen Familie, von der mehrere Glieder beim Reichshofrathe in der Reichskanzlei bedienstet waren, und an welcher auch sein Großvater Ignaz v. Hofmann als Hofrath fungirte. Nachdem er die juridischen Studien vollendet, trat er 1842 in den Staatsdienst ein, und wurde 1847 der kaiserlichen Gesandtschaft in der Schweiz zugetheilt, in welcher Stellung er die interessante Epoche des Sonderbundkrieges mitmachte. 1848 war er wieder in Wien im Ministerium des Aeußern uud als 1850 der erste Conflict über die deutsche Frage ausgetragen wurde, übernahm er Missionen nach Dresden und Berlin. Den zweijährigen Aufenthalt in Deutschland benützte Hofmann, um die deutschen Verhältnisse, namentlich aber die Theorie des deutschen Staats- und Bundesrechtes gründlich zu studiren und bei seiner Rückkehr nach Wien 1856 als Privatdocent für dieses Fach an der Wiener Hochschule sich zu habilitiren. Im Jahre 1857 wurde Hofmann Ministerial-Secretär, 1859, als er zur Züricher Friedens-Conferenz beordert wurde, Legationsrath, 1861 Schriftführer und Ordner im Herrenhause. Ein interessanter Abschnitt seiner politischen Laufbahn begann, als er im Jahre 1865 als Adlatus des zum Statthalter ernannten General Gablenz nach Holstein ging. In jene Zeit fällt eine bedeu-

---

Die Sprengung des Höllenthors.

Original-Correspondenz der Breslauer Zeitung.

New-York, 11. October.

Gestern war ein wichtiger Tag für die Weltstadt New-York, denn gestern Morgen ist der letzte Flügel des Höllenthors aus seinen Angeln gehoben resp. zertrümmert worden und wenn erst die Trümmer entfernt sein werden, wird von dem berüchtigten Höllenthor, mit welchem einer der Eingänge zum New-Yorker Hafen verschlossen war, so gut wie nichts mehr übrig geblieben sein. Zum besseren Verständniß dieser geheimnißvollen Mittheilung wird es wohl nöthig sein, eine kleine Abhandlung über die geographische und topographische Lage New-Yorks vorauszuschicken.

Der Hafen von New-York wird durch das Festland und zwei sich davor lagernde Inseln, der kleinen „States Island" und die größere lang gestreckte 25 geogr. Meilen lange Insel „Long Island" gebildet. Dadurch erhält der Hafen natürlich drei Eingänge, nämlich die Wasserstraße zwischen States Island und dem Festland (Kill van Kull), die Straße zwischen den beiden Inseln (die Narrows) und schließlich die Einfahrt zwischen der Long Island und dem Festland (der Long Island Sund). In den oberen Theil ergießt sich außerdem ein mächtiger Fluß (Hudson), dessen unterer Theil die Breite eines Meeresarmes hat und zwischen diesem Flusse und dem engen Meeresarm zwischen Long Island und der Küste liegt auf einem schmalen Landstreifen die Weltstadt New-York. Die drei Eingänge zum Hafen sind nun sehr verschieden gestaltet; der westlichste, der Kill van Kull, ist nur für kleinere Fahrzeuge und die den localen Verkehr vermittelnden Fährboote bestimmt; den Haupteingang bilden die Narrows, und alle aus dem Süden und aus Europa kommenden Schiffe und Dampfer halten durch diese prächtige Einfahrt, die von zwei recht hübsch aussehenden, aber für einen ernstlichen Angriff durchaus unzulänglichen Forts flankirt ist, ihren Einzug in den vollendet schönsten Hafen der Welt. Der dritte Eingang durch den Sund wird hauptsächlich von den aus den Häfen der Neuenglandstaaten und Canadas kommenden Schiffen benutzt; auch die europäischen Dampfer würden gern diesen um mehrere hundert Seemeilen näheren Weg benutzen, wenn der Sund nicht in seinem unteren Theile durch das — Höllenthor verschlossen wäre. Wenn man vom Hafen aus in den Sund, der hier den Namen East River führt, hineinfährt, macht derselbe nach etwa sieben englischen Meilen eine plötzliche Biegung nach rechts, der Flußarm erweitert sich zu einem Sund und gerade an deren Stelle befindet sich das Höllenthor (Hell Gate). In demselben herrscht stets eine furchtbare Strömung, und diese ist um so gefährlicher, als in derselben sich zahlreiche Felseninseln und Felsenriffe befinden, die theils unter dem Wasser liegen, theils aus demselben herausragen. Bis vor etwa vierzig Jahren war dieses Höllenthor fast gar nicht zu passiren, und um die Zeit gingen jährlich wohl hundert größere und kleinere Schiffe in dieser gefährlichen Charybdis zu Grunde. Als nun Ende der vierziger Jahre der Handelsverkehr der bis dahin noch ziemlich bescheidenen Stadt immer mehr zunahm, lag natürlich der Gedanke nahe, das Höllenthor passirbar zu machen, aber erst im Anfang der fünfziger Jahre fing der französische Ingenieur Maillefert an, einen der gefährlichsten Felsen, ein nadelförmiges, bis zehn Fuß unter das Wasser reichendes Riff, den Pot Rock, durch äußere Sprengungen zu entfernen; dann ruhte die Arbeit wieder, bis Ende der sechziger Jahre die Regierung selbst die Sache in die Hand nahm und den genialen Ingenieur General John Newton damit beauftragte, das Höllenthor zu sprengen. Newton fing damit an, die kleineren Felsen von außen anzubohren, die Bohrlöcher mit Dynamit zu laden und abzusprengen, und so gelang es ihm durch fortgesetzte derartige Sprengungen, einen Fahrcanal von 26 Fuß Tiefe herzustellen. Jetzt lagen aber noch grade an der scharfen Biegung zwei mächtige Felseninseln, die aus dem Wasser hervorragten und die unmöglich durch diese äußeren Sprengungen entfernt werden konnten, das waren Hallets Point, dicht am Long Island-Ufer (Astoria) und Flood Rock, mitten zwischen dem Long Island- und Newyorker Ufer gelegen. Das waren gewissermaßen die beiden Flügel des Hauptthores, und um diese zu sprengen, bedurfte es anderer Mittel und Wege, als die bisherigen äußeren Sprengungen. General Newton nahm zunächst das Hallets Point in Angriff. Vom höchsten Punkte des Felsens aus wurde zunächst ein Schaft in den Felsen hineingetrieben und von unten aus der ganze Felsen durch Längs- und Quergalerien unterminirt. Diese Galerien hatten eine Gesammtlänge von 7426 Fuß und die Anzahl der durch die Kreuzung der Galerien gebildeten Pfeiler betrug 173, und die Menge der abzusprengenden, auf diesen Pfeilern ruhenden Felsmasse 46 000 Kubikmeter. Diese Masse wurde dann in der Weise entfernt, daß in die Pfeiler und das Dach nahezu 4000 acht bis neun Fuß lange Löcher gebohrt und mit zusammen 48 000 Pfund Dynamit geladen wurden. Nach fast siebenjähriger Thätigkeit war man mit dieser mühsamen und gefährlichen Arbeit fertig. Am Sonntag, den 24. September 1876, wurde die Mine entzündet, und zwar von dem drei- bis vierjährigen Töchterchen des General Newton, das einfach mit seinen kleinen Patschhändchen auf den Knopf eines elektrischen Transmissionapparats drückte und dadurch die ganze Geschichte in die Luft sprengte. Natürlich herrschte in den Tagen eine gewaltige Aufregung in Newyork, man befürchtete ein Erdbeben, oder doch mindestens den Einsturz ganzer Stadtviertel und die hohe Geistlichkeit Newyorks ging sogar soweit, den General Newton zu ersuchen, doch den heiligen Sabbath nicht durch eine solche Frevelthat zu entweihen, ein Gesuch, das nebenbei von dem wackeren General sehr prompt, aber auch sehr derb abgefertigt wurde. Die Sprengung ging jedoch ohne weiteren Unfall vorüber, und als nach etwa zweijähriger Arbeit die Felstrümmer fortgebaggert waren, war der 26—30 Fuß tiefe Fahrcanal zwischen Astoria und Flood Rock bis auf 600 Fuß Breite erweitert.

Bei der scharfen Biegung, welche die Wasserstraße gerade an dieser Stelle macht und bei der sehr starken Strömung, die beständig, namentlich zur Fluthzeit, in dieser Gegend herrschte, war das Höllenthor noch immer gefährlich genug, und so blieb noch die Entfernung des mächtigsten Felsens, des Flood Rock, übrig. Die Vorarbeiten an diesem Felsen begannen bereits im Jahre 1875 und zwar wurde hier genau dieselbe Methode in Anwendung gebracht, wie bei Hallets Point. Auch hier trieb man vom höchsten Punkte des Felsens aus einen breiten Schaft 65 Fuß in die Tiefe hinein und vom Boden desselben aus begann man Längs- und Quergallerien in den Felsen hineinzusprengen. Auch dieser Flood Rock sollte bis auf 26 Fuß unter dem mittleren Tiefwasserstand abgesprengt werden, aber das war eine Riesenaufgabe, deren Größe man sich vergegenwärtigen kann, wenn man bedenkt, daß die Fläche der Querschnitte gegen 9 englische Acker (3½ Hektaren) beträgt, während die Masse des wegzusprengenden Felsens einen soliden Würfel von etwa 190 Fuß Seitenlänge repräsentirte. Die Ausführung dieser Arbeit bot ganz gewaltige Hindernisse dar, namentlich wurden zunächst die Spreng- und Minirarbeiten dadurch wesentlich erschwert, daß durch die Risse und Spalten in den Fels (grauer Gneis) beständig Wasser eindrang und das oft in solchen Strömen, daß die in dem Hauptschacht angebrachten riesigen Doppelpumpen Tag und Nacht in Bewegung gehalten wurden, um die Stollen wenigstens halbwegs trocken zu halten, bis die Hauptspalten durch mächtige Holzkeile verstopft waren. Nach unsäglichen Anstrengungen gelang es aber schließlich doch, die Riesenarbeit zu be-

tungsvolle Episode in dem Leben Hofmanns, der in Holstein bis zum Einmarsche der Preußen in Böhmen (1866) verblieb — Hofmann harrte bis nach dem Abmarsche der Brigade Kalik, als der letzte Oesterreicher in Altona aus, um einen Protest gegen die preußische Occupation zu verfassen. Als die Preußen einmarschirt waren, trat Hofmann den Rückweg an. Es war das kein Leichtes; nur mit großer Mühe konnte sich Hofmann mit Hilfe einer vertrauten Persönlichkeit Pferde verschaffen, um Nachts aus Altona, gewissermaßen durch die feindlichen Linien hindurch, fortzukommen. Er wollte nach Itzehoe, um dort mit Gablenz die Ständeversammlung abzuhalten. Es hieß damals in verschiedenen Zeitungsberichten, in welchen aus dieser Reise eine Flucht gemacht wurde, daß Hofmann mit der Verhaftung von den Preußen bedroht worden sei. Diese Nachricht war aber falsch, denn Hofmann verließ auch Itzehoe und war der Erste, welcher der österreichischen Armee von dem Vorrücken des Feindes Nachricht überbrachte. Nach Königgrätz war er wieder in besonderer Mission bei den Demarcations-Verhandlungen thätig. Als Graf Beust österreichischer Minister des Aeußern wurde, öffnete sich für Hofmann ein weites Gebiet staatsmännischer Thätigkeit. Graf Beust sah in dem inzwischen zum Ministerialrathe avancirten Hofmann die richtige Persönlichkeit, der er unbedingtes Vertrauen schenken konnte. Daß bei allen staatsmännischen Fragen, welche nun auftauchten und erledigt werden wollten, Hofmann directen oder doch indirecten Antheil nahm, ist längst ein offenes Geheimniß. Die österreichische Presse dankt es Hofmann, daß er ihr Ansehen auch in jenen Kreisen befestigte und ihren Einfluß dort betonte, wo man nach gewissen vormärzlichen Principien noch immer gewohnt war, die öffentliche Meinung als etwas recht Unbequemes zu betrachten und sie, wo es nur immer anging, zu ignoriren. In der Periode der Wiederherstellung der cisleithanischen Verfassung entfaltete Hofmann eine reiche Thätigkeit. Der Vorschlag, welcher das Bürger-Ministerium dem Kaiser zur Ernennung empfahl, floß aus seiner Feder; er wirkte mit bei der Erledigung der confessionellen Gesetze und an der Aufhebung des Concordats. Der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges nahm wieder in erhöhter Weise Hofmann's Thätigkeit im Ministerium des Aeußern in Anspruch, wo er für die Wahrung der vollsten Neutralität eintrat. Auch der denkwürdige Brief des Grafen Beust an Rieger soll seine Entstehung der geistigen Anregung Hofmann's verdanken, der 1869 Sections-Chef wurde und später mit dem Orden der Eisernen Krone erster Klasse decorirt worden war. Nach dem Rücktritte Beust's hatte auch Hofmann die Absicht, seinen Posten zu verlassen, blieb aber auf besonderen Wunsch des Grafen Andrassy. Er war bei den Begegnungen des Kaisers mit dem Deutschen Kaiser in Berlin 1872 und mit Victor Emanuel 1875 im Gefolge des Monarchen, der den bewährten Staatsdiener 1868 durch die Verleihung des Stephans-Ordens, wenige Monate später durch die Verleihung der Geheimrathswürde und im Jahre 1872 durch Erhebung in den Freiherrnstand ausgezeichnet hatte. Im August 1876 erfolgte Baron Hofmann's Ernennung zum Reichs-Finanzminister. Nach der bosnischen Occupation wurden auch die bosnischen Angelegenheiten seinem Ressort überwiesen. Am 5. April 1880 trat Baron Hofmann als Reichs-Finanzminister zurück, bei welchem Anlasse der Kaiser ihm das Großkreuz des Leopolds-Ordens verlieh. Am 26. Januar 1881 erfolgte seine Ernennung zum General-Intendanten.

Baron Hofmann war — so schreibt die „W. A.-Z." — nicht nur eine der bekanntesten Persönlichkeiten Wiens, sondern vielleicht auch derjenige Mann, welcher die meisten Menschen kannte. Man bedenke nur, mit wie vielen und wie verschiedenen Kreisen er durch Beruf, Stellung und Neigung in Beziehung stand. Die ganz officielle und aristokratische Gesellschaft, die fremde Diplomatie, die Finanz-, die literarischen und künstlerischen Kreise und die Theaterwelt bildeten den weiten Bereich des gesellschaftlichen Verkehrs dieses Mannes, der sich zu verdoppeln und zu verdreifachen zu können, dem die Gabe der Allgegenwart beschieden zu sein schien und der das Geheimniß besaß, nicht nur seinen enormen gesellschaftlichen Verpflichtungen, sondern auch den ernsteren Anforderungen seiner Berufspflichten gerecht zu werden. Baron Hofmann besaß eine große Arbeitskraft und jene so seltene Elasticität des Geistes, die ohne Vermittlung vom Vergnügen zur Arbeit und umgekehrt überzugehen vermag. Dabei zeichnete ihn ein ungemein reges Pflichtgefühl und jener Ehrgeiz edlerer Art aus, der seine Befriedigung in dem Gedeihen des übernommenen Werkes sucht und findet. Mit Feuereifer widmete er sich, nachdem er die Stellung des General-Intendanten angenommen hatte, der Bekämpfung und Vernichtung des Deficits an der Hofoper. Es existiren in dieser Beziehung Anekdoten, die, ob sie nun einen sachlichen Hintergrund haben oder nicht, doch für dieses rastlose Streben, das schließlich auch von Erfolg gekrönt war, bezeichnend sind. Baron Hofmann, wenn es sich um seine Privatkasse handelte, mehr als freigebig, war, so wie es sich um die Kasse der Oper handelte, von einer peinlichen Genauigkeit und Sparsamkeit, und oft genug gewährte seine Privatkasse ein Ansuchen, welches der Intendant im Interesse der Opernkasse abzuschlagen sich verpflichtet gefühlt hatte. Ueberhaupt war Baron Hofmann von milder, echt humaner Denk- und Handlungsweise. Wenn er helfen und nützen konnte, so that er es gewiß und mit Freuden. Vielleicht ging diese Milde und Humanität in einer Beziehung bis zu einer gewissen Schwäche. Es war ihm schwer, einem Bittenden oder Fordernden „Nein" zu sagen, und so ließ er sich denn auch manchmal dort zu halben, unbestimmten Versprechungen hinreißen, wo die Erfüllung nicht in seiner Macht stand. Das hat ihm manchmal geschadet und mag ihm hie und da Gegner geschaffen haben. Aber diese kleine Schwäche darf nicht vergessen lassen, wie vielen Menschen der Geschiedene sich in Wort und That hilfreich und dienstlich erwiesen hat, mit Opfern an Zeit, Geld und persönlicher Bemühung. Als bekannt wurde, daß der Dichter Karl Beck krank sei und sich in mißlichen Vermögensumständen befinde, war Baron Hofmann der Erste, der, unaufgefordert den Poeten mit einer namhaften Summe unterstützte und so das Signal zu einer Action zu Gunsten desselben gab. Wie Viele verdanken Baron Hofmann lucrative und ehrenvolle Stellungen im Staats- oder Privatdienste!

In der Conversation war Baron Hofmann zwar anregend und geistvoll, aber zuweilen etwas zerstreut. Er beschäftigte sich eben zu viel und mit zu vielerlei. Er hatte mitunter etwas Eiliges und Unstätes in seinem Wesen. Die einflußreichste Periode in der vielfach bewegten Laufbahn des Baron Hofmann war ohne Zweifel die, da er als erster Sections-Chef im Ministerium des Aeußeren dem Grafen Beust mit seiner großen Geschäftserfahrung und beispiellosen Personalkenntniß zur Seite stand. Als Reichs-Finanzminister fühlte er sich, scheint es, nie recht à son aise. Dagegen war er als General-Intendant wieder vollkommen in seinem Elemente. Statt der Coulissen der Weltgeschichte die der Oper! Aber doch Coulissen, doch täglich etwas Neues, Abwechslung, Streit, Vermittlung und Versöhnung, Intrigue und Rivalität. Da gab es doch wieder Politik, wenn auch in kleinem Maßstabe! Interessant war die Empfangsstunde zwischen zwei und vier Uhr Nachmittags in dem Bureau der Generalintendanz in der Schauflergasse. Da defilirte das ganze bedeutende und vielseitige Leben Desjenigen an uns vorbei, der einst mitgeholfen hatte, einen mächtigen Staat zu regieren, und jetzt die unruhige Künstler-Republik beherrschte. Da mußte eine kleine Tänzerin warten, weil eben ein Botschafter, der sich auf der Durchreise hier befand, bei „der Excellenz" zu Besuche war. Da gab ein Herrenhausmitglied, das sich mit seinem Collegen besprechen wollte, dem Journalisten die Thürklinke in die Hand, der Informationen über das neue Talent für sein Blatt erbitten kam. Da wimmelte es von Liebhabern, Primadonnen, Dichtern und Theater-Reisenden. Und alle wurden empfangen, Allen ein freundliches Wort gesagt und ihr Wunsch, wenn es möglich war, gewährt. Baron Hofmann war einer der am leichtesten zugänglichen Würdenträger. Es lag ein gewisser demokratischer Pli in dieser Zugänglichkeit, wie ein solcher überhaupt bei Baron Hofmann sich in mancher Richtung geltend machte.

Baron Hofmann zählte zu den „ausgezeichnetsten" Männern in Wien. Er besaß nicht weniger als 43 Orden; Fürst Bismarck besitzt nur um zwei mehr. Unter Anderem war Baron Hofmann auch Besitzer des siamesischen Elephanten-Ordens und des chinesischen Drachen-Ordens „mit dem gelben Mandarinenknopf". Seine Vermögensverhältnisse waren günstige; er besaß zwei Häuser in Wien, die nun einigen entfernten Verwandten zufallen dürften, denn Hofmann selbst war unverheirathet und hatte keine Blutsverwandten.

[Ein Antisemit verhaftet.] Vor einigen Tagen erfolgte in Wien die Verhaftung eines Berliners, Namens Hoffmann. Derselbe soll an Häusern und öffentlichen Anschlagstafeln Flugschriften und Placate antisemitischen Inhalts geklebt haben. Die Anklage ist gegen ihn erhoben: 1) wegen Aufreizung zum Klassenhaß und Verhöhnung einer Religion, 2) wegen Verbreitung und öffentlichen Anklebens von Druckschriften ohne behördliche Erlaubniß, 3) wegen unrichtiger Ausfüllung eines Meldescheins.

Balkan-Halbinsel.

[Die Haltung Serbiens.] Aus serbischen Kreisen geht der Wiener „Pol. Corr." folgende Darstellung zu, welche die Haltung Serbiens zur ostrumelischen Frage erklären soll.

In den letzten acht Tagen wurde aus und über Serbien ein förmlicher Rattenkönig von Gerüchten verbreitet, die zur Orientirung der öffentlichen Meinung im Auslande über die Haltung des Königreichs gewiß nicht beitragen konnten. Und doch ist diese in ihren Motiven ebenso klar und übersichtlich wie in ihrem Wesen einfach und correct.

Das von Europa geschaffene Fürstenthum Bulgarien legte schon in seinen ersten Lebensstunden eine Animosität gegen das serbische Brudervolk und den serbischen Nachbarstaat an den Tag, welche die Fernerstehenden in Erstaunen setzen und die Serben schmerzlich überraschen mußte. Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß Serbien, dessen Befreiung von der Fremdherrschaft das ureigenste Werk der tapferen Söhne der Schumadija ist, als eine seiner ihm durch den Lauf der Geschichte und durch eigene Einsicht vorgeschriebenen Aufgaben auch die ansah, zur culturellen und nationalen Wiedererweckung des stammverwandten bulgarischen Volkes so viel beizutragen, als in seinen Kräften lag. Man weiß, daß es gerade die Obrenovic waren, welche die Regeneration der Balkanvölker aus eigener Kraft auf ihre Fahne schrieben und die Initiative zur Schaffung eines Cadres intelligenter Bulgaren ergriffen, die befähigt werden sollten, an der nationalen Wiedergeburt ihres Vaterlandes thätig mitzuarbeiten. In allen serbischen Staatsanstalten, namentlich in den Mittelschulen und auf der Hochschule, waren bulgarische Jünglinge anzutreffen, die auf serbische Staatskosten ausgebildet wurden. Die hervorragendsten Mitarbeiter des ersten bulgarischen Fürsten, wie beispielsweise Herr Suknarow, der gewesene Minister des Innern, gingen aus serbischen Bildungsanstalten hervor. Das serbische Budget wies durch eine Reihe von Jahren beträchtliche Posten auf, die diesem Zwecke gewidmet waren. Dieses selbstlose Wohlwollen Serbiens für das Brudervolk berechtigte gewiß zu der Hoffnung, daß das an unserer Schwelle erstandene Staatswesen mindestens kein feindseliges Element für das Serbenthum abgeben werde. Es ist bekannt, wie wenig die Thatsachen dieser Erwartung entsprochen haben.

Es würde zu weit führen und uns nöthigen, Dinge zu berühren, die wir in diesem ernsten Momente lieber mit Stillschweigen übergehen möchten, wenn wir die Quellen bloßlegen wollten, denen die serbenfeindlichen Erscheinungen in Bulgarien entsprangen. Die Grundursachen der mehr als antagonistischen Haltung Bulgariens Serbien gegenüber mögen welcher Natur immer sein, die Thatsache, daß Bulgarien die Zufluchtsstätte aller serbischen Revolutionäre geworden ist, daß auf dessen Territorium Complotte gegen unsere Sicherheit und Ruhe ungestört geschmiedet werden, daß ein Staat, mit dem wir in Frieden leben, Vorbereitungen mindestens duldete, wenn nicht gar ermuthigte, welche die Bestimmung hatten, den legalen Zustand im Königreiche zu untergraben: diese Thatsache mußte hier zum Nachdenken anregen und uns die Nothwendigkeit auferlegen, die staatliche Position der serbischen Nation zu stärken und zu befestigen.

Während die königliche Regierung der Aufgabe, das Land allseitig zu entwickeln und seine materiellen wie culturellen Ressourcen zu vermehren, sich voll und ganz widmete, vollzog sich in Philippopel das Ereigniß vom 18. September. Das antagonistische Bulgarien verschob mittelst eines revolutionären Streiches alle Gleichgewichtsverhältnisse am Balkan, eine Verschiebung, die Serbien, dem oben Gesagten zufolge, unmittelbar und doppelt empfindlich treffen mußte.

Darnach läßt sich die Berechtigung der Phrasen vom „serbischen Ehrgeiz", von „serbischen Großmachtsbestrebungen", mit denen manche Organe der öffentlichen Meinung im Auslande so freigebig um sich werfen, bemessen. Die Stellung, welche König Milan dem ostrumelischen Staatsstreiche gegenüber eingenommen hat, war Nichts als der Ausdruck einer drängenden Nothwendigkeit. Es handelte sich für Serbien um nichts mehr und nichts weniger, als um die Wahrung seiner vitalsten Interessen, die durch ein Großbulgarien tödtlich getroffen werden mußten. Darum erklärte der serbische Monarch, daß er vor Allem die Wiederherstellung des vollen und ganzen status quo ante wünsche; sollte aber diese aus welchen Gründen immer nicht erreichbar sein, dann stellte Milan I. das Postulat einer Neugestaltung auf dem Balkan auf, wie sie eine entsprechende, gleichzeitige Steigerung des serbischen Einflusses bedeutet haben würde. Zu diesem Zwecke, und nur zu diesem, wurde die Mobilisirung angeordnet und das Volk zu den Waffen gerufen. Naturgemäß hatte Serbien fürs Erste trotz der Mobilisirung eine abwartende Haltung anzunehmen.

Entschließt sich Europa, das revolutionäre Werk der Bulgaren zu annulliren, dann ist das vom König angestrebte Ziel: die Erhaltung des Gleichgewichts am Balkan, erreicht. Sollte die Reintegrirung des Berliner Vertrages ausbleiben und die Bedrohung des Lebensinteresses des Serbenthums aufrecht erhalten werden, dann, aber auch dann erst, müßte Serbiens Herrscher alle jene Mittel anwenden, die ihm zur Verfügung stehen, um dem Gebote der nationalen Selbsterhaltung zu genügen. Europa ist nun daran, sein letztes Wort in Betreff der Ereignisse von Philippopel zu sprechen. Es ist klar, daß Serbien, obschon im Nothfalle zur Action entschlossen, ruhig dieses Wort abwarten wird. Die Politik der königlichen Regierung ist ja nichts weniger, als die der Friedensstörung ohne Noth. Ihr liegt eine Mißachtung des Friedensbedürfnisses des Welttheils durchaus ferne.

Von den Entscheidungen, welche die Konstantinopeler Conferenz zu treffen im Begriffe ist, hängt das Schicksal des Friedens im Osten ab. Freilich müßten die Großmächte gleichzeitig auch an die Schaffung von Garantien dafür denken, daß auf bulgarischem Territorium in Hinkunft keine Bomben vorbereitet werden mit der Bestimmung, demnächst ins Nachbarland geschleudert zu werden. Ohne solche Garantien würde das pacificatorische Werk, das die Conferenz aufzurichten sich anschickt, nicht vollständig sein.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

endigen; im Ganzen waren 24 Längsgallerien, von denen die längste 1200 Fuß lang ist, gesprengt worden und diese Längsgallerien werden rechtwinklig von 46 Quergallerien durchschnitten, deren größte eine Länge von 425 Fuß hat. Die Gesammtlänge der Gallerien beträgt 21 670 Fuß und die Anzahl der durch Kreuzung der Gallerien gebildeten Pfeiler 467; diese Pfeiler tragen ein Felsendach, das an den äußeren Rändern etwa 10, gegen die Mitte zu aber bis zu 40 Fuß dick ist.

Nachdem der Felsen auf diese Weise vollständig unterminirt und das Innere desselben in eine allerdings etwas niedrige, aber in ihrer Ausdehnung riesengroße Kirche mit beinahe einem halben Tausend mächtiger Säulen verwandelt worden war, begann der gefährlichste Theil der Arbeit, das sogenannte Laden der Mine. Mittelst großer Bohrmaschinen wurden in die Pfeiler und in das Dach je neun Fuß tiefe Löcher gebohrt, und zwar beziffert sich die Gesammtzahl dieser Bohrlöcher auf 13 286, also auf viermal so viel wie in Hallets Point. Jedes dieser Löcher wurde nun geladen und zwar mit je drei „Rackwrock" und 1 Dynamitpatrone. Rackwrock ist ein neuer Sprengstoff, der aus einer Mischung von Chlorkalium und Dinitro-Benzol besteht; derselbe hat ungefähr dieselbe Explosionskraft wie Dynamit, entzündet sich aber nicht so leicht wie dieses, und hat außerdem den Vortheil, daß er auch die Hälfte billiger ist. Das Rackwrock wurde in zwei Fuß lange und 2½ Zoll im Durchmesser haltende Kupferhülsen eingestampft, auf jede Patrone kam dann eine kleine mit Knallquecksilber geladene Dynamitpatrone, worauf die Patronen mit einem bereits bei 71° Celsius schmelzenden neuen Metallamalgam zugelöthet wurden. In der Mine wurden in jedes Bohrloch drei Rackwrockpatronen hineingeschoben, und darauf noch eine Dynamitpatrone, die einige Zoll aus der Wand herausragte.

Diese schwierige und gefährliche Arbeit, bei der im Ganzen gegen 280 000 Pfund Sprengstoffe verwendet wurden, war gegen Ende September vollendet, und nach einiger, nothwendig gewordener Verzögerung wurde die Zeit der Explosion auf gestern (Sonnabend, den 10. October) festgesetzt. Am Freitag wurden die Pumpen außer Thätigkeit gesetzt und außerdem zwei zwölfzöllige Röhren in die Minen eingeführt, durch die das Wasser so rasch eindrang, daß bereits am Sonnabend Morgen früh die ganze Mine unter Wasser stand. In den Tagen vorher war alles irgend transportable Material, Maschinerien aus der Mine und von der Insel fortgeschafft worden, und so war gestern Alles bereit.

Es war ein wunderbar schöner Herbsttag, heller, leuchtender Sonnenschein und ein wolkenloser, blitzblauer Himmel, und schon von früher Morgenstunde an eilten Tausende und aber Tausende von allen Seiten herbei, um Zeuge des großartigen Schauspiels zu sein. Hunderte von Polizisten und Ingenieursoldaten waren übrigens auch auch zur Stelle, um durch einen festen Cordon die all zu Waghalsigen und Neugierigen zurückzudrängen, während eine Anzahl mit knallrothen Signalflaggen versehene Boote die Fahrzeuge im Sund, East River und Harlem-Fluß in respectvoller Entfernung hielt. Uns Zeitungsmenschen hatte man erlaubt, innerhalb dieses Sicherheits- oder vielmehr Unsicherheits-Cordons uns aufzuhalten. Wir befanden uns am Astoria-Ufer in unmittelbarer Nähe eines kleinen Häuschens, in welchem der verhängnißvolle elektrische Apparat sich befand, und da hatten wir Alles aus erster Nähe, sowohl die Aussicht auf das schöne Schauspiel, als auch, wenn die Geschichte schief gehen sollte, die Aussicht, mit in die Luft gesprengt zu werden. Ich war bereits gegen zehn Uhr da, und das Bild, das sich da vor meinem Auge abrollte, werde ich so bald nicht vergessen; auf dem Flood Rock waren immer noch einige Arbeiter beschäftigt; die Newyorker Ufer waren schwarz von Menschen, und selbst auf den Dächern der hohen Gebäude standen sie zu Hunderten, das Wasser wimmelte von Fahrzeugen, und an unserer Seite, am Astoria-Ufer, wimmelte es von Tausenden und aber Tausenden von Menschen, so daß man ruhig annehmen kann, daß mindestens 200 000 Menschen directe Zeugen des großartigen Schauspiels waren. Kurz vor elf Uhr verließ der unerschrockene Ingenieurlieutnant Derby, der die sämmtlichen Arbeiten im Flood Rock persönlich geleitet hatte und sich nur ungern von dem Schauplatz seiner Thätigkeit trennen konnte, die Insel; er hatte die aus fünfzig Elementen bestehende Batterie, die natürlich ebenfalls mit in die Luft flog, aufgestellt und der Vorsicht halber einen automatischen Apparat in Gang gesetzt, der, im Falle die Verbindung mit dem am Ufer aufgestellten Apparat durch irgend einem Zufall unterbrochen werden sollte, nach Ablauf einer bestimmten Zeit die Explosion bewirken mußte.

Jetzt war Alles bereit und je näher der verhängnißvolle Moment herannahte, desto größer wurde auch die Spannung unter den Anwesenden. General Abbot vom Ingenieurcorps stand da mit einem kleinen sogenannten Transmissionsinstrument, von dem aus fünf rothumwickelte Drähte auf den Boden niederhingen, in der Hand, und in der Nähe standen verschiedene Gruppen von Offizieren, hervorragende Persönlichkeiten, Straßenmenschen und — Damen; besondere Aufmerksamkeit erregte der alte General Newton mit seinem hübschen 12jährigen Töchterchen an der Hand, das bereits vor 9 Jahren den „Hallets Point" in die Luft gesprengt hatte und jetzt wieder diese Mine entzünden sollte. In dem frischen, offenen Kindergeschichtchen war keine Spur von Furcht und Angst zu erblicken und überhaupt schauten die anwesenden Damen viel muthiger und couragirter drein, als verschiedene der anwesenden Herren der Schöpfung, die mir grade so aussahen, als ob es ihnen viel lieber gewesen sei, sich die Sache von einem etwas viel entfernteren Standpunkte aus oder noch lieber gar nicht anzusehen. Genau um 13 Minuten nach 11 Uhr legte General Abbot leicht die Hand auf die Schulter des jungen Mädchens und sagte leise: „Jetzt Mary!", und ohne jegliche Aufregung drückte Mary den Hebel mit dem schwarzen Knopf nieder. — Es war vollbracht — das Höllenthor gesprengt.

Wie ein leises Zittern flog es im ersten Moment durch das Wasser, dann hob sich plötzlich die ganze Insel wie eine schwarze Wolke empor, hoch in die Luft, um aber im nächsten Augenblick sich in eine glänzende, schimmernd weiße, phantastisch geformte Masse zu verwandeln, die große Aehnlichkeit mit einem Eisberge hatte; wenige Augenblicke schien dieses phantastische Gebilde unbeweglich stille zu stehen, dann sank es langsam zurück, hob sich nochmals empor, doch nicht so weiß, nicht so schimmernd, nicht so phantastisch und vielleicht nur bis zum Viertel der ursprünglichen Höhe, sank wieder zurück und dann war Alles vorbei, wenige dunkelrothe Flammen stiegen aus dem Wasser auf, die aber sogleich wieder verschwanden und eine Wolke gelbweißen Rauches zurückließen; zwei schäumende Wellen schlugen rasch nacheinander ans Ufer an und dann brach die Menge, die bis dahin sprachlos dagestanden, in lautem Jubel aus; in diesen Jubel mischte sich das schrille Pfeifen der Dampfboote und der in der Nähe liegenden Fabriken und zu gleicher Zeit schossen von allen Seiten die großen und kleinen Fahrzeuge herbei, um sich das Zerstörungswerk ganz von der Nähe anzusehen.

Ob dasselbe vollständig gelungen ist, läßt sich erst feststellen, wenn die Sondirungsarbeiten, die morgen beginnen werden, vollendet sind; sämmtliche Sachverständige sind aber nach nur oberflächlicher Untersuchung der Ansicht, daß Alles nach Wunsch ausgefallen ist. In einigen Wochen wird mit der Fortbaggerung der Trümmern begonnen werden, diese Arbeit wird noch 2—3 Jahre in Anspruch nehmen, dann aber wird der Fahrcanal durch das Höllenthor überall 1200 Fuß breit sein und das fürchterliche Höllenthor selbst nur noch in den alten Sagen und Ueberlieferungen fortleben. C. A. Honthumb.

Der Inventur-Ausverkauf

wird **zu den annoncirten Preisen** in allen Lägern fortgesetzt.

Hoflieferant **Adolf Sachs,** Ohlauerstr. 5 u. 6.

WESTERMANNS
illustrierte deutsche

Monatshefte

für das gesamte geistige Leben der Gegenwart.

Reich illustriert.

Preis pro Quartal 4 Mark.

Soeben ist das erste Heft des neuen (30.) Jahrgangs — Oktoberheft — erschienen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

[2177]

Erbregulirungshalber

soll das Lager der

Heinrich Leschziner'schen
Nachlaßmasse,

bestehend in

Oberhemden, Kragen, Manchetten,
Cravatten, Tricotagen, Handschuhen,

sowie sämmtlichen

Herren-Artikeln,

alles in nur bekannt bester Qualität,

zu den festgesetzten „**Inventur-Preisen**" verkauft werden.
„Auf jedem Stück ist der Preis deutlich vermerkt."

Firma „Heinrich Leschziner",
Ohlauerstraße 76|77. [5001]

Gewebte und maschinengestrickte

Kinder-Strümpfe.

Strumpflängen mit Garn

zu billigsten Fabrikpreisen.



[4666] **Specialität: Leder-Strumpf.** Der haltbarste Kinderstrumpf aus 4dräthig. englischem Kammgarn, mit 8fachem Fuss und doppeltem Knie in dunkelroth, marine, schwarz und oliv.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. & k. rumän. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Billige

Geschäfts-Drucksachen.

Preise per 1000 Stück — Alles mit Firma.

	M.	Pf		M.	Pf
Post-Packet-Adressen auf gelbem Carton	3	75	Facturen mit Brief 4°-Blatt	10	50
Gummirte Packetzettel	3	50	Memoranden	5	—
Reise-Avise in Postkarten-Form	4	50	Circulaire 8°-Blatt.....	5	50
Postkarten a. Pa. Carton	5	—	- 4° -	9	50
Rechnungen Post-8° ...	5	—	Liefer- und Empfangsscheine, durchlocht..	5	50
- - 4°	9	50	Wechsel oder Quittungen	5	—
- für Gewerbtreib. Canzlei 4° } 500 Stück	4	50	Geschäftskarten, Rückseite Nota....	6	—
Folio ½ Bg. } 500 Stück	7	—	Fuhrmanns-Frachtbriefe	7	—
- ¹/₁ - } 500 Stück	13	50	Pa. silbergr. Couverts □	3	—

1 Riess **Pa. Briefpapier** mit Firma Mk. 6,50. [4389]

Buchdruckerei Lindner,
29 Albrechtsstrasse **Breslau,** Albrechtsstrasse 29.

Reste, Sammet, echt u. patent, Krimmer, Plüsch, Atlas u. Seidenstoffe, Tuch, Düffel, Flanell, Barchent, Kleiderstoffe, Shirting Spitzen, Teppiche, Möbel- u. Läuferstoffe, Futterstoffe, sowie 1000 a. Art. werd. **spottbill. ausverk. M. Korn,** Reuschestr. 53, I.

Trewendt's Kalender 1886.

Trewendt's
Volkskalender.

XLII. Jahrgang.
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,
Beiträgen von Oskar Justinus, Paul Landeck, Th. Nöthig, Ant. Reichenow, Roderich, P. K. Rosegger, E. Schirmer, Olga Seiffert, A. Stanislas, E. Tegtmeyer, Paul Thiemich u. A.,
Tabellen, Räthseln, Anekdoten 2c.
Eleg. karton. **1 M. 25 Pf.,** geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendt's
Hauskalender.

XXXIX. Jahrgang.
Mit farbigem Titelbild
„Der kleine Schornsteinfeger"
und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender und Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Rothe Kreuz- [5032]
Geld-Lotterie.

Ziehung am 2. u. 3. Novbr. d. J.
Nur **Baar-Gewinne** und sofort zahlbar ohne jeden Abzug.
Hauptgewinn M. 150,000,
der niedrigste Gewinn ist M. 50.
Orig.-Loose à 5½ Mark,
auswärts Porto u. Ziehungsliste f. Z. 30 Pf. verkauft u. versendet

J. Juliusburger,
Breslau, N. Graupenstr. 2.

✚ ✚ ✚

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung am 2. u. 3. November.
Original-Loose zum Preise von 5½ Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.) verkauft und versendet

Jos. Husse,
Breslau, Ring 20,
gegenüber dem Schweidnitzer Keller. [2497]

Stammseidel,
Zinnmaße, Bettwärmer, Spritzen Soldaten und and. **Spielwaaren.**
Alle Zinnreparaturen, Angießen alter Deckel 2c. **R. Betensted,** Schuhbrücke 22. [4792]

Gold, Silber, Münzen, Juwelen u. Alterthümer kauft u. zahlt die höchsten Preise **M. Jacoby,** Riemerzeile 22. [4497]



[4176]

Die für das Geschäftsjahr 1884/85 mit 1 Procent festgesetzte Dividende in Höhe von [2495]

6 Mark per Actie

wird vom 27. October 1885 ab gegen Einlieferung der Dividendenscheine Nr. 13, denen ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen ist
in **Breslau an unserer Kasse, Paradiesstraße 16/18** und
in **Berlin** bei Herrn **Jacob Landau,**
ausgezahlt. [2495]

Breslau, den 26. October 1885.

Vereinigte Breslauer Oel-Fabriken-Actien-Gesellschaft.
Würkheim. Birkenfeld.

Hyacinthen

für Töpfe u. Gläser: 10 Stück 2—3 Mark, [4760]
Prachtsorten: 10 St. 4—5 M.,
für d. Garten: 10 St. 1,50 Mk., 100 Stück 12 Mark,
Tulpen: 10 Stück 30—80 Pfg., 100 Stück 3—6 Mk.,
Crocus: 10 Stück 20—40 Pfg., 100 Stück 1,60—3 Mark.
Tacetten, Narcissen. Anemonen, Ranunkeln, Iris, Schneeglöckchen und Maiblumenkeime allerbilligst.

Ein Sortiment von 100 Stück verschiedenen Blumenzwiebeln nach meiner Wahl 3 Mark.

Oswald Hübner, Breslau, Christophoriplatz 5.

כשר [5311]

Heute die so beliebten
Lungenwürstchen.
M. Glücksmann's
Fleischerei u. Wurstfabrik,
Goldene Radegasse 2.

Unentgeltlich versend. Anweis. zur Rett. von **Trunksucht** auch ohne Wissen.
M. C. Falkenberg, Berlin, Friedenstraße 105. [2460]

Kuhstall,
Neue Antonienstraße,
ist die Wintermonate geöffnet
Vorm. von 6—9 Uhr,
Nachm. von 5—7 Uhr.
Land. [6595]

Orden,
Titel, Adel, Medaillen 2c., reell und discr., ohne Anzahlung. **B. Walden,** 41 Prince's Square, Kennington Park, **London S. E.** [2485]

Alfenide-Bestecke,
allerbestes Fabrikat, zu Fabrik-Preisen. [4762]
Fr. Zimmermann,
Glas-, Porzellan- u. Luxuswaaren-Geschäft, **Ring 31.**

Thürschilder, 3399
von Porzellan und Blech.
Emaille-Schilder.
Etiquetts für Schubladen.
Schaufensterflaschen und Pokale.
Carl Stahn, Klosterstraße 1b.

Ausrangirte
mit Tuch bezogene **Eisenbahnpelze** werden in großen Partien und auch einzeln abgegeben. [6467]
Eisenbahn-Uniform-Pelz-Depôt.
Werderstraße 32.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig

— gegründet 1824. —

Für obige, **älteste und jederzeit bewährte** Berufsgenossenschaft beabsichtige ich da, wo nicht etwa directer Verkehr vorgezogen wird, noch einige Agenturen einzusetzen. Der Verdienst, wozu die Umstände selten günstig, dürfte sich der Mühe sehr wohl lohnen.

Meldungen erster, rühriger Firmen werden daher baldigst erbeten.

F. v. Klinkowström,
General-Bevollmächtigter für die Reg.-Bez. **Breslau** und **Oppeln,**
Breslau, Junkernstraße 33, I. [2498]

Visiten-Karten,

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menü-Karten,
sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Hof-Lieferant und Hof-Photograph. [4255]

Lungen-, Brust-, Hals-Kranke

(Schwindsüchtige) und an Asthma Leidende

werden auf die Heilwirkung der von mir im inneren Rußland entdeckten Medicinalpflanze, nach **meinem Namen „Homeriana"** benannt, aufmerksam gemacht. Aerztlich vielfach erprobt und durch tausende von Attesten bestätigt. Das Packet à 60 gramm, genügend für 2 Tage, kostet **1 Mark 20 Pf.** und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. Die Brochüre allein „Ueber die Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „Homeriana" wird gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken franco zugesendet.

Um das P. T. Publikum vor Fälschungen meines **„Homeriana-Thee"** zu schützen, ersuche ich, bei Anfragen und Bestellungen (aus dieser Provinz, Preußisch-Schlesien) sich **nur direct an mich zu wenden.** — **Paul Homero** in Triest (Oesterreich), Entdecker und Zubereiter der Medicinalpflanze „Homeriana", Besitzer der goldenen Medaille I. Klasse für Philanthropie und Wissenschaft 2c. 2c. Alleiniger Importeur der echten Homeriana-Pflanze. [4891]

Rothe  **Loose**

à 5½ Mark, ½ Loos-Antheil 3 M. **à 5½ Mark,** ½ Loos-Antheil 3 M.

Ziehung am 2. u. 3. November 1885,

Hauptgewinn: 150,000 Mark baar,

kleinster Gewinn 50 Mark baar

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.,
87 Ohlauerstrasse 87.

Laden vis-à-vis der Apotheke und im Comptoir Klosterstr. 1b.

Für frankirte Loossendung bitten 30 Pf. — für Einschreiben 50 Pf. extra. [4937]

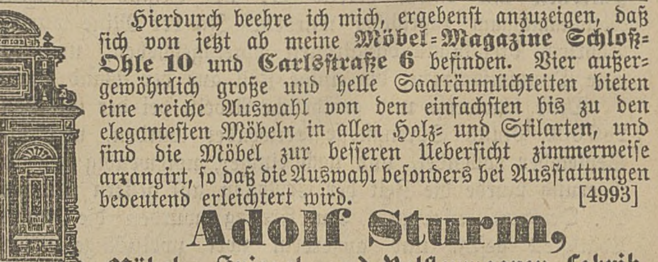
Bei grösseren Parthieen Special-Rabatt!

Patent-Stahl-Stachel-Zaundraht

von **Felter & Guilleaume,** in Rollen zu 250 u. 500 Mtr., à M. 8 Pf., bei größerem Bedarf billiger.
Beste und **billigste** Einfriedung von Obstgärten, **Wildparks,** verbotenen **Wegen.**
NB. Bei nachgemachten Fabrikaten sind die Stacheln, die Hauptsache, leicht entfernbar. [4628]

Rübengabeln mit 5 und 6 Zinken, **Rübenmesser, Heu- u. Düngergabeln, Messer an Siedemaschinen** 2c. 2c. aus vorzüglichem Stahl

offerirt billigst **Julius Sekeyde, Breslau, Ohlauerstr. 21.**



Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß sich von jetzt ab meine **Möbel-Magazine Schloß-Ohle 10** und **Carlsstraße 6** befinden. Vier außergewöhnlich große und helle Saalräumlichkeiten bieten eine reiche Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbeln in allen Holz- und Stilarten, und sind die Möbel zur besseren Uebersicht zimmerweise arrangirt, so daß die Auswahl besonders bei Ausstattungen bedeutend erleichtert wird. [4993]

Adolf Sturm,
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,
Schloß-Ohle 10 und Carlsstraße 6,
dicht an der Schweidnitzerstraße.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Serbiens Forderungen, die dasselbe entschlossen ist, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln durchzusetzen, lassen sich also wie folgt präcisiren: 1) Volle und stricte Herstellung des status quo ante. 2) Im Falle der Unmöglichkeit, das legale Vertragsverhältniß dem Worte und dem Geiste nach herzustellen, eine Erweiterung der Existenzbasis des Serbenthums. 3) Sicherstellung gegen die Rückkehr von Verhältnissen an der serbisch-bulgarischen Grenze, die jedem internationalen Rechte Hohn sprechen und die friedliche Arbeit im Königreiche ganz und gar unmöglich machen. Von der Weisheit und Gerechtigkeit Europas darf die Erfüllung dieser Wünsche des serbischen Volkes wohl erwartet werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. October.

Morgen, Dinstag, Abends 8 Uhr, findet, wie bereits wiederholt gemeldet, im Liebich'schen Saale eine große öffentliche Versammlung von Urwählern statt, welche für die deutschfreisinnige Partei stimmen wollen. In dieser Versammlung werden die Herren Gutsbesitzer Dirichlet und Dr. Alexander Meyer, welche vor drei Jahren mit so großer Majorität in das Abgeordnetenhaus gewählt wurden, vor ihren Breslauer Wählern Rechenschaft über ihre parlamentarische Thätigkeit ablegen. Mögen unsere Parteigenossen sich zahlreich bei dieser Versammlung einfinden.

Zur Beachtung. Für die Urwähler der Stadt Breslau ist eine Bekanntmachung des Magistrats, betreffend die Eintheilung der Bezirke unter Angabe der Wahllocale der vorliegenden Zeitung in einer Separatbeilage beigefügt.

Stadt-Theater.

Das zur Zeit der Restauration in Frankreich sich neu gestaltende Leben verfehlte auch auf Deutschland seine Wirkung nicht. Noch war man allzusehr daran gewöhnt, die Augen auf den westlichen Nachbar zu richten, und nachzumachen, was er that, nachzudichten, was seiner Phantasie entsprang, nachzuspielen, wozu er den Ton angegeben hatte. Da nach den weltbewegenden Thaten unter dem ersten Kaiserreich das Rad der Geschichte wieder in ruhigen Gleisen rollte, gewann auch das zu maßgebender Bedeutung gelangte Bürgerthum Zeit, sich wieder mit sich selbst zu beschäftigen, sich selbst und seine Gesellschaft zu beobachten und Freude an seinem friedlichen Wirken zu haben. Aber nicht ohne schwere Krisen war solche Wandlung vor sich gegangen, die in allen möglichen Erscheinungen jener Zeit sich ausspricht; nicht zum wenigsten auch in dem, was die große Zahl der deutschen Lustspieldichter aus den zwanziger und dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts an Nachahmungen französischer Muster oder sogenannten Original-Lustspielen geleistet haben. „Bürgerlich und Romantisch" ist so recht bezeichnend für den Charakter dieser Zeit und, weil zutreffend, hat Bauernfeld dauernden Erfolg damit erzielt, zu dessen besseren Schöpfungen auch das am Sonnabend im Stadt-Theater aufgeführte Charaktergemälde „Krisen" gehört, das ein dem Stück mit sichtlichem Wohlgefallen folgendes, freilich nicht allzu zahlreiches Publikum angezogen hatte. Wie so oft bei Bauernfeld, finden wir auch hier den Stoff dem an erquicklichen und unerquicklichen Situationen unendlich reichen Leben Verlobter und Neuvermählter entnommen. Ein adeliger Junggesell, Baron Hohenberg, dem während seiner vierzig Jahre von des Lebens Reizen keiner fremd geblieben, will Weib, Wein und Spiel entsagen, ein Leben ohne Leidenschaft beginnen. Die Krisen, die er zu bestehen hat, um dem Wein und Spiel aus dem Wege zu gehen, werden leicht überwunden. Eine ernstliche Krisis aber tritt an ihn heran, als er, wie er glaubt, von Liebe zu Priska, der zwanzigjährigen, allerliebsten Tochter des unter dem Pantoffel seiner Frau Babette stehenden reichen, aber einfachen, biederen und herzensguten Fabrikanten Lämmchen, erfaßt wird, die aufrichtig erwidert wird. Schon am Hochzeitsabend jedoch fühlt der Bräutigam seine vermeintliche Liebe der Reue über den Verlust seines freien, ungebundenen Lebens weichen und spricht sich, von seiner jungen Frau belauscht, seinem Freund und Mentor gegenüber, der Hausarzt bei Lämmchens ist, unverhohlen aus. Nun beginnen die schweren Krisen. Wahre Liebe erwacht in Hohenbergs Herzen, während seine schwergekränkte Frau ihn meidet und die Schwiegereltern, besonders natürlich die Schwiegermutter, als Scheidewand zwischen beiden sich befinden, bis schließlich durch des Doctors edle Vermittlung die Liebeskrisen glücklich überstanden werden und alles zum guten Ende geführt wird. Die einzelnen Charaktere sind hübsch gezeichnet; die Gruppirung ist tadellos, der Dialog spannend und besonders vom 3. Act an bis zum Schluß zunehmendes Interesse erweckend. — Wenn den Darstellern auch nicht rauschender Applaus gespendet wurde, so fehlte doch die aufrichtige Anerkennung nicht für das gute Spiel vor allen des Fräulein Vormann (Priska) und des Herrn von Fischer (Lämmchen), sowie auch der Herren Resemann (Baron Hohenberg) und von Pachert (Doctor). Daß Frl. Herz (Babette) selbst den im Hause anwesenden Müttern und Schwiegermüttern sollte besonders gefallen haben, glauben wir nicht. Herr Germann (Simon) ließ uns ziemlich kalt.

— o. e.

S. V. **Der Provinzial-Ausschuß** trat am 20. d. Mts. unter dem Vorsitze des Grafen von Stosch zu einer dreitägigen Sitzung zusammen. Derselben wohnte als Vertreter der Königl. Staatsregierung an Stelle des behinderten Oberpräsidenten der Oberpräsidialrath von Itzenplitz bei. Am 2. und 3. Sitzungstage war auch Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor anwesend. Von den in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und gefaßten Beschlüssen theilen wir folgende mit: Der Provinzial-Ausschuß nahm von der von dem Herrn Oberpräsidenten mitgetheilten Uebersicht der in den Etatsjahren 1880 bis 1885 zur Durchführung gebrachten Oderregulirungsbauten und der darauf verwendeten Geldmittel Kenntniß. Demnächst erstattete der Vorsitzende über die am 10. v. Mts. seitens der vom Provinzial-Ausschuß gewählten Commission vorgenommene Besichtigung der Arbeiter-Colonie Wunscha Bericht mit dem Bemerken, daß die Commission von dem Zustande der Colonie mit vollster Befriedigung Kenntniß genommen habe. — Das Gesuch des Vorstandes des evang. Vereins zur Errichtung schlesischer Trinkerasyle um eine Subvention zur Errichtung des ersten Asyls wurde abgelehnt, da dergleichen Anstalten vor ihrer Eröffnung grundsätzlich nicht subventionirt werden. — Ein mit dem Magistrat zu Hirschberg abgeschlossener Vertrag wegen Verlegung der Liegnitz-Reichenberger Provinzial-Chaussee an der neuerbauten Boberbrücke in Hirschberg wurde genehmigt. — Für die Ausführung eines neuen Pflasters durch Beseitigung der Chaussirung auf der im Zuge der Liegnitz-Grossener Chaussee liegenden Berliner Vorstadt in Neusalz a. O. wurden 9660 M. bewilligt. — Genehmigt wurden die Vorlagen für den nächsten Provinzial-Landtag, betreffend das dem Zürtsch-Lampersdorfer Deichverbande bezw. einigen Interessenten desselben aus dem Provinzial-Collectenfonds gewährte Darlehn, und die Verlängerung der Zins- und Amortisationsfreiheit für das dem Kreise Lublinitz gewährte Nothstandsdarlehn von 230000 M. — Der Etatsentwurf für den Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht pro 1886 wurde mit der Maßgabe festgestellt, daß Ersparnisse bei dem Unterstützungstitel in das nächste Jahr übertragen werden. — Genehmigt und vollzogen wurden die Verträge 1) mit dem Kreise Grottkau über die Eigenthums- &c. Verhältnisse an der Abzweigungsstelle der Falkenau-Kühschmalzer von der Neisse-Grottkauer Chaussee, 2) mit dem Vorstande der schlesischen Blinden-Unterrichtsanstalt über die vom Provinzial-Commissar auszuübende Befugnisse. — Dem Kreise Militsch wurden 12000 M. Vorschuß auf in Aussicht gestellte Bauhilfsgelder bewilligt. — Das Subventionsgesuch des Verwaltungsraths des hiesigen zoologischen Gartens soll dem Provinziallandtage befürwortend vorgelegt werden. — Bezüglich der eingegangenen Petitionen von Communalbeamten auf Regelung der Relictenfürsorge für die Kreis- und Stadt-Communalbeamten in der Provinz Schlesien wird dem Provinziallandtage eine Vorlage gemacht werden, nach welcher der Provinzial-Ausschuß ermächtigt wird, unter Zugrundelegung des Antrages der Petenten mit den Communen und Corporationen der Provinz in Verbindung zu treten, um auf Grund des Resultats der Verhandlungen eine darauf bezügliche Vorlage an den nächsten Provinziallandtag vorzubereiten. — Genehmigt wurden ferner die Entwürfe der Landtagsvorlagen, betreffend die Ergebnisse der Verwaltung des Provinzial-Verbandes pro 1884, ferner die Erhöhung der Beihilfe zu der Renovation des Tauentzien-Denkmals von 8000 auf 12000 M., und die Petition einer Anzahl von Chausseeaufsehern um Gehaltsaufbesserung. Die aus dem v. Kottwitz'schen Spinner- und Weber-Unterstützungsfonds aufgekommenen Zinsen wurden nach den Vorschlägen des Landeshauptmanns vertheilt. — Das Chausseehaus-Grundstück „am Hirschberge" bei Grünberg wurde für 2100 M. und eine Chausseeparzelle an der Cosel-Kandrziner Chaussee im Dorfe Pogorzellitz für 20 M. verkauft. — Genehmigt wurde der Vertrag mit dem Magistrat zu Rybnik über die Herstellung eines Trottoirs in der Gleiwitzer Straße daselbst; desgleichen die Entwürfe der Landtagsvorlagen, betreffend 1) die Auflösung der provisorischen Zwangserziehungsanstalt in Goldschmieden, 2) die Druckschrift des Geh. Medicinalraths Dr. Göppert über den Hausschwamm und seine Bekämpfung, 3) die Remonstration des Kreises Neustadt wegen Ablehnung eines Bauhilfsgeldes zur Pflasterung der Mühlstraße in Neustadt, 4) die Einsetzung von Stellvertretern für die Provinzial-Commissare bei den Idioten-Anstalten zu Liegnitz und Leschnitz, 5) die Etatsentwürfe für die Provinzial-Land- und Städte-Feuersocietät, für die Hebammen-Lehranstalten zu Breslau und Oppeln, für das Pensionsinstitut für Geisteskranke zu Leubus und die Provinzial-Irren-Anstalten in Brieg, Kreuzburg, Leubus, Plagwitz und Rybnik, die Arbeitshäuser in Schweidnitz und Tost, und für das Museum der bildenden Künste, 6) die Entwürfe der Nachträge zu den Statuten der Provinzial-Hilfskasse und Landescultur-Rentenbank, 7) die Bewilligung einer festen jährlichen Beihilfe zu den Unterhaltungskosten der Oderbrücke bei Tschicherzig. — Eine als Pertinenzstück zur Glogau-Fraustädter Chaussee gehörige Parzelle im Kreise Glogau wurde veräußert. — Der mit dem Kreise Grottkau abgeschlossene Vertrag über die Einmündung der Chaussee Friedewalde-Hennersdorf in die Neisse-Grottkauer Chaussee erhielt die Genehmigung. — Die dem Landtage zu machende Vorlage, betr. die seitens der königlichen Staatsregierung beantragte Beschlußfassung über die Errichtung von Gewerbekammern, wurde genehmigt. Ueber die Vorlage der königl. Staatsregierung, betr. die Begutachtung des Entwurfs zu einer Feuerlöschordnung für das platte Land der Provinz Schlesien, soll zunächst eine gutachtliche Aeußerung von der Provinzial-Land-Feuersocietäts-Direction eingeholt werden. — Der Erwerbung eines 66 Morgen großen Ackerstücks als Arbeitsfeld für die Irrenanstalt bei Bunzlau wurde zugestimmt. Bezüglich der in Rybnik zu errichtenden Irrenanstalt beschloß der Provinzialausschluß, die Kapelle zwischen dem Männer- und Frauendorfe zu placiren, einen Anstaltskirchhof anzulegen, ein Eishaus zu erbauen, die Beleuchtung der Straßen und Höfe innerhalb des Anstaltsterrains, soweit dies erforderlich, sowie der Treppen, Corridore und großen Säle in den Anstaltsgebäuden, der Koch- und Waschküchen durch Petroleum zu bewirken. Es soll aber ein Project über die Beleuchtung der Anstalt mit Gas oder durch Electricität vorgelegt werden. — Von der Mittheilung des Museums-Curatoriums, daß die Uebergabe des Portraits des Herrn Reichskanzlers Fürsten Bismarck seitens des Professors von Lenbach erfolgt sei, wurde Kenntniß genommen. — Dem „Haus zum guten Hirten" hierselbst wurde zu den Kosten des Erweiterungsbaues der Anstalt eine einmalige Subvention von 1000 M., dem evang. Rettungshause für verwahrloste Kinder in Langenbielau eine solche von 200 M. bewilligt. — Auf den Antrag des Verwaltungsraths des deutschen Samariter-Ordensstifts zu Craschnitz, zu genehmigen, daß in einzelnen Fällen halbe Freistellen gewährt werden dürfen, wurde beschlossen, mit dem Provinzial-Commissar darüber in Verhandlung zu treten, in welcher Weise dem Antrage stattzugeben sei. — Dem Landeshauptmann wurde die Ermächtigung ertheilt zur alsbaldigen Beschaffung des für die nächstjährig auszuführende Hauptpflasterung der Neisse-Neustädter Provinzial-Chaussee benöthigten Steinmaterials. — An Bauhilfsgeldern für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen wurden bewilligt und bezw. in Aussicht gestellt: dem Kreise Kreuzburg für den Bau des Weges Zollhaus Nieder-Kunzendorf-Loffkowitz-Wilmsdorf und der Strecke Kreuzburg-Kuhnau; dem Dominium Nieder-Siegersdorf I und der Gemeinde Schönbrunn, Kreis Freistadt, für die theilweise Pflasterung des Verbindungsweges Schönbrunn-Nieder-Siegersdorf zwischen der Freistadt-Neusalzer und der Freistadt-Neumühler Chaussee; der Gemeinde Neuwalde, Kreis Neisse, für den Ausbau ihrer Dorfstraße als Weg I. Ordn.; der Gemeinde Wackenau, Kreis Neustadt, für den Ausbau des Communicationsweges von Wackenau nach Langenbrück; dem Kreise Namslau für den Weg von Glausche nach Kaulwitz nebst einer Abzweigung von Kaulwitz nach Balmsdorf; der Gemeinde Olsau, Kreis Ratibor, für die Pflasterung des Verbindungsweges zwischen Olsau und der Annaberg-Loslauer Chaussee als Weg II. Ordnung; der Stadt Neustädtel, der Gemeinde Lindau und den Dominien Lindau, Windischbohrau und Nieder-Großenbohrau im Kreise Freistadt für den Bau eines Weges II. Ordnung von Lindau nach Windischbohrau mit einer Abzweigung nach Neustädtel; dem Kreise Neustadt für die Pflasterung der Dorfstraßen in Elsnig, Deutsch-Müllmen und Polnisch-Probnitz als Wege II. Ordnung und für den Ausbau des Weges von Schönowitz bis zur Vorstadt in Zülz ein Bauhilfsgeld und für eine im Zuge der letzteren Wegestrecke zu erbauende Brücke 500 M. Extrabeihilfe; der Stadt Lublinitz für den Ausbau zweier Zufuhrwege von der Stadt nach dem Bahnhofe dort ein Bauhilfsgeld und für eine zu erbauende gewölbte Brücke 600 M. Extrabeihilfe; der Stadt Seidenberg 700 M. Extrabeihilfe zur Herstellung von Futtermauern an der Chaussee Seidenberg-Berna; dem Kreise Wohlau für den Ausbau der Wege Wohlau-Maltsch mit Abzweigung von Praukau nach Leubus und Wohlau-Buschen ein Bauhilfsgeld, außerdem für erstere Strecke eine besondere Zulage und für die größeren Brückenbauten ein Drittel der Baukosten; dem Kreise Grünberg für den Ausbau der Wegestrecken Külpenau-Schweinitz, Kontopp-Kolzig, Kleinitz-Unruhstadt, Nittritz-Saabor, Milzig-Oderfähre, Grünberg-Ochelhermsdorf, Grünberg-Rothenburg Bauhilfsgelder, eine Zulage für die Pflasterstrecken und eine Extrabeihilfe für Brückenbauten; der Stadt Grünberg für die im Stadtgebiete gelegenen Strecken der Straßenzüge Grünberg-Ochelhermsdorf Bauhilfsgelder und Pflasterungszulagen; dem Kreise Habelschwerdt für eine Chaussee durch Kieslingswalde ein Bauhilfsgeld, eine Extrabeihilfe von 4600 M. für Futtermauern und eine solche von 2400 M. für Durchlaßbauten; der Stadt Ratibor für die Pflasterung der Wilhelm- und Bollwerkstraße; der Gemeinde Hünern bei Breslau für die Dorfstraßenpflasterung; dem Kreise Ratibor für den Ausbau der Wegestrecke Rudnik-Silberkopf; dem Kreise Neustadt 1400 M. Extrabeihilfe für die größeren Brückenbauten im Zuge der Wegestrecke Deutsch-Rasselwitz-Leobschützer Kreisgrenze bei Gläsen; zum Ausbau der im Kreise Neurode gelegenen Wegestrecken von Mehnerschacht bis zur Neurode-Reichenbacher Chaussee in Volpersdorf und bis zur Barbarahütte bei Köpprich; dem Kreise Hoyerswerda für den Ausbau der Wegestrecke vom Bahnhof Ruhland bis zur sächsischen Landesgrenze bei Lipsa.

— **Domherr Wanjura,** welcher zu den von der Regierung für den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen-Posen in Vorschlag gebrachten Candidaten gehört, beabsichtigt, wie der Lemberger „Gazeta-Polska" aus Berlin geschrieben wird, die Diöcese Culm zu verlassen, und nach Breslau zu kommen, um hier die wahrscheinlich in nicht langer Zeit vacant werdende Stelle eines Dompropstes zu übernehmen.

* **Allerseelen.** Eine Bekanntmachung des Polizei-Präsidenten erinnert an die bestehende Verordnung, daß am Vorabende und am Tage Allerseelen, d. i. am 1. und 2. November cr., alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, sowie Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler in nicht geschlossenen Räumen untersagt sind, sowie daß am Tage Allerseelen, d. i. am 2. November cr., nur Musikaufführungen und theatralische Vorstellungen ernsten Inhalts gestattet sind, und in geschlossenen Räumen stattfindende Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler einer besonderen polizeilichen Genehmigung ihrer Programme bedürfen.

=ββ= **Militärisches.** Im Interesse der im Jahre 1880 und früher zur Ersatz-Reserve I. Klasse designirten Mannschaften wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht, daß dieselben so lange ihren militärischen Verpflichtungen nachzukommen haben, bis ihre Ueberführung zur Ersatz-Reserve II. Klasse erfolgt ist. Es haben daher diejenigen Ersatz-Reservisten I. Klasse, welche noch nicht im Besitz dieses Ueberführungsvermerks sind, schleunigst ihren Ersatz-Reserveschein dem zuständigen Bezirksfeldwebel (Ohlauerthorwache, Stube 7) behufs Eintragung dieses Vermerks vorzulegen.

* **Concerte.** Das erste Concert der russischen Vocalcapelle Dimitri Slaviansky d'Agréneff findet hier am Donnerstag, den 29. October, 7½ Uhr Abends, im Concerthause statt. Nach allen vorliegenden Berliner Berichten hat die Capelle dort einen geradezu sensationellen Erfolg gehabt. Es finden hier nur drei Concerte, am Donnerstag, Freitag und Sonnabend, statt.

*** **Der letzte Vortragsabend des Recitators Herrn Richard Türschmann** fand am Sonntag statt. Herr Türschmann trug die Shakespeare'sche Tragödie „Romeo und Julia" unter der gespanntesten Aufmerksamkeit seines Auditoriums vor. Die Vorzüge der Türschmann'schen Vortragskunst, die hauptsächlich in der vollkommenen geistigen Durchdringung der von ihm recitirten Dichtungen und in dem überall beobachteten künstlerischen Gleichmaß bestehen, das ihn davor bewahrt, durch Uebertreibungen in der Charakteristik oder in der Declamation unschön zu wirken, traten auch an diesem Abend ins hellste Licht. Die zahlreichen lyrischen, der Verherrlichung der Liebe gewidmeten Stellen der Tragödie brachte Herr Türschmann besonders gut zur Geltung.

* **Schwiegerling's Feerie-Theater.** Ein besonders von der Kinderwelt allerorts freudig begrüßter Gast, Herr Schwiegerling, hat sich hier angemeldet und seine Absicht zu erkennen gegeben, daß er im „Simmenauer" wöchentlich einige Male und zwar an Nachmittagen, auf seinem Feerie-Theater Vorstellungen geben wolle. Die Aufführungen haben sich stets und überall großen Beifalls zu erfreuen gehabt, und es ist eine bekannte Thatsache, daß das Theater nicht allein Kindern, sondern auch Erwachsenen, welche Interesse finden an dem Mechanismus der Kunstfiguren und der hübschen decorativen Ausstattung, viel Unterhaltung bietet.

†† **Neue Genossenschaft.** Das von Grundstückseigenthümern in dem Gemeindebezirk Leuber, Kreis Neustadt OS., vereinbarte Statut, wonach sich dieselben zu einer öffentlichen Genossenschaft gemäß den Bestimmungen des III. Abschnittes des Gesetzes vom 1. April 1879 vereinigen, um den Ertrag ihrer Grundstücke nach Maßgabe des Meliorationsplanes des Culturtechnikers Baeumer zu Oppeln vom 13. März 1884 durch Drainage zu verbessern, ist nunmehr von Sr. Majestät dem Könige Allerhöchst vollzogen worden. Die Genossenschaft führt den Namen: „Entwässerungs-Genossenschaft zu Leuber II." und hat ihren Sitz in Leuber; die Kosten der Herstellung und Unterhaltung der gemeinschaftlichen Anlagen incl. der Anlagen zur Drainirung der einzelnen betheiligten Grundstücke werden von der Genossenschaft getragen.

= **Eisenbahn Oppeln-Neisse.** Die eisenbahntechnischen Arbeiten zum Bau einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Oppeln nach Neisse schreiten rüstig vorwärts, wie dies u. a. aus den jetzt in den betreffenden Amtsbezirken der Kreise Oppeln, Falkenberg und Neisse zur öffentlichen Auslegung kommenden verschiedenen Special-Projecten entnommen werden kann. Wir erwähnen von diesen für jetzt die Pläne der Haltestellen Komprachtschütz, Schiedlow, Tillowitz und Artillerie-Schießplatz, das Special-Project für die Brücke über die Proskau im Kreise Oppeln, sowie das Project für die Brücke über den Hinterbach bei Mannsdorf im Kreise Neisse.

⊙ **Eindeichung der Weichsel im Kreise Pleß.** Die Absicht, den Weichselfluß von der Gutsgrenze Biassowitz bis zur Przemsa im Kreise Pleß einzudeichen und dadurch der im dortigen Inundationsgebiete der Weichsel wohnenden Bevölkerung den dringend wünschenswerthen wirksamen Deichschutz zu gewähren, ist erfreulicher Weise der Verwirklichung dadurch näher gerückt, daß der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zur Bestreitung der Vorarbeitskosten für Ausarbeitung des Projects die Mittel zur Disposition gestellt und der Landesmeliorations-Bauinspector von Münstermann hierselbst sich bereit erklärt hat, das Project möglichst bald aufzustellen. Die neuen Anlagen sollen kein lediglich für sich bestehendes Deichsystem bilden, sondern sich ebenso auch an die bereits bestehenden, von dem Fürsten von Pleß, als Besitzer der in jener Gegend gelegenen Dominien, erbauten Deiche anschließen.

—d. **Der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt** wird morgen, Dinstag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Hotel zum König von Ungarn auf der Bischofsstraße eine Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Gewerbeschul-Oberlehrers Kleinstüber „über Schulen für den Bürger- und Handwerkerstand".

d. **Schlesischer Zweigverein vom Verbande Deutscher Müller.** Am vorigen Sonntage, Mittags 12 Uhr, fand im großen Saale des Hôtel de Silésie eine Generalversammlung des genannten Vereins statt. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden, Mühlenbesitzer Iwand-Breslau, eröffnet, indem er die Erschienenen herzlich willkommen hieß. Hieran knüpfte der Vorsitzende einen Bericht über die Thätigkeit des Vereins seit der letzten Versammlung. Er wies insbesondere auf die günstigen Erfolge hin, welche der im vorigen Jahre nach Breslau berufene Verbandstag deutscher Müller gehabt. Die Vereinskasse sei für denselben nur mit einer sehr kleinen Summe in Anspruch genommen worden, die Garantieleistungen der hiesigen Müller brauchten deshalb nicht beansprucht zu werden. Die Mitgliederzahl des Vereins sei von 188 auf 195 gestiegen. Mühlsteinfabrikant Scholz-Breslau erstattete sodann den Kassenbericht für die beiden letzten Vereinsjahre. Nach demselben hat die Gesammt-Einnahme 3318,07 M., die Gesammt-Ausgabe 3279,15 M. betragen, so daß ein Kassenbestand von 38,92 M. verbleibt. Dem Kassirer wurde einstimmig Decharge ertheilt. Bei der folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder: Mühlenbesitzer Iwand-Breslau, Mühlsteinfabrikant Julius Scholz-Breslau, Generalagent Ziese-Breslau, Mühlenbesitzer Goretzki Gleiwitz, Mühlenbesitzer Kutzora-Rengersdorf und Mühlenbesitzer Vogel-Zobten per Acclamation einstimmig wieder- und an Stelle der Herren: Director Schönlein-Jätzdorf bei Ohlau, Ritterguts- und Mühlenbesitzer Hoffmann-Zabrze und Mühlenbesitzer Conrad-Polsnitz, welche eine Wiederwahl abgelehnt hatten, die Herren: Mühlenbesitzer Max Guttmann-Beuthen OS., Mühlenbauer Louis Rappaport-Breslau und Mühlenbesitzer Albert Anwand-Breslau neugewählt. Hierauf berichtete der Vorsitzende des Verbandes deutscher Müller, Herr van den Wyngaert-Berlin, in einem eingehenden Vortrage über die Pariser, Antwerpener und Pester Ausstellungen. In den einleitenden Worten wies Redner darauf hin, daß viele Mühlenbesitzer durch die Reclame sich hätten verlocken lassen, Neuerungen in ihren Mühlenwerken einzuführen, die sich dann nicht bewährt. Auf diese Weise sei viel Geld vergeudet worden. Das Schlimmste aber sei, daß eine Menge Leute zu Neuerungen gegriffen hätten, ohne daß sie die nöthigen Mittel hierzu besessen, was ihren Ruin herbeigeführt habe. Dabei gehe das Bestreben dahin, nicht nur die Waaren zu verbessern, sondern vor Allem auch mehr zu produciren. In der Ueberproduction liege das Uebel; nur durch Beschränkung der Production könne eine Besserung und Gesundung des Mühlengewerbes eintreten. Als einen der Gründe, aus denen man zu Neuerungen gegriffen, bezeichnet Redner die Anfertigung schlechter Mühlsteine und die schlechte Haltung und Pflege derselben seitens der Müller. Und gerade die schlechten Mühlsteine kämen aus Frankreich nach Deutschland. Wie sehr Deutschland gerade hierin an Frankreich tributpflichtig sei, gehe daraus hervor, daß jährlich 1000 Paar Steine fertig aus Frankreich bezogen würden. Zu 5000 Paar Steinen komme noch das Material aus Frankreich. Im Weitern brachte Redner die technischen Erfahrungen, welche er auf den genannten Ausstellungen in Bezug auf das Müllereigewerbe gewonnen, an der Hand von Zeichnungen zur Anschauung. Die Versammlung spendete dem Redner am Schlusse seines Vortrages lebhaften Beifall. Demnächst gab Mühlenbesitzer Oscar Anwand-Breslau eine kurze Erläuterung von dem Wesen und den Vortheilen der Berufs-Genossenschaften gegenüber den Versicherungs-Gesellschaften und theilte unter Andern mit, daß nach vorläufiger Zählung bei der deutschen Müllerei-Berufsgenossenschaft über 88000 Arbeiter angemeldet seien, eine Zahl, welche sich noch bedeutend vergrößern werde, wenn erst alle Müller zu dem Bewußtsein gekommen sein würden, daß sie auf Grund des Gesetzes der Genossenschaft angehören müssen. Nachdem der Vorsitzende dem Redner den Dank der Versammlung ausgesprochen, stellt Mühlenbesitzer Krause-Leisersdorf, Kr. Goldberg-Haynau, auf Grund eines von ihm durchgeführten Processes in Bezug auf Wasserrecht die Anfrage, ob der Müllerverband sich nicht entschließen wolle, seinen

Mitgliedern Schutz und Hilfe gegen ungesetzliche Eingriffe in deren gewerbliche Eigenthumsrechte zu gewähren. Herr van den Wyngaert wies dem speciellen Falle des Fragestellers gegenüber auf eine von einem Schlesier gelöste Preisaufgabe, die Wassergesetzgebung betreffend, welche vom Verbande s. Z. gestellt worden, hin, in welcher die so überaus schwierige Frage der Wassergesetzgebung in bis jetzt unübertroffener Weise behandelt worden sei. Es sei dies die Preisschrift des jetzigen Rechtsanwalts Dr. Baumert in Nauen. Ein neues Wassergesetz, welches so dringend nothwendig sei, werde nicht eher kommen, als bis ein neues deutsches Reichs-Civilgesetzbuch erscheine. Was die Frage selbst anlange, so habe es sich der Vorstand stets angelegen sein lassen, nicht nur in Wasserprocessen, sondern auch in verschiedenen anderen Dingen, soweit es in seinen Kräften gestanden, seinen Migliedern Rath zu ertheilen. Ein Weiteres könne bei den beschränkten Mitteln, über welche der Verband verfüge, nicht geschehen. Hiermit schloß die Versammlung gegen 3½ Uhr. Nach derselben vereinigte sich der größere Theil der Anwesenden zu einem gemeinschaftlichen Diner im Versammlungslocal, wobei verschiedene Trinksprüche und Festlieder anregende Unterhaltung boten.

* **Im Arbeits-Nachweisebureau des Verein gegen Verarmung und Bettelei** wurden in der Zeit vom 19. bis 24. October c. die Namen von 41 Arbeitsuchenden als gemeldet eingetragen, während 52 Personen bei 39 Arbeitgebern in Arbeit gebracht werden konnten. Die Arbeitsvermittlung erfolgt sowohl für die Arbeitgeber, wie für die Arbeitnehmer ohne alle Kosten. — Bekleidungsstücke, namentlich auch Schuhwerk, zur Vertheilung an Arme werden erbeten.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Sonntag Vormittag halb 11 Uhr rückte die Feuerwehr vor das Grundstück Klingelgasse Nr. 2. Dort waren in einer Kellerwohnung auf dem Ofen einige Lumpen in Brand gerathen, jedoch bald durch die Bewohner gelöscht worden. Ohne in Thätigkeit getreten zu sein, fuhr die Feuerwehr nach Feststellung des Thatbestandes wieder nach den Wachen zurück.

+ **Warnung.** Seit einigen Tagen treibt sich hierorts ein Individuum umher, welches bei Familien Schlafstelle miethet, dann vorgiebt, daß ihm einige Mark fehlen, um seine Kleider, Wäsche und sonstige Effecten, welche bei einem Frachtfuhrmann einzulösen seien, nachkommen zu lassen. Nachdem der Zweck erreicht, verschwindet der Betrüger auf Nimmerwiedersehen. Vor einigen Tagen wurde eine arme Wittwe auf der Höfchenstraße in dieser Weise um 8 Mark betrogen. Der Unbekannte, vor dem gewarnt wird, ist 36 Jahre alt, hat dunkles Haar, ist auf dem rechten Auge erblindet, und giebt sich überall als Ingenieur aus.

+ **Der Mörder der Anna Lerche** hat bis jetzt noch immer nicht ermittelt werden können. Der That verdächtig ist ein gut gekleideter Mann von etwa 25 Jahren, ca. 1,70 Meter groß, hager, mit dunklen, glattgescheitelten Haaren und kleinem dunklen Schnurrbärtchen, welcher bei Aussprache der Laute s, sch, z etwas zischt. Am Thatorte sind, wie bereits bekannt, ein weißleinenes, mit B. gezeichnetes Vorhemdchen, ein Halskragen zum Umlegen, ein mit Oese versehener alter Thaler D. 1814 (zum Tragen an der Uhrkette), sowie ein dünnes, braun lackirtes Spazierstöckchen von Rohr, innen mit Eisendraht (sog. Ochsenziemer) zurücklassen. 16 Centimeter von dem oberen Ende des knopflosen Stöckchens befindet sich ein dünner, schmaler, in Form einer Schlange gewundener Streifen von Zinkblech, in welchem folgende Worte eingravirt sind: „Leonhard Wagratzer, Tuch-Schi—". Der Name Wagratzer ist nicht deutlich lesbar, und es ist daher leicht möglich, daß derselbe etwas anders lautet. Die Entzifferung der Inschrift war eine äußerst schwierige und zeitraubende. Nachdem Lupe und Mikroskop sich als unzureichend erwiesen, wurde die Mitwirkung des Professors Dr. Gscheidlen in Anspruch genommen, und ist es demselben nach wochenlanger Bemühung zuletzt mit Hilfe der Photographie gelungen, die Inschrift zu enträthseln. Steht auch nicht ganz fest, daß der Name Wagratzer der richtige und noch weniger der des Thäters ist, so scheint doch nunmehr die Möglichkeit gegeben, den Eigenthümer des Stockes zu ermitteln. Zweckdienliche Mittheilungen werden im hiesigen Polizei-Präsidium, Bureau Nr. 9, entgegengenommen und Versäumnißkosten erstattet. Für die Ermittelung und Ueberführung des Thäters sind, wie ebenfalls bekannt, 300 M. Belohnung ausgesetzt.

—o. **Schlimmes Ende einer Spazierfahrt.** Ein Gastwirth von der Friedrich-Wilhelmsstraße unternahm in Gesellschaft mehrerer Freunde am Sonntag Nachmittag eine Spazierfahrt nach dem Dorfe Tschansch, von welcher er des Abends gegen 11 Uhr heimkehrte. Auf der Klosterstraße scheute das vor den leichten Wagen gespannte Pferd plötzlich und ging durch. An der Ecke des Ohlauerstadtgrabens fuhr der Wagen gegen einen Prellstein und schlug um, so daß sämmtliche Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Einige der Männer kamen ohne erheblichen Schaden zu nehmen davon, dagegen hat der 72 Jahre alte Schneidermeister Anton Fischer von der Friedrich-Wilhelmsstraße bei dem Aufprall Knochenbrüche des rechten Ober- und des linken Unterschenkels sowie noch Quetschungen davongetragen, an welchen Verletzungen er jetzt im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder schwerkrank darniederliegt. Zwei andere Männer, der Steindruckereiwerkführer Wilhelm Ruppke und der Gastwirth Schmidt, welche bei dem Sturze schwere Kopfverletzungen erlitten haben, wurden mittelst Droschke nach der königl. chirurgischen Klinik gebracht. Die Verletzungen des Steindruckers sind so bedeutend, daß seine Aufnahme in das Hospital erfolgen mußte.

+ **Unglücksfall.** Der 33jährige Mühlenbauer Robert Kuhnert aus der Maschinenbauanstalt „Koinonia", zur Zeit in der Vordermühle beschäftigt, wollte am 21. d. M., Morgens, auf dem Boden des dortigen vierten Stockwerks Hölzer vom Fahrstuhle herabnehmen, unterließ aber dabei die Festlegung desselben. Während der Genannte bei dieser Arbeit mit einem Fuß auf den Fahrstuhl und mit dem andern auf die Diele des Bodenraums trat, zog einer der Müllergesellen in dem zu ebener Erde befindlichen Mühlenetablissement an dem Fahrstuhle, in Folge dessen sich dieser nach unten bewegte, und K. in die Oeffnung hinab bis ins zweite Stockwerk stürzte. Der Bedauernswerthe erlitt hierdurch mehrere schwere Verletzungen, und wurde alsbald nach seiner Wohnung auf der Vorwerksstraße geschafft.

—e **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.** Der 73 Jahre alte ehemalige Schneidermeister Heinrich Göhring, welcher als Hausvater in dem Bürger-Hospital auf der Langegasse fungirte, stürzte am Sonntag Morgen von einer Treppe herab, und schlug hierbei mit dem Kopfe derartig gegen den Erdboden, daß er bewußtlos liegen blieb. In der Königl. chirurgischen Klinik, wohin man den Verunglückten sofort brachte, wurde ärztlicherseits constatirt, daß der Greis einen Bruch der Schädelbasis sowie eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hatte. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben verschied der unglückliche Mann nach wenigen Stunden.

+ **Einem eigenthümlichen Vorfall** hatte es ein hiesiger Schauspieler zu danken, daß er wieder in den Besitz von ihm entwendeten Sachen gelangte. Am 21. d. M. wurde nämlich in Klein-Tschansch, hiesigen Kreises, wie s. Zt. gemeldet, der schon lange gesuchte, vielfach bestrafte Zuchthäusler Dierbach festgenommen und in das dortige Gemeindespritzenhaus gesperrt. Während der Nacht gelang es demselben auszubrechen und zu entweichen. Da die Oeffnung in der Mauer, welche sich der Flüchtling geschaffen, diesem indeß nur gestattete, seine Person hindurchzuzwängen, zog er es vor, ein großes Packet Sachen, welche er am Abend zuvor gestohlen hatten, zurückzulassen. In demselben befanden sich eine Menge Kleidungs- und Wäschestücke, sowie unechter Theaterschmuck im Werthe von ca. 200 Mark, welche Gegenstände nunmehr dem Bestohlenen zurückgegeben werden konnten.

+ **Vermißt** wird seit dem 16. d. M. die 58jährige unverehelichte Nähterin Adelheide Michler, bisher Brigittenthal Nr. 17/19 wohnhaft. Die Genannte litt seit einiger Zeit an Verfolgungswahnsinn, und liegt daher die Vermuthung nahe, daß sich dieselbe das Leben genommen hat. Da die Unglückliche bei ihrem Weggange von Niemand bemerkt worden ist, indem sie den Weg durchs Fenster genommen hat, kann ihre Bekleidung nicht näher angegeben werden.

—e. **Selbstmordversuch.** Als ein Zillenbesitzer aus Neu-Zittau bei Berlin, welcher mit seinem Kahn hier am Priefert'schen Bollwerk vor Anker liegt, heute Vormittag von einem Gange aus der Stadt auf sein Schiff zurückkehrte, fand er seine 27jährige Ehefrau in der Cabine blutüberströmt am Boden liegend vor. Dieselbe hatte sich während seiner Abwesenheit mit einem Küchenmesser einen tiefen und noch 6 seichtere Schnitte am Halse beigebracht. Der zum Tode erschrockene Mann brachte seine Frau sofort in die Kgl. chirurgische Klinik, wo sie Aufnahme fand. Als Veranlassung zur That ist Geistesstörung anzusehen, in welche die Frau, die mit ihrem Manne und ihren Kindern sonst sehr glücklich lebt, aus Schmerz über den kürzlich erfolgten Tod einer nahen Anverwandten verfallen war. Die Verletzungen der Frau sind glücklicher Weise keine tödtlichen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Hotelbesitzer von der Neuen Taschenstraße aus dem Schreibpulte ein Portemonnaie, enthaltend 2 Hundertmarkscheine und 50 Pf. Kleingeld; einem Landgerichts-Secretair von der Heiligen Geiststraße aus verschlossenem Vorflur ein brauner Winterüberzieher; einem Maler von der Bahnhofsstraße mittelst Taschendiebstahls eine goldene Taschenuhr mit unechter Kette, sowie ein Portemonnaie mit 13 M. Inhalt; einem Ackerbürger aus Prausnitz von seinem auf dem Ringe haltenden, unbeaufsichtigt gelassenen Wagen ein schwarzer Pelz; der Tochter eines Stellenbesitzers aus dem Trebnitzer Kreise während des Wochenmarktes auf dem Neumarkt von ihrem dort haltenden, unbeaufsichtigt gelassenen Wagen ein schwarzer Damenpaletot; einer Wittwe von der Friedrich-Wilhelmstraße 2 goldene Ringe. — Abhanden gekommen ist einem Kaufmann von der Schuhbrücke ein goldener Siegelring mit den eingravirten Buchstaben E. P., der Frau eines Kaufmanns von der Sadowastraße ein Corallenarmband mit Goldfassung, der Frau eines Kaufmanns von dem Dominikanerplatze eine Corallenkette, einem Fräulein aus Polnisch-Wartenberg in einer Droschke ein goldenes Armband. — Gefunden wurden 2 seidene Regenschirme, ein Sack Hafer, ein seidenes Halstuch, ein Zehntelloos der sächsischen Lotterie. — Beschlagnahmt wurde eine goldene Damenuhr mit der Fabriknummer 49 363. — Letztbezeichnete Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

A. **Hirschberg,** 24. October. [Verbot socialdemokratischer Versammlungen.] Der Landrath unseres Kreises erläßt im neuesten Currendenblatt folgende Verfügung: „Da in letzter Zeit mehrfach Versammlungen der Anhänger der socialdemokratischen Partei stattgefunden haben, so sehe ich mich veranlaßt, die städtischen Polizei-Verwaltungen, sowie die Herren Amtsvorsteher des Kreises auf § 9 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokraten vom 21. Octbr. 1878 aufmerksam zu machen, wonach Versammlungen, in denen socialdemokratische socialistische und communistische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen zu Tage treten, aufzulösen, und wonach Versammlungen, von denen durch Thatsachen die Annahme gerechtfertigt ist, daß sie zur Förderung der vorbezeichneten Bestrebungen bestimmt sind, zu verbieten sind!" Bei jeder Auflösung einer solchen Versammlung resp. bei jedem Verbot ist dem Landrathsamt Mittheilung des Herganges zu machen. (Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

⊕ **Hirschberg,** 25. October. [Feuerwehr-Verbandstag.] Am heutigen Sonntage fand im Saale des Thamm'schen Hotels hierselbst der zehnte Verbandstag der „freiwilligen Feuerwehren des Hirschberger Thales" statt. Die Versammlung wurde um 2 Uhr durch den Vertreter des Vorortes, Branddirector Walter-Hirschberg, mit Begrüßung der erschienenen Kameraden eröffnet. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß von den Verbandsfeuerwehren Fischbach, Arnsdorf, Berbisdorf Eichberg, Erdmannsdorf, Hermsdorf, Hirschberg, Krummhübel, Lomnitz, Schmiedeberg, Schreiberhau und Seidorf Vertreter, welche im Ganzen 24 Stimmen repräsentirten, anwesen waren. Zunächst erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht und hob ganz besonders auch die nutzbringenden Resultate der Verbandsübungen, deren in diesem Jahre wiederum 4, in Giersdorf, Berbisdorf, Steinseiffen und Eichberg, stattgefunden haben, hervor. Im Laufe des verflossenen Verbandsjahres haben sich zu Reibnitz, Cunnersdorf, Giersdorf und Seidorf Feuerwehren neugebildet, von denen die Letztgenannte bereits dem Verbande beigetreten ist. Der Kassenbericht, vom Kassirer Kaufmann Ludwig-Hirschberg erstattet, wies eine Jahreseinnahme von 155,49 Mark (darunter 43,29 Mark Bestand des Vorjahres), eine Ausgabe von 153,01 Mark, somit einen baaren Kassenbestand von 2,48 Mark nach, wozu indessen noch ca. 56 Mark restirende Beiträge hinzutreten. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt und die Höhe des Beitrages für das Geschäftsjahr 1885/86 wiederum auf 10 Pf. pro Mitglied festgesetzt. — Als Vorort für die alljährliche Versammlung wurde wiederum Hirschberg gewählt und auch der bisherige Termin — Monat October — hierfür beibehalten. Die Wahl des Vorortes des Verbandes für das begonnene Geschäftsjahr fiel ebenfalls wiederum auf Hirschberg. — Der fernere Anschluß an den Schlesischen Provinzial- und Preußischen Landes-Verband wurde auch für fernere 2 Jahre und unter der Voraussetzung, daß der bisherige Beitrag nicht erhöht werde, beschlossen. — Die Wahl der Vertreter für den im Jahre 1886 stattfindenden Provinzial-Verbandstag wurde dem Vorort überlassen. — Folgender Antrag der Feuerwehr Hirschberg für den Provinzial-Verband fand nach längerer Erläuterung Annahme: „Der Provinzial-Verband von Schlesien und Posen wolle dahin wirken, daß einem Unterverbande nicht angehörende Feuerwehren nur dann der Provinzial-Unterstützungskasse beitreten können, wenn sie sich einer näher zu bestimmenden Controlle unterwerfen." — Längere Debatte rief die Beschlußfassung über die von der außerordentlichen Delegirten-Versammlung in Vorschlag gebrachten Auszeichnungen für langjährige, tadellose Dienstzeit hervor. Die Versammlung stimmte für die Annahme von Auszeichnungen, welche bei 10jähriger Dienstzeit aus einer schmalen, silbernen Borte, bei 15jähriger aus einer schmalen, goldenen Borte neben der silbernen und bei 20jähriger Dienstzeit aus einer von zwei goldenen Borten eingefaßten Silberborte bestehen werden. Die Auszeichnungen werden auf beiden Achseln getragen und möglichst bei den Verbandsübungen verliehen werden. Die Beschaffung der Auszeichnungen erfolgt auf Kosten der einzelnen Feuerwehr durch den Vorort. Den Ausgezeichneten wird ein Berechtigungsschreiben zuertheilt werden. — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf einen Antrag, bei den Verbandsübungen auch Uebungen im Sanitätsdienst die gebührende Beachtung zu schenken. Derselbe wird auf die Tagesordnung des nächsten Verbandstages gesetzt werden. Gegen ½7 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

⊙ **Habelschwerdt,** 24. October. [Kreistag. — General-Lehrer-Conferenz.] In dem unter dem Vorsitz des königl. Landraths Grafen von Finckenstein vor kurzem stattgefundenen Kreistage wurde einstimmig beschlossen: 1) der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien am 1. Januar 1886 die alten Darlehne in Höhe von 407800 M. nebst 1¼ % Agio mit 5097,50 Mark, also in Summa 412897,50 M. zurückzuzahlen; 2) der Gräflich Fürstenberg'schen Armenstiftung behufs Tilgung der auf den Kreishäusern eingetragenen Grundschuld am 1. Januar 1886 12000 M. zu zahlen; 3) die zu diesen Zahlungen erforderlichen 424897,50 M. in folgender Weise aufzubringen: 897,50 M. aus den bereiten Mitteln der Kreis-Communalkasse zu entnehmen; zum 1. Januar 1886 ein neues zu 4 % verzinsliches, in zwanzig Jahren zurückzahlbares Darlehn in Höhe von 424000 M. bei der Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse aufzunehmen und den Kreisausschuß zur Regelung dieser Angelegenheit, sowie zum Abschluß des erforderlichen Vertrages zu bevollmächtigen; 4) die zur Verzinsung und Amortisation des bei der Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Höhe von 424000 M. aufzunehmenden Darlehns erforderlichen Mittel sollen nach demselben Maßstabe wie die übrigen Kreis-Communallasten aufgebracht werden. — Vorgestern fand unter dem Vorsitz des Kreisschulinspectors Zwerschke in der Aula des hiesigen Seminars die diesjährige General-Lehrer-Conferenz statt. Das Referat hatte Hauptlehrer Güttler-Langenbrück über das Thema: „Wie kann die Schule dazu beitragen, daß in unserem Volke das Bewußtsein von der Heiligkeit und Wichtigkeit des Eides wacherhalten und, wo es nöthig ist, geschärft werde?"

---

x. **Beuthen OS.,** 24. October [Der Kreistag] hat in seiner Sitzung vom 21. d. M. den Antrag, „den der Stadt Tarnowitz bis zum Jahre 1889 bewilligten Beitrag zur Unterhaltung der Realschule daselbst von jährlich 2460 M. auch dann bis zum Jahre 1889 weiter zu zahlen, wenn diese Anstalt inzwischen vom Staat übernommen wird", nach lebhafter Debatte abgelehnt. Es wohnt dem Gegenstande insofern ein weiteres Interesse inne, als dieser Beitrag noch aus den gemeinschaftlichen Verpflichtungen herstammt, welche bei der im Jahre 1874 erfolgten Theilung des alten Kreises Beuthen im Wege der Repartition auf die vier neuen Kreise Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz und Zabrze übergingen und wobei nach dem Aufeinandersetzungsplane von den zu diesem Punkt ursprünglich zu entrichtenden 2000 Thlr. auf die einzelnen Kreise Beuthen 820, Kattowitz 540, Tarnowitz 440 und Zabrze 200 Thlr. entfielen. Der obige Antrag dürfte demnach auch die anderen Kreistage ihrerseits noch beschäftigen. Auf demselben Kreistage wurden die neu gewählten Kreistagsabgeordneten, Amtsvorsteher und Bergverwalter Przewieslik-Bleischarley, Director Nolda-Neudek und Gemeindevorsteher Rack-Lagiewnik eingeführt, ferner über die vorgelegten Chausseebau-Rechnungen Decharge ertheilt. Die sonstigen Gegenstände der Tagesordnung betrafen in der Mehrzahl Wahlen, von denen die Wiederwahlen des Herrn Bürgermeister Girndt-Königshütte als Kreisdeputirter, sowie der Herren Bergrath Lobe und Stadtrath Zimmermeister Schweitzer als Kreisausschußmitglieder auf eine neue sechsjährige Amtsperiode hervorzuheben sind.

---

* **Umschau in der Provinz. Beuthen OS.** Das gegenwärtig noch im Bau begriffene villenartige Gebäude auf der Gymnasialstraße, dem Maurermeister Kowollik von hier gehörig, ist, der „O. G.-Z." zufolge, für den Preis von 65 000 M. an den Kaufmann Krügel hierselbst käuflich übergegangen. — o **Blottnitz.** In dem zu der Majoratsherrschaft Blottnitz-Centawa gehörenden Forstrevier Balzarowitz wurde am 25. d. von dem Revierförster Frichel ein mächtiger Steinadler erlegt, als er gerade im Begriff war, den Rest eines Hasens zu verzehren. — **Herrnstadt.** Am 22. d. eröffnete die Director Sachisthal'sche Theater-Gesellschaft im Klose'schen Saale ihre Vorstellungen. — ⊕ **Hirschberg.** In der am 23. d. stattgehabten General-Versammlung der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins wurden zum Ersatz in den Vorstand die Herren Landgerichtsrath Seydel und Banquier Sattig gewählt. — Die Theaterbühne des neuen Concerthaussaales wurde am 23. d. mit der Aufführung des Wilken'schen Volksstückes „Ehrliche Arbeit" durch Mitglieder des hiesigen Männer-Turnvereins in ebenso feierlicher wie würdiger Weise eingeweiht. — **Jauer.** Theater-Director Kusse wird Anfang November das hiesige Stadttheater eröffnen. — □ **Königszelt.** Auf den Rüben-Niederlagen zu Jauernick und Wickendorf sind dies Jahr 45 000 Ctr. gegen 90000 Ctr. Rüben im vorigen Jahre abgenommen worden. — **Langenbielau.** Vorigen Montag erhing sich, dem „L. Anz." zufolge, hierselbst der frühere Bälgetreter S. Derselbe war seines Amtes verlustig gegangen, weil sich herausgestellt, daß er von den für die Geistlichen und den Cantor bestimmten Geldern mehrfach Beträge unterschlagen hatte. Der ihm drohenden polizeilichen Untersuchung hat sich S. nun durch den Tod entzogen. — h. **Lauban.** Bei den am 25. d. stattgefundenen Neuwahlen zum Gemeinde-Kirchenrathe und zur Gemeinde-Vertretung wurden in die erstere Körperschaft die Herren Stadtrath Burghardt, Amtsgerichtsrath Königk und Stadtrath Lindner, und zu Gemeinde-Vertretern die Herren Lehrer Altmann, Bäckermeister Geisler, Kaufmann Zimmer, Amtsgerichtssecretär Hoffmann, Fabrikant Ostermann, Dr. Fohl, Schlossermeister Schnabel, Lehrer Friederici, Kaufmann Hiller, Gymnasiallehrer von Renesse, Fabrikbesitzer Bruno Weinert und Rentier Wartmann wiedergewählt. — Bei der Einsegnung des früheren Bahnhofs-Portiers Lange und seiner Ehefrau, welche am 25. d. das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten, war die katholische Kirche überfüllt. Leider ist der Jubelbräutigam fast seines Augenlichtes beraubt. — ⊙ **Neisse.** Am 24 d. befanden sich hierselbst Oberst Seifried, Abtheilungschef im Allgemeinen Kriegsdepartement, und Oberst Andreae, Festungsinspecteur, Ersterer um die militärischen Bildungs- und Strafanstalten, Letzterer um die Festungswerke zu besichtigen. Hierbei wird von beiden Herren zusammen die in neuerer Zeit in den Vordergrund getretene Frage wegen Erweiterung des Festungsgefängnisses und damit eventuell verbundene Erwerbung städtischer Grundstücke erörtert werden. — — **Oels.** Als Arzt des städtischen Krankenhauses hat der Magistrat den Sanitätsrath Dr. Dieterich gewählt, als Armenarzt den Dr. med. Haase; die Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich mit dieser Wahl einverstanden. — K. **Ohlau.** Der landwirthschaftliche Verein hat für nächstes Jahr die Veranstaltung einer Thierschau beschlossen. — ? **Oppeln.** Vor einigen Tagen fand hierselbst die erste Prüfung von Hufschmieden statt, wozu sich 3 Candidaten gemeldet hatten, welche sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten. Der Prüfung wohnte Departements-Thierarzt Schilling, Schlachthausthierarzt Hasselbach, Schmiedemeister Matich und Knistroch sowie Brauereibesitzer Pringsheim bei. — ✉ **Sagan.** Bei den am Donnerstag vollzogenen Ergänzungswahlen für die kirchlichen Körperschaften hatten sich von 304 eingeschriebenen Wählern nur 45 betheiligt. Als Gemeinde-Aelteste wurden die Herren Baumeister Lehrfeld, Kürschnermeister und Rendant Krause, Stadtrath Häger (Stadtgemeinde), Schmiedemeister Schröer sen. aus Dittersbach und Gutsbesitzer Rost aus Brennstadt (Landgemeinde), als Gemeinde-Vertreter Kaufmann Franke, Kreisgerichts-Bureau-Assistent a. D. Torge, Maurermeister Krause, Tuchfabrikanten Neumann, Schlabach, Möbus, Paatz und Wunderlich (Stadtgemeinde), die Gutsbesitzer Lehmann aus Dittersbach, Walter aus Dittersbach, Illmer aus Kalkreuth, Julius Schmidt aus Polnisch-Machen und Gleiche aus Hermsdorf wiedergewählt. — □ **Schweidnitz.** Behufs Errichtung eines Asyls für Obdachlose, welches durch Umbau aus dem städtischen Bauhofschuppen geschaffen werden soll, hat die Stadtverordnetenversammlung 1700 M. bewilligt. — Der Director des Stadttheaters, Georgi, schließt am 3. November die 1. Theatersaison hier und wird nach Neisse übersiedeln.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 26. Octbr.

Der heut abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ging eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Behörden voran, in welcher unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Friedensburg an Stelle des zum Vertrauensmann für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1886 gewählten, aber die Wahl ablehnenden Apotheker und Particulier Neugebauer der Hof-Juwelier C. Sommé gewählt wurde.

Die Sitzung der Stadtverordneten wurde von dem Vorsitzenden, Stadtv. Beyersdorf, mit verschiedenen Mittheilungen eröffnet, von denen wir nur hervorheben, daß Lehrer A. Börner Abschrift einer an den Magistrat eingereichten Nachtragsarbeit, Erläuterungen, einen Probe-Besoldungsplan und eine vervollständigte tabellarische Uebersicht, gehörig zu der unterm 22. Septr. c. überreichten Petition der an den hiesigen höheren Bürgerschulen angestellten seminaristisch gebildeten Lehrer einsendet.

Nachdem die Versammlung zunächst eine Anzahl Vorlagen, betreffend Rechnungsprüfungen, den Ausschußanträgen entsprechend erledigt hat, gelangen im Weiteren folgende Vorlagen zur Beschlußfassung:

Vereinigung der Marktplätze. Die Versammlung hatte den Magistrat ersucht, eine Pauschalsumme für die Vereinigung der Marktplätze in den laufenden Etat für die Verwaltung der Fonds für Zwecke des Marktverkehrs aufzunehmen und als Einnahme in dem Etat der Marstallverwaltung nachzuweisen.

Magistrat hat die Kosten dieser Vereinigung feststellen lassen und wird auf Grund dieser Feststellung in die bezeichneten Etats die Summe von 7800 M. einstellen.

Der Referent Stadtv. Geier kann sich mit der Ansicht des Magistrats nicht einverstanden erklären, daß es nicht möglich gewesen sei, das Pauschquantum schon in den Etat pro 1885/86 einzustellen. Er beantragt, den Magistratsantrag zu genehmigen, gleichzeitig aber den Magistrat zu ersuchen, die ermittelte Summe von 7800 M. bereits auch in den Etat pro 1885/86 einzustellen.

Die Versammlung tritt diesem Antrag ohne Discussion bei.

Reparatur des Pfarrhauses in Herrnprotsch. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle 1) zur Reparatur des Pfarrhauses in Herrnprotsch 4482,81 M. als Patronatsbeitrag aus den Einnahmen der Stiftsgüter des Kranken-Hospitals Allerheiligen bewilligen; 2) sich mit der Uebertragung des Baues an den Zimmermeister C. Freytag in deutsch-Lissa in General-Entreprise einverstanden erklären.

Ref. Stadv. Urban erachtet einen Neubau für zweckmäßiger und kaum kostspieliger. Er beantragt deshalb die Verweisung der Vorlage an den Ausschuß V. Die Versammlung beschloß demgemäß.

Bewilligung. Magistrat beantragt, daß zur Neubeschaffung eines Gefangenen-Transportwagens für das Kgl. Polizei-Präsidium die benöthigten Mittel bis zur Höhe von 1300 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei entnommen werden.

Ref. Stadtv. Vogt wendet sich gegen den Vorschlag des Magistrats, den qu. Wagen durch eine Berliner Firma ausführen zu lassen, zumal locale Verhältnisse einige Modificationen des Wagens nothwendig machen. Er bittet, die Vorlage zu genehmigen, den Magistrat aber zu ersuchen, derselbe wolle in Erwägung ziehen, ob der zu beschaffende Transportwagen nicht durch eine hiesige Firma ausgeführt werden könne.

Die Versammlung tritt diesem Antrag bei.

Demnächst vollzieht die Versammlung eine Anzahl

Wahlen zu städtischen Ehrenämtern. Es werden nach den Vorschlägen der Wahl- und Verfassungs-Commission wieder- bezw. neugewählt zu Bezirksvorstehern resp. Vorsteher-Stellvertretern der Kaufmann Karl Feist und Kaufmann Rud. Feist für den 71., Brennerei-Besitzer Müller für den 73., Kaufmann Charius für den 90., Uhrmacher Winkler und Kaufmann Männchen für den 104., Fleischermeister Bünsow für den 136., Maurermeister Schön und Brauermeister Klose für den 148. Stadtbezirk, Prof. Dr. Weinhold zum Curator der Stadtbibliothek, der Particulier Caprano zum Mitgliede der Forst- und Oekonomie-Deputation, Brauerei-Besitzer Haase und Kaufmann Robert Hoyer zu Vorstehern des Hospitals zum heiligen Geist, Fabrikbesitzer Bilstein, Particulier Hiemer, Maurermstr. Fritsch, Kaufmann Th. Schäfer, Dr. med. Lion, Kaufmann Bartels, Particulier O. Müller, Particulier Overweg, Goldschläger Oesmann, Rittergutsbesitzer Grützner, Kaufmann W. Hiller, Rittergutsbesitzer Struwe, Geh. Oberbergrath Althans, Draintechniker Conrad, Particulier Priesemuth zu Mitgliedern der Canalisations-Commission, Redacteur Dr. Elsner und Ofenbaumeister Müller zu Mitgliedern der Promenaden-Deputation, Prof. Schmarsow zum Mitgliede der Rathhaus-Baucommission, zu Schiedsmännern im Bischofbezirk der Kaufmann J. Kolbe, im Christophoribezirk Instrumentenmacher und Bandagist H. Brade, im Goldenen Radebezirk Fleischermeister A. Böhm, im Matthiasbezirk Kaufmann F. Riedel, im Schloßbezirk Kaufmann J. Z. Hamburger, Stadtv. Pringsheim I. zum Mit-

gliede des Vorstandes der königl. Ober-Realschule und Baugewerkschule, zu Schulvorstehern der Kaufmann Kluge für die ev. Elementarschule Nr. 8, der Kaufm. Schirmer für die ev. Elementarschule Nr. 9, der Kaufm. Stahn für die ev. Elementarschule Nr. 13, der Hoftischlermeister Strobelberger für die ev. Elementarschule Nr. 22, der Brauereibesitzer E. Haase für die ev. Elementarschule Nr. 27, der Bahnmeister a. D. G. Werner für die ev. Elementarschule Nr. 47, der Schlossermeister Moritz Drescher für die ev. Elementarschule Nr. 48.

Liebichshöhe. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle

1) sich damit einverstanden erklären, daß
   a. die an dem Belvedere und dem Peristyl der Liebichshöhe erforderlich gewordenen Reparaturen im Betrage von 1870 M. und
   b. die behufs Trockenlegung der hinteren Wandfläche des Peristyls der Liebichshöhe erforderlichen Arbeiten im Betrage von 5850 M. zur Ausführung gebracht werden, und
2) die Mittel zur Deckung der Kosten in Höhe von 7720 M. aus dem Hauptextraordinarium der Kämmerei zu bewilligen.

Auf Antrag des Referenten Stadtv. Ehrlich wird die Vorlage dem Ausschuß V mit dem Ersuchen überwiesen, bereits in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten.

Die Versammlung tritt dem Antrage bei.

Der Antrag des Magistrats, betreffend die Aufstellung des alten, jetzt abgebrochenen Pissoirs am Amtsgericht, auf der Promenade an der Einmündung der Seminargasse wird nach kurzer Discussion dem Ausschuß IV überwiesen, da gegen den vorgeschlagenen Platz Widerspruch erhoben wird.

Demnächst referirt Stadtv. Dr. Schmeidler über das Gutachten des Ausschusses IV, betreffend die Errichtung einer Fleisch-Control-Station, indem er in eingehender Weise die Anträge des Ausschusses motivirt, welche dahin gehen,

1) mit dem Kgl. Polizei-Präsidium nochmals in Verbindung zu treten, um Bestimmungen dahin zu vereinbaren, daß auch alles in den Privat-Schlachtstätten Breslaus geschlachtete Vieh durch Sachverständige untersucht werde;
2) Erhebungen anzustellen, ob es durchführbar ist, die von auswärts kommenden Fleischer zu verpflichten, daß sie mit dem von ihnen eingeführten Muskelfleisch auch die für die Untersuchung wichtigen inneren Organe des Thieres in möglichstem Zusammenhange mit demselben einbringen, und wenn dies der Fall ist, die Errichtung einer Control-Station ins Auge zu fassen, in welcher das importirte Fleisch und die noch anhängenden inneren Organe untersucht werden, so daß nur solches Fleisch zum Verkauf ausgeboten werden darf, welches durch eine Plombe den Nachweis führt, daß es amtlich untersucht ist;
3) durch Sachverständige feststellen zu lassen, ob eine solche Untersuchung am hiesigen Platze genügt oder ob es nöthig ist, auch eine Bescheinigung der Polizeibehörde des Ortes, aus welchem das geschlachtete Vieh stammt, zu verlangen.

Der Ausschuß sei sich sehr wohl bewußt gewesen, daß die Ausführung der Anträge, also die Beseitigung der unleugbar vorhandenen Uebelstände, sehr große Schwierigkeiten machen werde, daß Alles dasjenige geschehe, was möglich sei, ehe Breslau in den Besitz eines Schlachthofes komme und der Schlachtzwang hierorts eingeführt werde. Das Beispiel der Stadt Frankfurt a. M. zeige, daß sehr wohl Maßregeln getroffen werden können, welche die Gefahren des Verkaufs ununtersuchten Fleisches möglichst mildern. Der dritte Punkt sei die nothwendige Ergänzung der beiden ersten Punkte.

Stadtv. Friedländer spricht seine Verwunderung darüber aus, daß der Ausschuß nicht gleichzeitig auch die Errichtung mindestens einer Fleischmarkthalle in Anregung gebracht habe. Auch nach Errichtung eines Schlachthofes und der Einführung des Schlachtzwanges werde es nicht möglich sein, zu verhindern, daß rücksichtlich des von fremd her eingeführten Fleisches etwa bestehende nachlässige Controlvorschriften bestehen bleiben oder strengere und sorgfältigere Vorschriften unvollkommen oder gar nicht durchgeführt werden können. Ein gänzliches Verbot der Einfuhr fremden Fleisches würde gegen das Interesse der unbemittelten Bevölkerungsklasse sein. Er glaube, daß die Gegner der Markthallen im Allgemeinen sich zum mindesten so weit mit ihm einverstanden erklären könnten, als es sich um Errichtung einer Fleischmarkthalle handelt. Redner beantragt, den Magistrat zu ersuchen, zur besseren Durchführung der nöthigen Controlvorschriften auf die möglichst baldige Vorlegung des Markthallenprojects Bedacht zu nehmen, indem er gleichzeitig die Hoffnung ausspricht, daß gegenwärtig, nachdem eine Aenderung in der Leitung der betreffenden Bauverwaltung eingetreten, sich die Verhältnisse dafür besser gestalten würden, daß nunmehr diesem Project näher getreten würde.

Stadtv. Dr. Lion ist der Ansicht, daß auch nach Errichtung des Schlachthofes und Einführung des Schlachtzwanges, sowie selbst nach Errichtung einer Fleischmarkthalle zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes nichts besseres sich werde thun lassen, als die Anträge des Ausschusses auszuführen.

Stadtrath Pick erklärt, daß Magistrat selbstverständlich der Anregung der Versammlung folgend nochmals mit dem Herrn Polizeipräsidenten in Verbindung treten werde. Es sei aber dabei zu riskiren, daß derselbe dazu übergehe, die nothwendigen Einrichtungen zu treffen. Dies werde aber sehr erhebliche Summen erfordern.

Stadtv. Friedländer glaubt, daß die Einwendungen, welche gegen seine Ausführungen bezüglich der Errichtung einer Fleischmarkthalle gemacht worden sind, nicht zutreffend seien.

Stadtv. Weinhold erklärt, mit der Errichtung einer Fleischmarkthalle eventuell einverstanden zu sein, aber nicht mit dem Markthallenproject im Allgemeinen.

Stadtv. Dr. Steuer führt aus, daß die ganze Frage unbedingt mit der Errichtung des Schlachthofes zusammenhänge, das hindere aber nicht, daß schon jetzt die von dem Ausschusse empfohlenen Erhebungen vorgenommen werden, damit seiner Zeit dann sofort die erforderlichen Einrichtungen getroffen werden können.

Stadtv. Auerbach warnt davor, das Publikum in eine gewisse trügerische Sicherheit einzuwiegen, indem man vielleicht Personen, die heut sich scheuen, fremdes in die Stadt eingebrachtes Fleisch zu kaufen, zu der Meinung verleitet, es sei durch die getroffenen Maßnahmen jede Gefahr beseitigt.

Nach einigen kurzen erwidernden Worten des Referenten und einem Hinweis des Stadtv. Stologa, daß vielfach auch krankes Fleisch in Breslau eingeschmuggelt werde, wird die Discussion geschlossen. Die Versammlung nimmt die Anträge des Ausschusses mit großer Majorität an und erhebt gleichzeitig auch den Antrag Friedländer zum Beschluß.

Protokolle über Sitzungen des Curatoriums der Gas- und Wasserwerke. Magistrat übersendet der Versammlung die Protokolle über die Sitzungen des genannten Curatoriums zur Kenntnißnahme.

Referent Stadtv. Wehlau hat zu den Protokollen etwas Besonderes nicht hinzuzufügen und empfiehlt, von denselben Kenntniß zu nehmen.

Stadtv. Markfeldt erinnert daran, daß bereits vor 4 Jahren eine Revision der Instruction für das Curatorium der Gas- und Wasserwerke in Aussicht genommen sei und wünscht, daß dieselbe nunmehr bald erfolge.

Stadtv. Friedländer glaubt, daß die gegenwärtige Vorlage die geeignete Gelegenheit biete, die Frage der elektrischen Beleuchtung zur Sprache zu bringen. Seitens des früheren Decernenten der Gas- und Wasserwerke sei eine gewisse Zurückhaltung dieser Frage gegenüber beobachtet worden, es lasse sich jedoch nicht leugnen, daß die Frage der elektrischen Beleuchtung nunmehr so weit sich entwickelt habe und in ein Stadium getreten sei, welches es nothwendig mache, daß die städtischen Behörden, insbesondere der Magistrat Stellung zu derselben nehme, wenn derselbe nicht schließlich vor Thatsachen gestellt sein wolle, denen gegenüber er nicht mehr in der Lage sein werde, frei und selbstständig vorzugehen. Er habe das Wort ergriffen, um dem Herrn Oberbürgermeister Gelegenheit zu geben, darüber sich zu erklären, ob Magistrat geneigt sei, den zutreffenden Erwägungen ein etwas beschleunigteres Tempo zu geben.

Oberbürgermeister Friedensburg erklärt, Magistrat habe die Frage der elektrischen Beleuchtung, wenn er auch dieselbe nicht für so brennend erachte wie Vorredner, schon seit langer Zeit in Erwägung gezogen, und sei mit diesen Erwägungen schon bis zu einem gewissen Punkte gekommen, so daß er vielleicht schon im Laufe des Winters der Versammlung eine bezügliche Vorlage werde machen können. Die Beleuchtung eines größeren Terrains, etwa durch eine Privatgesellschaft von einer Centralstation aus, werde ohne die Genehmigung der städtischen Behörden doch nicht möglich sein. Magistrat habe den Director der Gas- und Wasserwerke den Auftrag ertheilt, die erforderlichen Ermittelungen nach dieser Richtung hin anzustellen, und derselbe habe sich im Einverständniß mit dem Gascuratorium mit dem Ingenieur Krimping in Verbindung gesetzt und mit seiner Genehmigung sei die in den letzten Tagen in den öffentlichen Blättern ergangene Aufforderung erlassen worden. Dieselbe sei nothwendig, um die erforderlichen Grundlagen für ein weiteres Vorgehen zu gewinnen und namentlich um darüber ein Urtheil zu erhalten, ob es zweckmäßig sei, die elektrische Beleuchtung einer Privatgesellschaft zu überlassen oder dieselbe in Gemeinschaft mit einer solchen zu übernehmen, oder aber sie in eigener Regie auszuführen.

Stadtv. Friedländer glaubt, daß der Magistrat, so ja bezüglich der Beleuchtungsfrage nichts anderes als Geschäftsmann sei, sehr wohl hätte selbstständig vorgehen können.

Nachdem der Vorsitzende demnächst noch bemerkt hat, daß der betreffende Ausschuß eine Revision der Instruction für das Curatorium der Gas- und Wasserwerke in die Hand nehmen werde, constatirt er, daß die Versammlung von den Protokollen Kenntniß genommen.

Stadtv. Vater referirt demnächst noch über einen Antrag des Magistrats, betreffend die Ablösung von Abgaben, haftend auf den Stiftsgütern Herrnprotsch und Peiskerwitz.

Derselbe wird nach kurzer Discussion von der Versammlung angenommen. Hierauf wird die öffentliche Sitzung bald nach 6 Uhr geschlossen.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

D. Aus **Liegnitz**, 25. October, wird uns geschrieben: Heute Nachmittag fand im großen Badehaussaale eine sehr zahlreich besuchte Versammlung liberaler Wähler statt. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden des liberalen Wahlvereins, Herrn Bankier Mattheus, nahm der Abgeordneten-Candidat, Herr Director Goldschmidt, das Wort, sich zunächst gegen ein Flugblatt des hiesigen Neuen Wahlvereins wendend, welches der freisinnigen Partei eine principielle Opposition, Mangel an Königstreue und Vaterlandsliebe zum Vorwurf macht. Alsdann beleuchtet Redner die negativen Erfolge der neuen Wirthschaftspolitik. Schon hat die Oppelner Handelskammer den Rückgang der Montanindustrie beklagt. Rußland, Oesterreich, Ungarn haben sich gegen uns abgeschlossen, England beginnt ein Gleiches, was sich ganz besonders an unserer Landwirthschaft bei dem Zucker, den Kartoffeln u. s. w. rächen wird. Die Rustikalen und der ganze kleine Landwirthstand lernen erkennen, daß die Interessen des großen Grundbesitzes nicht identisch mit den seinigen sind. Wenn wir den agrarischen Bestrebungen entgegentreten, so ist dies keine grundsätzliche Opposition, sowenig wie die Abwehr der Angriffe auf die bestehende Währung oder das Verlangen nach einer Landgemeinde-Ordnung, welche in vielen deutschen Landestheilen besteht und für welche unsere Bauern noch nicht reif sein sollen. Der jetzige Zustand ist der Bildung unserer Bauern nicht mehr angemessen. Unsere Partei hat sich im Großen-Ganzen unter den jetzigen Verhältnissen auf die Defensive zu beschränken, aber doch die Initiative in der Gesetzgebung nicht ganz zu unterlassen. So z. B. immer wieder die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen zu fordern, für Besserung der Wasserwege zu sorgen u. s. w. Im Innern giebt es noch viel zu colonisiren. Die Conservativen bestreiten, daß eine Reaction vorhanden ist, sie ist da, schlimmer als in der Manteuffel'schen Zeit, damals wurde keinem zum 2. Male gewählten Bürgermeister die Bestätigung versagt, wie jetzt. Die Wahlbeeinflussungen sind jetzt schlimmer als damals. Was ist unter der Herrschaft der jetzigen Conservativen erreicht worden? Nach vielen neuen Steuern ein Deficit von 20 Millionen. Das Staatsbahnsystem gereicht dem Staate auch nicht zum Segen. Der bedeutendste unserer Finanzminister, Camphausen, hat es bekämpft, weil in Zeiten einer Krisis die Einnahmen und Ausgaben des Staates in Schwanken gerathen. Das System ist auch Schuld, daß für die Wasserwege nicht genügend gethan wird, da diese als Concurrentin für die Eisenbahnen gefürchtet werden. Die Regierung giebt vor der Wahl kein Programm über ihre künftigen Absichten heraus; diese werden sich nach dem Ausfall der Wahlen richten. Die Behauptung, daß im Lande eine conservative Strömung herrscht, ist falsch, aber eine gewisse Scheu, seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben, ist allerdings vorhanden. Möge diese Zurückhaltung bei der bevorstehenden Wahl einer offenen Ueberzeugungstreue weichen und das Ergebniß wird der Sieg der liberalen Partei sein. Nach diesen mit lebhaftem Beifall begleiteten Ausführungen nahm der zweite Abgeordneten-Candidat, Herr Pastor Seyffarth, das Wort. Auch er wandte sich zunächst gegen zwei conservative Flugblätter, welche der freisinnigen Partei principielle Opposition unterschieben, deren Inhalt er an der Hand der Thatsachen schlagend widerlegt. In einer gestern in Goldberg stattgehabten conservativen Versammlung hatte ein Candidat dieser Partei den freisinnigen Polenfreundlichkeit mit Hintenansetzung der Interessen unseres deutschen Vaterlands vorgeworfen. Redner wies die Unwahrheit dieser Behauptungen nach, indem er über die Verhandlungen bei den Polen-Petitionen referirte. Mit gleicher Unwahrhaftigkeit nehmen sie den Patriotismus für sich allein in Anspruch. Der Patriotismus ist wie die Religion Gewissenssache. Wer die Religion immer auf den Lippen führt und damit stets prahlt, ist nicht wahrhaft religiös und wer seinen Patriotismus immer und immer wieder hervorhebt, ist es gewöhnlich am allerwenigsten. Die Abgeordneten werden nicht zum Kopfnicken nach Berlin geschickt, sondern zur Prüfung der Gesetzes-Vorlagen und da muß jeder Vaterlandsfreund auch Nein sagen können, das fordert die Verfassung. Die Conservativen ändern ihre Ueberzeugung nach dem Winde, der von oben weht. Aber sie wissen auch Opposition zu machen, wenn ihre Interessen bedroht werden. Bei dem Verwendungsgesetz sind sie dem Finanz- und dem Cultusminister mit großer Schärfe entgegengetreten. Was hat dies Goldregen-Gesetz gebracht? Der kleine Mann, der zu den Verzehrungssteuern das Meiste beiträgt, erhält das wenigste davon, während die großen Grundbesitzer den größeren Theil erhalten sollen. Wo ist der Segen der conservativen Politik? Es werden Arbeiter gegen Arbeitgeber, Arm gegen Reich, Land gegen Stadt, Agrarier gegen Industrie und Gewerbe in Alarm gebracht. Die Trunksucht will man mit Licenzsteuern bekämpfen und nicht an der Quelle. Wenn die freisinnige Partei hieran mahnt, da schreit die ganze conservative Partei auf. Der Landwirthschaft gedenkt man mit Höferollen und Jagdgesetzen, aber nicht mit Theilung von Domänen zu helfen. Der Selbstverwaltung der Städte tritt man überall entgegen. Die Schule erhält von den Conservativen keine Unterstützung, es wird schon viel zu viel gelehrt, heißt es da. Auf dem kirchlichen Gebiete hat die General-Synode gezeigt, wohin wir steuern. Bei Besetzung der oberen Kirchenverwaltungsstellen, wie der theologischen Professuren an den Universitäten soll die General-Synode die entscheidende Stimme haben. Ist das Patriotismus? Dies ist Eingriff in königliche Rechte. Die Conservativen sind voll Selbstüberschätzung und Selbstverkennung. Nicht auf ein charakterloses Volk kann sich die Liebe des Monarchen stützen, ein charakterfestes Volk nur kämpft mit Gott für König und Vaterland. — Auch diesem Vortrage folgte lebhafter Applaus. Hierauf sprach der Herr Vorsitzende den Rednern den Dank der Versammlung aus und mahnte diese in längerer Ansprache, daß ein Jeder am Wahltage seine Schuldigkeit thue und kein liberaler Mann aus Feigheit zurückbleibe. Mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß er die Versammlung. — Gestern waren die Herren Goldschmidt und Seyffarth in Goldberg und morgen sprechen dieselben in Parchwitz.

—n. Aus **Gottesberg**, 24. October, wird uns geschrieben: Heute Abend 8 Uhr fand im Saale des Gasthofs „zum schwarzen Roß" hierselbst eine Versammlung liberaler Wähler statt, in welcher der Candidat der deutschfreisinnigen Partei, Herr Prediger Dr. Neßler aus Berlin einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag hielt.

= Aus **Brieg**, 25. October, wird uns geschrieben: Heute Nachmittag fand abermals eine sehr zahlreich besuchte Wähler-Versammlung der liberalen Partei im Schauspielhaussaale statt. Herr Justizrath Wielisch eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Anwesenden, dankte für deren lebhaftes politisches Interesse, bildete das Bureau aus den Herren Nitschke, Groß, Duda und Werner und ertheilte Herrn Dr. Alexander Meyer das Wort. Unter lebhaftem Beifalle skizzirte derselbe in längerer Rede die gegenwärtige politische Situation. Es seien 18 Jahre her, daß er unsere Stadt das erste Mal betreten habe. Es sei ein glücklicher Tag gewesen, der Tag der Einweihung der Robert Schärff-Stiftung. Er habe damals sich erfreut an dem in Brieg herrschenden Bürgersinn und Bürgermuth. Wenn auch seitdem manche trübe Erfahrungen gemacht worden seien — Redner erinnert an die Auflösung der Ober-Realschule —, so denke er doch, daß Bürgersinn und Bürgermuth hier nicht abgenommen haben; er hoffe, daß die hiesigen Bürger die schlesische Treue, welche Holtei in seinen schlesischen Gedichten besinge, wahren und durch Wiederwahl ihrer bisherigen Abgeordneten der Herren Schmieder und v. Hönika bethätigen werden.

t. Aus **Kreuzburg**, 25. October, wird uns geschrieben: Im hiesigen Kreise hört man von Agitationen der ultramontan-conservativen Coalitionspartei wenig; ihre Domaine ist mehr der Kreis Rosenberg, welcher fast durchweg ultramontan ist. Die vereinigten Gegenparteien rüsten energisch zum Wahlkampfe, da ihr Sieg nicht ganz aussichtslos ist. — Für die Urwahlen in hiesiger Stadt sind vier Wahlbezirke gebildet. Im ersten Urwahlbezirke (Gambrinushalle) ist zum Wahlvorsteher Beigeordneter Herm. Korn und zum Stellvertreter Oberlehrer Dr. Lorenz ernannt; Wahlvorsteher des zweiten Bezirks (Stadtverordneten-Sessionszimmer) ist Mühlenbesitzer Schneider resp. Rechnungsrath Wiester, des dritten Bezirks (Hotel Fürst Blücher) Bürgermeister Müller resp. Rathsherr Mysliwiec, des vierten Bezirks (Hotel Leysaht) Zimmermeister Dieb'old resp. Kaufmann Heintze. In jedem Wahlbezirke sind sechs Wahlmänner zu wählen. — Die Abgeordnetenwahl findet in Kreuzburg statt; zum Wahlcommissarius ist der Landrath des hiesigen Kreises Graf von Bethusy-Huc ernannt.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Die Strafen des deutschen Strafgesetzbuchs und deren Vollzug. Eine kritische Studie von Schmölder, Amtsrichter.

Das Testament. Musterbuch für letztwillige Verfügungen nach dem Allgemeinen Landrecht, sowie nach Märkischem Recht. Von G. Eichhorn, Landrichter in Landsberg a. W. Verlag von Franz Vahlen in Berlin.

Die Verantwortlichkeit des Redacteurs nach dem Reichsgesetz über die Presse von Paul Honigmann, Dr. juris. Verlag von Wilhelm Köbner in Breslau.

Maruja. Roman von Francis Bret Harte. Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von August Scheibe. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Das Wetter und die Erde. Eine Witterungskunde nach neuen Grundsätzen und Entdeckungen, begründet durch zahlreiche Einzelbeweise und durch die seit 1878 thatsächlich eingetretenen Katastrophen unseres Erdkörpers. Von R. Röttger. Mit Illustrationen. Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Schulröschen. Erzählung von Rudolf von Gottschall. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Die proportionale Berufsklassenwahl. Ein Mittel zur Abwehr der socialistischen Bewegung. Von Ludwig v. Hirschfeld, Kais. Botschaftsrath z. D. Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig.

Wahlversammlung der Centrumspartei.

Breslau, 26. October. Die auf heute Abend 8 Uhr in den „Russischen Kaiser" einberufene Wahlversammlung der Centrumspartei war von ca. 700 Theilnehmern besucht. Nachdem Herr Curatus Neumann die Versammlung eröffnet und sich in ausführlicher Weise über die Schäden des Culturkampfes ausgelassen hatte, ergriff Herr Rechtsanwalt Dr. Porsch das Wort. Herr Porsch ermahnte die katholischen Wähler recht zahlreich an den Wahltisch heranzutreten und den von der Centrumspartei überall aufgestellten Wahlmännercandidaten ihre Stimmen zu geben. Bei etwaigen Nachwahlen habe der Vorstand beschlossen, falls nicht ein Centrums-Candidat in die engere Wahl komme, seinen Vereinsmitgliedern anheim zu geben, nach eigenem Ermessen zu handeln. Zwei Parteien kämpfen in Breslau um den Sieg, die deutsch-freisinnige Partei und die Coalition der nationalliberalen Partei und des Neuen Wahl-Vereins, die sogenannte Mittelpartei. Was nun die deutschfreisinnige Partei anbetreffe, so stehe der eine Candidat derselben, Herr Dirichlet, auf demselben kirchenpolitischen Standpunkte wie die Centrumspartei. Würden auch die beiden anderen Herren Candidaten den gleichen Standpunkt einnehmen wie Herr Dirichlet, dann würde der Vorstand der Centrumspartei unbedingt empfehlen, bei Stichwahlen für die Wahlmänner der Deutschfreisinnigen zu stimmen. Herr Alexander Meyer stehe aber nicht durchweg auf demselben kirchenpolitischen Standpunkt wie die Centrumspartei, und der dritte Candidat der Deutschfreisinnigen sei unbekannt. In Anbetracht der Haltung, die die freisinnige Presse der Centrumspartei gegenüber einzunehmen beliebe, könne der Vorstand seinen Vereinsmitgliedern nicht anempfehlen, für die Candidaten der Freisinnigen zu stimmen. Unter keinen Umständen aber dürfe ein Mitglied der Centrumspartei dazu beitragen, daß die Candidaten der Mittelpartei zum Siege gelangen. Nachdem Herr Dr. Porsch hiermit die Parole für die locale Taktik ausgegeben hatte, besprach er die ungerechten Angriffe der Mittelpartei und der officiösen Presse auf die Centrumspartei und kam zu dem Schlusse, daß die Centrumspartei bei den bevorstehenden Wahlen allein stehe. Die richtige Consequenz hiervon wäre nur die, den anderen Parteien selbst zu überlassen, miteinander fertig zu werden; für diesmal jedoch wolle die Centrumspartei für diejenigen Abgeordneten stimmen, die mit ihr auf gleichem kirchenpolitischen Standpunkt ständen, in Schlesien also von der deutschfreisinnigen Partei für Schmieder und von Hönika, von der conservativen Partei für Knoch und Andere. In Zukunft werde man aber verlangen, daß ein Compromiß abgeschlossen werde, und man werde nur mit denjenigen Parteien gehen, die in kirchenpolitischen Fragen mit der Centrumspartei übereinstimmten. Zur Bekämpfung der Katholiken reichen sich sogar Feuer und Wasser, d. h. Conservative und Deutschfreisinnige, die Hand, wie z. B. in Posen und in Beuthen. Hierauf ging Redner des Näheren auf den Culturkampf ein und schloß mit einem energischen Appell an die katholischen Wähler, am 29. October ihre Pflicht zu thun.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. October. Morgen wird in den Ausschüssen des Bundesrathes über verschiedene Eisenbahn-Einrichtungen, u. a. auch über die Signalordnung, die vor einigen Jahren aufgestellt worden ist, berathen werden.

Berlin, 26. Octbr. Der griechische Gesandte Rhangabé ist gestern in Antritts-Audienz vom Kaiser empfangen worden.

Berlin, 26. October. Der nächste preußische Etat wird keine Forderung für einen Staatszuschuß für den Zollanschluß von Altona enthalten. Die Bewilligung der erforderlichen Mittel soll durch ein besonderes Gesetz erfolgen.

Berlin, 26. Octbr. Am gestrigen Sonntag haben die letzten Kirchenwahlen in Berlin stattgefunden. Das Ergebniß des gestrigen Tages, an dem in 15 Parochien gewählt wurde, läßt leider die Befürchtung aufkommen, daß den Liberalen nicht mehr die Majorität in der Stadtsynode gehören wird. Mindestens ist diese Majorität stark in Frage gestellt. Bisher waren in der Stadtsynode von 232 Mitgliedern 110 Liberale und 100 Positive, welches Verhältniß jetzt zu Gunsten der letzteren verändert erscheint. In acht Gemeinden haben die Liberalen ihre Candidaten durchgebracht, in sechs Parochien drang die Liste der Positiven durch, und in der Dreifaltigkeits-Gemeinde fiel die Wahl gemischt aus.

Berlin, 26. Oct. Der Minister Maybach hat in einer Verordnung, deren Veröffentlichung bevorsteht, bestimmt, daß den Entdeckern von Schäden an Schienen und Fahrmaterial der Staats-Eisenbahnen Prämien gezahlt werden sollen, die zwischen 1 bis 3 Mark variiren.

Berlin, 26. Oct. Rußland hat einen ähnlichen Auslieferungsvertrag, wie den vor Jahresfrist mit Preußen abgeschlossenen, jetzt auch mit Baiern vereinbart. Hiesige Blätter knüpfen daran die Vermuthung, daß das nämliche mit allen Bundesstaaten geschehen, und so die Wiedereinbringung des deutsch-russischen Auslieferungsvertrages an den Reichstag vermieden werden dürfte. Demgegenüber ist doch zu beachten, daß thatsächlich der Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und Rußland schon abgeschlossen ist. Es bedarf zu seiner Giltigkeit nach Art. 11 nur noch der Genehmigung des Reichstages. Es ist doch kaum anzunehmen, daß beide Staaten von dem Vertrage zurücktreten, weil die Zustimmung des Reichstages, dem er bereits in den letzten Tagen der vorigen Session vorgelegt wurde, sehr fraglich ist. Man nahm bisher als selbstverständlich an, daß der Vertrag dem Reichstage wieder zur Genehmigung zugehen werde.

Berlin, 26. Oct. Die „Norddeutsche" bestätigt, daß Herr von Möllendorff am 18. d. Mts. aus seiner Stellung im Dienste der koreanischen Regierung ausgetreten ist.

Berlin, 26. October. Aus Rom wird der „Germania" telegraphirt, daß die vaticanische Note über die Karolinenfrage bereits fertiggestellt sei.

Berlin, 26. Oct. Die letzten Meldungen aus Deutschland und von den Philippinen über die Karolinenfrage haben die Debatte über diese in Madrid mit großer Heftigkeit erneut. In Folge von revolutionären Proclamationen fanden Verhaftungen höherer Offiziere statt. Bei mehreren Anderen wurden Haussuchungen gehalten. Die öffentliche Ordnung ist in Madrid eine sehr unsichere. Die Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln ergriffen; u. A. soll an mehreren Orten ein Wechsel der Garnison, insbesondere der Offiziere, vorgenommen werden. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Krisis treten im ganzen Lande sehr nachhaltig auf.

Görlitz, 26. Octbr. Bei den Kirchenwahlen siegte die freisinnige Bürgerliste. (Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Hirschberg, 26. October. Von 4921 bekannten Stimmen wurden für Barth (deutschfreisinnig) 3456, für Göring (conservativ) 998, für Porsch (Centrum) 100, für Fläschel (Socialdemokrat) 367 Stimmen gezählt. Barth's Wahl ist gesichert. Die Betheiligung war schwächer als bei der vorigen Wahl.

Die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel.

(Original-Telegramme der „Breslauer Zeitung".)

Berlin, 26. Octbr. Die Gerüchte von einem Einmarsch der Serben in Bulgarien werden immer wieder dementirt. Trotzdem werden die „Times" aus Nisch benachrichtigt, daß die serbische Regierung von der Pforte die Versicherung erhalten hat, letztere würde die Ueberschreitung der bulgarischen Grenze nicht als eine Verletzung türkischen Gebietes, vielmehr als eine freundliche Handlung zur Vertheidigung eines zum Nachtheil Serbiens und der Türkei verletzten Vertrages betrachten. Rußland beanstande ebenfalls nicht den Angriff der Serben auf Bulgarien.

Hier erhält sich die friedliche Auffassung der Lage. Die „Norddeutsche" schreibt: Die einzelnen Elemente, aus denen sich das Ensemble der Balkankreise zusammensetzt, befinden sich momentan in dem Zustande der diplomatischen Paralysirung, welcher die in ihnen enthaltenen Gährungskeime nicht zur Entwickelung kommen läßt und dem europäischen Areopag Frist gönnt, an ihrer völligen Unschädlichmachung zu arbeiten.

In einer Correspondenz aus Philippopel constatirt die „Norddeutsche", daß sich unter den Faiseurs des Putsches, sowie unter jenen Herren, die sich als provisorische Regierung aufwarfen, auch nicht ein Mitglied der ostrumelischen Volksvertretung oder des Comité permanent befand. Die Mitglieder des letzteren wurden im Gegentheil von der neu eingesetzten Polizeibehörde sorgsam überwacht und theilweise in ihren Häusern internirt, die Localitäten und Kanzleien der Provinzialvertretung, des ständigen Ausschusses und der Directionen aber polizeilich versiegelt. Die Bevölkerung wird über die Lage völlig in Unklarheit gelassen und ihr namentlich vorgespiegelt, daß für die abgerufenen russischen Offiziere Oesterreicher kommen würden, daß zu diesem Zwecke schon eine große Armee bei Orsova versammelt wäre u. s. w.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. October. Der Kaiser begab sich Vormittags in die Kapelle des Domcandidatenstifts zur Besichtigung der Kapelle und des vom Kaiser geschenkten Altarbildes, die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande darstellend. Der Cultusminister, die Mitglieder des Oberkirchenrathes und der Generalsynode waren zur Begrüßung des Kaisers anwesend. Oberhofprediger Kögel empfing den Kaiser, geleitete ihn in die Kapelle und hielt nach einem Gesange des Domchores eine kurze Ansprache, worin er den Dank für die Schenkung aussprach und unter Anderem sagte: „Je profaner heute die Kunst auftritt mit der Verwilderung des Geschmacks und der Entthronung der Moral, um so willkommener sei die Gabe eines Bildes, welches bekundet, daß auch fromme Kunst noch Priester hat, die uns predigen helfen. Mancher werde hier die Ueberzeugung mitnehmen, daß nur das Beste für das Volk gut genug sei und das Schöne in den Dienst des Heiligen zu treten habe." Hierauf begrüßte Präsident Arnim den Kaiser Namens der Generalsynode. Der Kaiser hob in seiner Erwiderung hervor, daß das große Werk der letzten Jahre, welches Preußen so hoch gestellt, bestehen werde, wenn sein Fundament bleibt „Reinheit der Religion und Fortschritt in jedem guten Werke". Hierauf an den Präsidenten Arnim sich wendend, sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß die Synode unter seiner Leitung wie früher Einmüthigkeit der Arbeiten und ebenso gute Resultate erzielen möge. Nach einem nochmaligen Gesange des Domchors verließ der Kaiser unter lebhaften Hurrahrufen des zahlreichen Publikums die Kapelle.

Berlin, 26. Oct. Generalsynode. Das Kirchengesetz, betreffend die Fürsorge für Wittwen und Waisen von Geistlichen, wurde, entgegen dem Antrage der Commission, welche den Gegenstand Mangels genügender Unterlagen in einer baldigst einzuberufenden außerordentlichen Session vorgelegt zu sehen wünschte, mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Das Kirchengesetz über Dienstvergehen von Kirchenbeamten wurde in zweiter Lesung genehmigt.

Berlin, 26. October. Im Bürgersaale des Rathhauses begrüßte heute Vormittag 11 Uhr Oberbürgermeister Forckenbeck die hier versammelten Mitglieder des deutschen Schriftstellerverbandes. Braun (Wiesbaden) sprach den Dank der Versammlung aus und eröffnete die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Hieran schlossen sich Vorträge von Braun (Wiesbaden), Professor Jesche und Robert Keil. Nachmittags 5 Uhr Festtafel im Saale der Philharmonie.

Berlin, 26. October. In der Ansprache, mit der Oberbürgermeister v. Forckenbeck den Schriftstellertage die warme Sympathie der Gemeindebehörden ausdrückte, wies derselbe auf die den Gemeindebehörden zur Lösung vorliegenden wichtigen Culturaufgaben hin. Die Lösung dieser idealen Aufgabe im Gemeinwesen, das so plötzlich zur Großstadt entwickelt hat, sei nur mit Hilfe der öffentlichen Meinung zu erreichen. Die Vertreter derselben seien aber die Anwesenden, welche die Bausteine herstellten. Dem Schriftstellertage, welcher den Schriftstellern einen Rückhalt gewähre, rufe er deshalb ein herzliches Willkommen zu.

Braunschweig, 26. Octbr. Das „Tageblatt" schreibt über die Reise der Deputation nach Camenz: Nachdem die Deputirten in Audienz dem Prinzen einzeln vorgestellt waren, hielt Graf Görtz-Wrisberg eine Ansprache, worin er sich des Auftrags der Deputation entledigte. Der Prinz hob in seiner warmen herzlichen Erwiderung hervor, daß er gern auf den Wunsch des Kaisers die Wahl annehme; er betonte, wie sehr es ihn freue, daß die Wahl einstimmig von der Landesversammlung erfolgt sei. Die Deputirten rühmen den warmen, herzlichen Empfang, die liebenswürdige, zwanglose Weise, in welcher der Prinz und seine Gemahlin mit ihnen verkehrten. Die Abreise der Deputation erfolgte Sonntag früh. Vor der Abfahrt kam der Prinz noch mit seinen beiden ältesten Söhnen, um sich von der Deputation zu verabschieden. Die Deputation ist vergangene Nacht hier wieder eingetroffen. Görtz ist noch in Berlin und trifft erst morgen hier ein. Es verlautet, der Einzug des Prinzen findet bereits in acht Tagen statt.

Wien, 26. October. Das Herrenhaus genehmigte ohne Debatte die vom Abgeordnetenhause in den letzten Sitzungen beschlossenen Gesetze in zweiter und dritter Lesung, worauf der Ministerpräsident im Auftrage des Kaisers den Reichsrath für vertagt erklärte.

Paris, 26. Octbr. Eine Depesche Courcy's meldet vom 24sten October: Der eine starke Stellung einnehmende Ort Thanmai, nördlich von Honghoa, wurde nach dreitägigen Operationen durch unter Befehl Jasmonts stehende Truppenabtheilungen eingenommen. Der Feind leistete anfangs tapferen Widerstand und floh schließlich unter Zurücklassung einer großen Anzahl von Todten nach Laksat. Der Verlust der Franzosen beträgt 8 Todte. Courcy fügt hinzu, er sei nach der Einnahme von Thanmai aufgebrochen, um sich mit der Truppenabtheilung des Generals Negrier zu vereinigen, welche augenblicklich zwischen dem Bambuscanal und Stromschnellencanal militärische Operationen ausführe.

Madrid, 26. October. Die „Agence Havas" meldet: In der Antwortnote Elduayen's vom 12. October auf die deutsche Note vom 1. October heißt es, Spanien halte die Ansprüche Deutschlands hinsichtlich der Carolinen nicht für begründet; es sei denn, daß eine neue Conferenz zusammentrete, um analog den Bestimmungen der Generalacte der Berliner Conferenz Bestimmungen für die oceanischen Gebiete zu treffen. So lange dies nicht geschehe, halte Spanien seine Souveränetät über die Carolinen- und Palaos-Inseln im Princip aufrecht, übereinstimmend mit den Vorschriften des alten internationalen Rechts, das bis jetzt nicht aufgehoben sei.

Moskau, 26. October. Die „Moskauer Zeitung" meldet: Der Finanzminister brachte im Reichsrathe den Entwurf ein, den Einfuhrzoll auf Kupfererz von 4 Kopeken auf einen Rubel per Pud zu erhöhen. (Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Hamburg, 25. Octbr. Der Postdampfer „Holsatia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von Westindien kommend, heute Lizard passirt.

Hamburg, 24. October. Der Postdampfer „Lessing" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Nachmittag 3 Uhr Scilly passirt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 26 October.

* **Sitzung des Bezirkseisenbahnraths Berlin.** Die nächste ordentliche Sitzung des Berliner Bezirkseisenbahnraths ist auf den 7. Januar 1886 anberaumt worden. Anträge für die Tagesordnung müssen durch die Mitglieder des Bezirksraths bis zum 26. November bei der königl. Eisenbahndirection Berlin eingereicht werden. In Breslau domicilirende Mitglieder sind: Herr Ad. Grunwald (gewählt als Vertreter des Handelsstandes auf Vorschlag der hiesigen Handelskammer) und Herr Landes-Oekonomierath Korn (gewählt als Vertreter der Landwirthschaft auf Vorschlag des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien). Hiesige Interessenten werden also gut thun, sich mit ihren etwaigen Anträgen, welche sie in der Sitzung zur Sprache gebracht zu sehen wünschen, an einen der genannten Herren rechtzeitig zu wenden.

* **Schlesische Leinen-Industrie Kramsta.** Die auf den 26. berufene Sitzung des Aufsichtsraths der Schlesischen Actiengesellschaft für Leinen-Industrie (Kramsta) ist wegen Behinderung einzelner Mitglieder auf den 27. d. M. verschoben worden.

* **Zucker-Industrie.** Wie die Zeitschrift „Deutsche Zucker-Industrie" mittheilt, hat der Verein zur Wahrung der Interessen der Zucker-Industrie durch Rundschreiben vom 13. d. an sämmtliche Fabriken Fragen zur Feststellung des muthmasslichen Ergebnisses der diesjährigen Campagne gerichtet. Auf Grund der von 307 Fabriken eingelaufenen Antworten constatirt das genannte Fachorgan einen Ausfall von 32,16 Procent. Das Gesammtquantum der in dieser Campagne zur Verarbeitung gelangenden Rüben wird auf 367 387 Ctr. geschätzt, gegen 541 554 Ctr. im vergangenen Jahre. Vorausgesetzt wird, dass die Ausbeute der vorjährigen gleichkommt, trotzdem die Zahl der in dieser Campagne mit schlechteren Rüben arbeitenden Fabriken eine grössere ist.

* **Amerikanischer Metallmarkt.** Der Roheisenmarkt ist noch immer sehr ruhig, und in schottischen Bränden finden fast gar keine Umsätze statt; Preise sind unverändert. Stahlschienen werden behauptet, aber die Nachfrage ist nicht so stark, wie vor wenigen Wochen. In Weissblechen herrscht flottes Geschäft zu etwas besseren Preisen für die höheren Grade. Zinn hat sich von dem Rückgange der vorigen Woche beinahe vollständig erholt. Andere Metalle sind unverändert. Das Kabeltelegramm des „Ironmonger" vom 22. d. M. verzeichnet folgende Notirungen: Gartsherrie Nr. 1 19,50 D., Glengarnock Nr. 1 18,50 D., Coltness Nr. 1 19,50 D., Eglinton Nr. 1 17,50 D., Hämatite-Roheisen 18 D., Amerikanisches Thomas-Gusseisen 18 D., forge pig 15 D., muck bar 26 D., refined bars per lb. 1,7 c., Brucheisen (ab Schiff) —, alte Schienen —, Stahlschienen 30 D., Weissbleche ordinary cokes 4,62$\frac{1}{2}$ bis 4,75 D. (alles unverändert), ordinary charcoals 5,25—5,75 D. (vorige Woche 5,15$\frac{1}{2}$—5,25 D.). Kupfer, Lake Superior per lb. 11,1 c. (unverändert), Zinn, Straits 20,6 c. (0,2 c. höher), Blei common Western 4,1 c. (0,1 c. niedriger), Zink ordinary 4,5 c., Antimon Cookson's 9,7 c. (beides unverändert).

* **Getreideverschiffungen aus den Vereinigten Staaten nach Europa.** Wie aus Newyork telegraphisch gemeldet wird, umfassen die letztwöchentlichen Verschiffungen 350 000 Bushels Weizen und 850 000 Bushels Mais.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. October. **Neueste Handels-Nachrichten.** Da am 29. d. M. wegen der Wahlen die Börse ausfällt, findet die dieswöchentliche Wechselnotiz, welche ordnungsgemäss an diesem Tage hätte erfolgen sollen, schon am Mittwoch, den 28. October, statt. — Nachdem der Rest der 5procentigen Pfandbriefe Serie 5 der Preuss. Hypotheken-Actien-Bank nunmehr convertirt resp. zur Rückzahlung gekündigt ist, beabsichtigt die Gesellschaft, mit grösseren Verloosungen ihrer 4$\frac{1}{2}$procentigen, zum Nennwerth rückzahlbaren Pfandbriefe Serie 7 vorzugehen und demnächst die älteren Jahrgänge zur Verloosung und Rückzahlung zum Nennwerth zu bringen. Uebrigens offerirt die Gesellschaft den Besitzern dieser Pfandbriefe schon jetzt bis zum 31sten December d. J. den Umtausch derselben in 4procentige durch Abstempelung. Indess sollen die Besitzer bis zum 1. Juli 1887 den Anspruch auf den Bezug von 4$\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen haben. Es wird denselben ausserdem eine Convertirungs-Prämie von $\frac{1}{2}$ pCt. bewilligt, welche sofort bei der Rückgabe der abgestempelten Pfandbriefe baar bezahlt wird. — Nach den Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des Deutschen Reichs (einschliesslich Luxemburgs) im Monat September 1885 auf 309 243 Tonnen, darunter 156 987 Tonnen Puddel-Roheisen, 9554 Tonnen Spiegel-Eisen, 37 416 Tonnen Bessemer Roheisen, 66 976 Tonnen Thomas-Roheisen und 33 310 Tonnen Giesserei-Roheisen. Die Production im September 1884 betrug 294 330 Tonnen; vom 1. Januar bis 30. September 1885 wurden producirt 2 806 322 Tonnen gegen 2 678 953 Tonnen im Vorjahre. — Die Moskau-Jarosslaw Eisenbahn-Gesellschaft vereinnahmte im Monat September auf der Linie Moskau-Jarosslaw 278 267 Rbl., gegen 299 671 Rubel im gleichen Monat des Vorjahres und auf der Linie Wolga-Wologda 40 616 Rbl., gegen 43 238 Rbl. im September 1884. Die Gesammt-Einnahme auf beiden Linien vom 1. Januar bis 30. September beläuft sich nunmehr auf 3 037 569 Rbl. und ergiebt gegen die gleiche Periode des Vorjahres ein Plus von 186 969 Rbl. — Die Riga-Dünaburger Eisenbahn erzielte im September d. J. eine Einnahme von 172 587 Rbl., was im Vergleich zum September 1884 ein Minus von 56 983 Rbl. ergiebt. Vom 1. Januar bis zum 1. October 1885 hatte die Eisenbahn im Ganzen 1 543 369 Rbl. eingenommen; im Vergleich zu derselben Periode des vorigen Jahres ergiebt sich im Jahre 1885 nunmehr ein Minus von 270 982 Rbl. — Die Dünaburg-Witebsker Eisenbahn erzielte im September dieses Jahres eine Einnahme von 180 034 Rubel, was im Vergleich zum September 1884 ein Minus von 75 569 Rubel ergiebt. Vom 1. Januar bis zum 1. October 1885 hatte die Eisenbahn im Ganzen 1 449 133 Rubel eingenommen. Im Vergleich zu derselben Periode des vorigen Jahres ergiebt sich im Jahre 1885 nunmehr ein Minus von 545 768 Rubel. — Der „Vossischen Zeitung" zufolge wird nach definitiver Bestimmung die neuerbaute Eisenbahnlinie Baranowice-Bialystock am 1. November cr. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. — Der Aufsichtsrath der Nienburger Eisengiesserei und Maschinenfabrik beschloss, von dem Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres, welcher 20 000 M. beträgt, 17 000 M. zu Abschreibungen und den Rest für Rücklagen zu verwenden. Die Generalversammlung findet am 21. November statt. — Die Generalversammlung der Vereinigten Stralsunder Spielkarten-Fabriken setzte als Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr für die Actien Lit. A. 5 pCt., für die Actien Lit. B. 1 pCt. fest. In der darauffolgenden ausserordentlichen Generalversammlung wurde der Antrag mehrerer Actionäre, die Umwandlung der Actien Lit. B. gegen Zuzahlung von 25 pCt. in solche Lit. A. auch fernerhin zu gestatten, ebenfalls genehmigt. Demnächst soll die Notirung des Courses der Actien Lit. A. beantragt werden. — Der Reingewinn der Actien-Gesellschaft Düsseldorfer Eisenbahnbedarf beträgt 78 289 Mark, wovon 72 000 Mark als 6 pCt. Dividende vertheilt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. — Der Aufsichtsrath der Potsdamer Strassenbahn-Gesellschaft beschloss in gestriger Sitzung, das Actiencapital von 1 050 000 Mark auf 350 000 Mark durch Zusammenlegung von je drei Actien in eine Actie zu reduciren. Diese Massregel wird mit der zu hohen Belastung des mobilen und immobilen Contos motivirt. — Der Geschäftsabschluss der Berliner Unions-Brauerei per 30. September ist jetzt soweit hergestellt, dass sich bereits übersehen lässt, dass eine höhere als die auf 5 pCt. taxirte Dividende an die Actionäre zur Vertheilung gelangen können wird. Die hierüber beschliessende Aufsichtsrathssitzung findet bereits nächsten Montag statt. — Der Quartalsbericht der Direction der Wilhelmshütte constatirt, dass sich das Geschäft der Gesellschaft etwas mehr belebt hat und dass namentlich die Giesserei-Producte in Süddeutschland ein günstiges Absatzgebiet gefunden haben. Die Maschinenbranche hat ebenfalls eine weitere Entwickelung erfahren, so dass für die Haupt-Specialität des Werkes (Pumpmaschinen für Bergwerke), aber auch für die anderen Geschäftszweige umfangreiche Bestellungen in der letzten Zeit eingetroffen sind. Im Laufe dieser Woche werden nach dem Oberschlesischen Montanbezirke zwei grosse Wasserhaltungsmaschinen von je 2200 Pferdekräften zur Ablieferung gelangen. — In Hildesheim hat sich unter der Firma „Lagerhaus Hildesheim" eine Gesellschaft constituirt, deren Theilnehmer Rohzucker-Fabrikanten und Zucker-Industrielle sind. Dieselbe hat, wie der „Börsen-Courier" mittheilt, ein mit einer Eisenbahn-Anlage ausgestattetes Grundstück erworben, auf welchem sofort 45 000 Centner Zucker eingelagert werden können. Der Bau eines Schuppens für weitere 80 000 Centner ist bereits beschlossen, noch ein zweiter Schuppen für ebenfalls 80 000 Centner soll im nächsten Jahre hergestellt werden, so dass insgesammt Lagerräume für 200 000 Centner Zucker geschaffen werden. Das vorläufige Actiencapital der Gesellschaft beträgt 60 000 Mark, doch ist eine baldige Erhöhung desselben um den zweifachen Betrag in Aussicht genommen. — In Frankfurt a. M. wurde nach dem „Börsen-Courier" das Gerücht lebhaft besprochen, dass das angesehene Bankhaus W. H. Goldschmidt in Liquidation zu treten beabsichtige.

Frankfurt a. M., 26. October. Eine Kabeldepesche meldet der „Frankf. Ztg." aus Kairo: Es betrugen die Einnahmen der unificirten egyptischen Schuld vom 1. bis 25. October 376 841 Pfund. Beim Rechnungsschluss waren 1 956 301 Pfund vorhanden, wovon nach Abzug des Erfordernisses für den November-Coupon 836 475 Pfund disponibel bleiben.

Berlin, 26. Octbr. **Fondsbörse.** Die heutige Börse bewahrte eine leidlich feste Haltung, doch war der Umsatz sehr beschränkt, nur in einzelnen Eisenbahnactien entwickelte sich zum Theil auf Deckungskäufe ein lebhafteres Geschäft. Creditactien avancirten von 461$\frac{1}{2}$ M. bis 463 M., während Disconto-Commandit-Antheile bei wenig veränderten Coursen im Verkehr waren. Von österreichischen Eisenbahnwerthen erfreuten sich namentlich Elbethalbahnactien der lebhaftesten Nachfrage; der Cours stellte sich neuerdings 3 Mark höher. Auch Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien waren bevorzugt und gewannen ca. $\frac{3}{4}$ pCt. Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien haben dagegen einen Rückgang von ca. 1 pCt. erlitten. Bedeutende Umsätze fanden ferner wieder in Mittelmeerbahnactien zum ungefähren Course von 111$\frac{3}{4}$ pCt. statt. Schweizerische und russische Bahnen waren ganz vernachlässigt. Ein ziemlich animirter Verkehr fand auf dem heimischen Bahnenmarkte statt, wo Mecklenburgische Friedrich Franzbahnactien auf grosse Deckungskäufe eine Avance von ca. 1$\frac{1}{2}$ pCt. erzielen konnten. Ostpreussische Südbahnactien zogen von 100$\frac{1}{8}$ bis 100$\frac{5}{8}$ pCt. an. Mainz-Ludwigshafener Eisenbahnactien waren dagegen nachgebend. Von Cassawerthen sind Oberlausitzer Stammprioritäten und Weimar-Geraer Stammprioritäten als höher zu erwähnen. Der Rentenmarkt war geschäftslos, aber die Course konnten sich ziemlich behaupten. Von russischen Prioritäten waren Rybinsk-Bologoye, Wladikawkas, Transkaukasier und 3proc. grosse russische Eisenbahn-Prioritäten gefragt, bei theilweise höheren Coursen. Privatdiscont 2$\frac{1}{2}$ pCt. Die Stimmung auf dem speculativen Montanactienmarkte war eine matte. Namentlich Dortmunder Union-Stammprioritäten erlitten gegen Schluss einen starken Rückgang von circa 1$\frac{1}{2}$ pCt. Von den übrigen Industriewerthen gewannen Schlesische Zinkhütten-Stammprioritäten $\frac{3}{4}$ pCt., Görlitzer Eisenbahnbedarf $\frac{1}{4}$ pCt., Breslauer Oelfabriken 0,90 pCt., wogegen Linke, Breslau, 2 pCt. und Oppelner Cement 0,35 pCt. einbüssten.

Berlin, 26. October. **Productenbörse.** Die Productenbörse beobachtete trotz matterer auswärtiger Notirungen Anfangs recht feste Haltung für Weizen, der lebhaft zu behaupteten Coursen gehandelt wurde. Später schwächte sich die Stimmung ab und der Preis für alle Termine zeigte gegen Sonnabend-Course eine Abschwächung von 1 M. — Roggen stand unter dem Druck starker Blancoabgaben der Platzspeculation auf Grund russischer Offerten, die auch zu einem grösseren Abschluss von Juli-August-Roggen ab Petersburg führten. Ab Libau wurde ein Posten von 1000 To. gekauft und darauf hin April-Mai hier verkauft. Nahe Termine verloren hier $\frac{1}{2}$ M., Frühjahrstermine $\frac{3}{4}$ M. gegen Sonnabendschlusscourse. Im Locomarkt war es ruhig. — Gerste still. — Hafer war in Loco williger, für gute Qualitäten aber behauptet; Termine flau und ferner etwas billiger verkauft. — Mais unverändert und Mehl im Anschluss an Roggen etwas matter und 5 Pf. billiger. — Erbsen sind gefragt. — Rüböl matter und still. — Petroleum fest. — Spiritus in Loco 20 Pf. billiger; Termine gut behauptet, Hamburg war für Effectivwaare zu prompter Abladung heute kaufend im Markte.

Paris, 26. October. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. träge, loco 41,25—41,50, weisser Zucker bewegt, Nr. 3 per 100 Klgr. per October 47,00, per November 47,25, per October-Januar 47,30, per Jan.-April 48,75.

London, 26. October. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16 nom., neuer Rüben-Rohzucker 14$\frac{1}{2}$. Centrifugal Cuba —. Flau.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Köln, 26. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 55, per März 17, 10, Roggen loco —, per November 13, 70, per März 14, 10, Rüböl loco 24, 50, per October 24, —. Hafer loco 14, —.

London, 26. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, sehr träge, zu Gunsten der Käufer. Angekommene Weizenladungen stetig, feinste Malzgerste stramm, ordinäre billiger, runder Mais und Bohnen 1 Sh. theurer, amerikanischer Mais flau, Erbsen stetig, Uebriges ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 40 103, Gerste 12 976, Hafer 84 014.

London, 26. Octbr. Havannazucker 16 nominell.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Abendbörsen.

Wien, 26. Octbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 284, 30. Ungar. Credit 286, 50. Staatsbahn 281, —. Lombarden 131, 25. Galizier 227, 25. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 57. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 98, 65. Elbthalbahn 147, 50. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 26. October, 7 Uhr — Min. Creditactien 230, 37. Staatsbahn 227, 75. Lombarden 106, 75. Mainzer —. Gotthardt 105, 75. Fest.

Berlin, 26. October. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.					
Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24
Mainz-Ludwigshaf.	99 90	100 10	Posener Pfandbriefe	100 70	100 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 40	90 50	Schles. Rentenbriefe	101 50	101 60
Gotthard-Bahn	105 60	105 50	Goth. Prm.-Pfbr. S.I	98 20	98 10
Warschau-Wien....	206 90	206 30	do. do. S.II	96 —	96 —
Lübeck-Büchen	163 70	163 70	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			Breslau-Freib. 4½%	101 50	— —
Breslau-Warschau..	67 —	67 80	Oberschl. 3½% Lit.E	97 60	— —
Ostpreuss. Südbahn	123 —	123 —	do. 4½%	101 60	101 60
Bank-Actien.			do. 4½% 1879	104 40	104 40
Bresl. Discontobank	84 —	83 80	R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 40
do. Wechslerbank	96 70	96 70	Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 90	60 90
Deutsche Bank	146 90	146 —	**Ausländische Fonds.**		
Disc.-Commanditult.	191 50	191 10	Italienische Rente..	95 —	95 —
Oest. Credit-Anstalt	462 50	460 50	Oest. 4% Goldrente	88 90	89 —
Schles. Bankverein.	101 70	101 70	do. 4⅕% Papierr.	66 50	66 30
Industrie-Gesellschaften.			do. 4⅕% Silberr.	67 —	67 —
Bresl. Bierbr. Wiesner	94 70	94 70	do. 1860er Loose	115 10	114 90
do. Eisnb.-Wagenb.	113 —	115 —	Poln. 5% Pfandbr..	60 50	60 50
do. verein. Oelfabr.	58 —	57 10	do. Liqu.-Pfandb.	55 50	55 35
Hofm. Waggonfabrik	— —	110 —	Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 30
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 40	92 70	do. 6% do. do.	103 40	103 40
Schlesischer Cement	129 —	129 —	Russ. 1880er Anleihe	81 —	80 70
Bresl. Pferdebahn..	141 —	141 —	do. 1884er do.	95 40	95 5
Erdmannsdrf. Spinn.	93 90	93 50	do. Orient-Anl. II.	60 10	60 20
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	129 —	do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 60	91 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —	do. 1883er Goldr.	109 10	109 20
Bismarckhütte	103 —	102 70	Türk. Consols conv.	14 50	14 70
Donnersmarckhütte	33 —	33 —	do. Tabaks-Actien	89 70	89 —
Dortm. Union St.-Pr.	54 10	54 80	do. Loose	32 50	32 70
Laurahütte	89 50	89 90	Ung. 4% Goldrente	79 70	79 60
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70	do. Papierrente ..	74 —	73 80
Görl. Eis.-Bd.(Lüders)	117 —	116 50	Serbische Rente ...	80 20	80 40
Oberschl. Eisb.-Bed.	35 20	35 —	Bukarester	— —	— —
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 20	110 20	**Banknoten.**		
do. St.-Pr.-A.	115 —	114 25	Oest. Bankn. 100 Fl.	163 05	162 70
Inowrazl. Steinsalz.	24 90	25 —	Russ. Bankn. 100 SR.	200 80	201 —
Vorwärtshütte	2 50	2 50	do. per ult.	200 70	201 —
Inländische Fonds.			**Wechsel.**		
			Amsterdam 8 T....	— —	168 55
Deutsche Reichsanl.	104 50	104 60	London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 33
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 70	135 10	do. 1 „ 3 M.	— —	20 28
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90	Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Preuss. 4% cons. Anl.	103 70	103 70	Wien 100 Fl. 8 T.	162 65	162 45
Prss. 3½% cons. Anl.	99 10	99 10	do. 100 Fl. 2 M.	161 65	161 45
			Warschau 100 SR 8 T.	200 30	200 55

Privat-Discont 2½%.

Berlin, 26. October, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
Oesterr. Credit. . ult.	463 —	461 —	Gotthard .... ult.	105 75	105 25
Disc.-Command. ult.	191 75	191 37	Ungar. Goldrente ult.	79 62	79 37
Franzosen ...... ult.	454 50	452 —	Mainz-Ludwigshaf. .	99 75	99 62
Lombarden ..... ult.	214 50	215 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 75	80 75
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 62	Italiener .... ult.	94 87	94 87
Lübeck-Büchen . ult.	163 75	163 75	Russ. II. Orient-A. ult.	60 —	60 12
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	—	59 —	Laurahütte ..... ult.	89 50	89 50
Marienb.-Mlawka ult	62 75	62 12	Galizier .... ult.	92 50	91 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	100 12	100 12	Russ. Banknoten ult.	200 50	201 —
Serben	79 75	80 —	Neueste Russ. Anl.	95 37	95 25

Berlin, 26. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matt.		
October-Novbr. ..	156 50	157 50	October-Novbr. ..	44 90	45 —
April-Mai	164 50	165 50	April-Mai	46 10	46 30
Roggen. Matter.					
October-Novbr. ..	133 —	133 50	Spiritus. Fest.		
Novbr.-Decbr. ...	133 —	133 50	loco	38 50	38 70
April-Mai	139 75	140 25	October	38 60	38 50
Hafer.			Novbr.-Decbr. ...	38 60	38 50
October-Novbr. ..	125 75	125 75	April-Mai	40 10	40 10
April-Mai	130 50	130 75			

Stettin, 25. October, — Uhr — Min.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26	24.
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
October-Novbr. ..	154 —	155 —	October-Novbr. ..	44 70	44 70
April-Mai	165 —	165 50	April-Mai	46 50	46 50
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
October-Novbr. ..	131 —	131 50	loco	37 60	37 60
April-Mai	138 —	138 50	October	37 40	37 40
			Novbr.-Decbr. ..	37 40	37 40
			April-Mai	39 40	39 50
Petroleum. loco	8 30	8 30			

Wien, 26. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
1860er Loose ...	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ...	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	98 40	98 40
Credit-Actien ..	285 90	283 40	Papierrente	82 27	82 30
Ungar. do. ...	—	—	Silberrente	82 27	82 70
Anglo	— —	—	London	125 10	125 10
St.-Eis.-A.-Cert.	278 50	278 [illegible]	Oesterr. Goldrente	108 90	108 90
Lomb. Eisenb.	131 25	131 [illegible]	Ungar. Papierrente	90 85	90 75
Galizier	229 —	222 25	Elbthalbahn	146 —	145 25
Napoleonsd'or	9 95½	9 95	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten	61 55	61 50	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 26. October. 3% Rente 80, 37. Neueste Anleihe 1872 109, 50. Italiener 95, 82. Staatsbahn 565, —. Lombarden —, —. Unentschieden.

Paris, 26. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
3proc. Rente ...	80 45	80 35	Türkische Loose ...	— —	— —
Amortisirbare ...	82 10	82 02	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 60	109 35	Orientanleihe III ...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ..	95 92	95 82	Goldrente, österr.	88⅛	88⅛
Oesterr. St.-E.-A.	566 25	566 25	do. ungar. 6pCt.	—	—
Lomb. Eisb.-Act.	271 25	271 25	do. ungar. 4pCt.	80 18	[illegible]
Türken neue cons..	14 60	14 60	1877er Russen	100 25	[illegible]

London, 26. October. Consols 100⅜. 1873er Russen 95, —. Wetter: Regnerisch.

London, 26. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
Consols	100 05	100⅜	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	103½	103½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ..	95	95	Ungar. Goldr. 4proc.	79	79¼
Lombarden	10⅝	10⅝	Oesterr. Goldrente .	87 —	87 —
5proc. Russen de 1871	93⅝	93½	Berlin	—	—
5proc. Russen de 1872	93⅝	93½	Hamburg 3 Monat .	—	—
5proc. Russen de 1873	95	95	Frankfurt a. M. ..	—	—
Silber	—	47⅛	Wien	—	—
Türk. Anl. convert	14⅛	14¼	Paris	—	—
Unificirte Egypter.	65 —	65 —	Petersburg	—	—

Frankfurt a. M., 25. October. Mittags. Credit-Actien 229, 75. Staatsbahn 225, 87. Galizier 183, 62. Fest.

Hamburg, 26. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 154—158. — Roggen loco still, Mecklenburger loco 140—148. russischer loco ruhig, 106—108. Rüböl matt, loco 46½. — Spiritus still, per October-November 29¼, per November-December 29¼, per December-Januar 29¼, per April-Mai 29¼. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 26. October. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per November 207, per März —. — Roggen loco fester, per October 133, —, per März 140, —. — Rüböl loco 27, per Herbst 26⅞, per Mai 27⅛. Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

Paris, 26. October, [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per October 21, 40, per November 21, 50, per November-Februar 21, 75, per Januar-April 22, 40. — Mehl behauptet, per October 47, 30, per November 47, 75, per November-Februar 48, 30, per Januar-April 49, 40. — Rüböl träge, per October 60, 25, per November 60, 75, per November-December 61, 25, per Januar-April 62, 75. — Spiritus träge, per October 46, 75, per November 47, 25, per Novbr-December 47, 25, per Jan.-April 48, 75. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 26. October. Rohzucker loco 41,25—41,50.

Liverpool, 26. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Marktberichte.

Trautenau, 26. Octbr. [Garnmarkt.] Der Marktbesuch und die Umsätze waren mässig, die Käufer finden die festen, mitunter erhöhten Forderungen der Spinner mit Rücksicht auf die Lage des Manufacturgeschäftes unvereinbarlich.

(Privattelegramm der „Breslauer Zeitung".)

§ **Striegau**, 26. Octbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern zahlreich besucht; der Verkehr gestaltete sich demgemäss auch recht lebhaft. Die Preise für Getreide stellten sich à 100 Kilogramm wie folgt: Weizen schwer 15,00—15,50 Mark, mittel 14,00 bis 14,50 Mark, leicht 13,00—13,50 Mark, Roggen schwer 13,50 bis 14,00 Mark, mittel 12,50—13,00 Mark, leicht 11,50—12,00 M., Gerste schwer 13,40—14,00 Mark, mittel 12,20—12,80 Mark, leicht 11,00—11,60 Mark, Hafer schwer 13,40—14,00 M., mittel 12,20—12,80 M., leicht 11,00 bis 11,60 M., Kartoffeln 2,80—3,30 M., Heu 7,20—7,60 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 24,00 M., Krummstroh 18,00 Mark, Butter à Kilogr. 2,00—2,10 M., Schweinefleisch à Kilogr. 1,20 Mark, Speck 2,00 Mark, Schweineschmalz 2,00 M., Rindfleisch 1,00—1,40 Mark, Hammelfleisch 1,10 M., Kalbfleisch 0,80—1,20 M., Erbsen à Liter 16 bis 20 Pf., Bohnen 20 bis 25 Pf., Linsen 40 bis 45 Pf., Eier pro Schock 3,00 bis 3,20 Mark, Kraut pro Schock 2,40—4,00 Mark.

Budapest, 24. Oct. [Ungarische Allgemeine Creditbank. Waarenabtheilung.] Das in unserem vorwöchentlichen Berichte gemeldete freundliche Wetter war nicht von langer Dauer, es ist seitdem wieder kalt und regnerisch geworden und die Fahrbarkeit der Strassen hat unter dem Regen gelitten. Die Provinzmärkte waren in Folge dessen schwach befahren, doch hier bemerkte man davon noch nichts. Es kam ziemlich viel Waare per Schiff heran, das Ausgebot war gut, die Speculationslust hingegen der friedlicheren politischen Situation wegen schwach, und da die auswärtigen Getreidemärkte in matter Haltung verharrten, verflaute auch hier die Stimmung, und die Preise reagirten bei sehr mässigem Verkehr in empfindlicher Weise. Die Exportfrage hat auch fühlbar nachgelassen und das Hauptgeschäft wurde für inländische Rechnung gemacht. Für effectiven Weizen bestand schwache Kauflust, weil der Mehlabsatz wieder abgenommen hat und die Mühlen gegenwärtig noch über einen genügenden Stock verfügen; Verkäufer sahen sich täglich zu Preisconcessionen genöthigt und trotzdem blieb der Absatz auf ca. 85 000 M. beschränkt; der dieswöchentliche Preisrückgang beträgt ca. 25—30 Kr. per 100 Ko.; es notirt heute: 79—80 Ko. Theissweizen 8,15—8,20 Fl.; 77—78 Ko. Bacskaer 7,90—8 Fl.; 77—78 Ko. Banater 7,85—7,90 Fl.; 78—79 Ko. Pester Boden 7,75—7,85 Fl. Herbstweizen wurde zu Deckungszwecken von 7,75—7,60 Fl. abwärts gehandelt und schliesst heute à 7,62—7,63 Fl.; gekündigt wurden blos 3000 Mctr., die rasche Aufnahme fanden. Frühjahrsweizen eröffnete à 8,35—8,38 Fl., ging successive bis 8,18 Fl. zurück, um sich wieder auf 8,22 Fl. zu erholen und 8,19 bis 8,20 Fl. notirt zu bleiben. — Herbstweizen per 1886 war à 8,75 Fl. offerirt und à 8,65 Fl. gefragt. In Roggen war schwacher Verkehr zu wenig veränderten, mitunter nur niedrigeren Coursen, man bezahlte hierfür je nach Qualität 6,30—6,45 Fl. Gerste wurde zu vorwöchentlichen Preisen mässig gehandelt; Futterwaare à 5,25—5,55 Fl., Malzwaare à 6,25—6,75 Fl., Brauerwaare à 7,25—8,50 Fl. bezahlt. Hafer erzielte bei schleppendem Verkehr 6,10—6,50 Fl. je nach Qualität; Lieferung per laufenden Termin reagirte von 6,62—6,51 Fl., und per Frühjahr von 6,92 auf 6,81 Fl., um sich zum Wochenschluss vermehrter Deckungskäufe wegen auf 6,55—6,57 Fl., resp. 6,84—6,86 Fl. zu erholen. Mais büsste ca. 5 Kr. per 100 Klgr. ein und wurde à 5,50—5,55 Fl. abgegeben. Neumais per Mai-Juni 1886 eröffnete zu 5,62—5,63 Fl., ging bis 5,54 Fl. zurück und schliesst so Geld, 5,55 Fl. Waare. — Kohlreps wurde in effectiver Waare für Consumbedarf etwas mehr beachtet, nachdem sich Besitzer entgegenkommender zeigten; man bezahlte 11 bis 11¾ Fl., neuer Kohlreps per A./S. 1886 ermässigte sich ohne Geschäft auf 12 Fl. Geld, 12,25 Fl. Waare.

Vom Standesamte. 26. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Behm**, Friedrich, Kaufmann, ev., Elbing, **Vogel**, Hedwig, ev., Moritzhauptstr. 20. — **Gurke**, Augustin, Kutscher, k., Werderstraße 33, **Kurzbuch**, Maria, ev., Antonienstraße 22. — **Ehmler**, Otto, Kaufmann, ev., Bismarckstr. 19, **Winkler**, Martha, ev., Bohrauerstr. 9. — **Zucker**, Franz, Buchhalter, k., Michaelisstraße 22, **Kaiser**, Maria, k., ebenda. — **Schuster**, Paul, Dr. phil., Königl. Gymnasiallehrer, k., Groß-Glogau, **Breyer**, Josephine, k., Vorderbleiche 2. — **Klemm**, Karl, Arb., k., Messergasse 31, **Krasel**, Maria, k., Ketzerberg 14.

Standesamt II. **Lange**, Heinrich, Pächter, ev., Bodland, **Seiffert**, Herm., ev., Neudorfstr. 79. — **Matschulla**, Carl, Haush., k., Brunnenstraße 21, **Kasig**, Anna, geb. Kempe, ev., ebenda. — **Münster**, Franz, Briefträger, k., Kaiser Wilhelmstr. 40, **Berger**, Marianne, geb. Tux, k., Taschenstr. 7. — **Wende**, Herm., Grenzaufseher, ev., Wildenstein, **Simon**, Aug., ev., Sadowastraße 24. — **Neumann**, Ernst, Rittergutsbesitzer, ev., Haasenau, **Liebmann**, Wally, ev., N. Schweidnitzerstr. 9. — **Grüning**, Jul., Klempnermstr., ev., Lohestr. 13, **Heinke**, Emma, ev., Brunnenstr. 26.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Thiem**, Heinrich, S. d. Nachtwachtmanns Alois, 3 J. — **Willner**, Rosina, geb. Jahne, Arbeiterwwe., 50 J. — **Pietsch**, Joh., Arbeiter, 40 J. — **Gawlik**, Anna, Köchin, 63 J. — **Prescher**, Heinrich, Schänker, 25 J. — **Keßler**, Auguste, geb. Finke, Kaufmannsfrau, 45 J. — **Pätzold**, Caroline, geb. Langner, gesch. Droschkenkutscher, 72 J. — **Krickler**, Clara, geb. Weinauge, Instrumentenbauerfr., 37 J. — **Adolph**, Robert, S. d. Anstreichers August, 2 M. — **Scholz**, Paul, S. d. Zimmermanns Paul, 7 J. — **Hauder**, Felix, S. d. Schuhmachermstrs. Theodor, 2 J. — **Jaitner**, Franz, S. d. Kürschnermstrs. Carl. — **Hillner**, Wilh., Dachdecker, 31 J. — **Gerlitz**, todtgeb. T. d. Kohlenhändlers Heinrich. — **Böhm**, Wilhelm, Eisenbahnbremser, 37 J. — **Schaff**, Elfriede, T. d. Hutmachers Gustav, 12 T. — **Quitschale**, Pauline, geb. Jindrich, Inwohnerfrau, 25 J. — **Müller**, Elisabeth, geb. Gottscholk, Knechtfrau, 44 J. — **Heinrich**, Gustav, Bautechniker, 39 J. — **Göhring**, Heinrich, ehem. Schneider, 73 J. — **Languickel**, Henriette, geb. Schröpel, Droschkenkutscherwittwe, 68 J. — **Haraschke**, Martha, T. d. Zimmermanns Hermann, 1 J.

Standesamt II. **Bauch**, Anna, geb. Brehmer, Oberlehrerfrau, 40 J. — **Böhm**, todtgeb. T. d. Töpfers Julius. — **Gerlach**, Marie, T. d. Schuhmachermstrs. Richard, 15 St. — **Gutschke**, Johann, Töpfer, 40 J. — **Pincus**, Hermann, S. d. Schneidermstrs. Jacob, 12 T. — **Schwarz**, August, Brenner, 62 J. — **Mahn**, Emilie, geb. Kleinert, Rechnungsrathsfrau, 55 J. — **Schweitzer**, Walter, S. d. Papierhändlers Theodor, 5 W. — **Wende**, Hermann, S. d. Arbeiters Friedrich, 3 J. — **Zöllner**, Hirsch, Schneidermstr., 86 J. — **Neumann**, Agnes, T. d. Portiers August, 1 St. — **Quade**, Wilhelm, Geh. Justizrath, 78 J. — **Pittwohn**, todtgeb. S. d. Locomotivführers Wilhelm. — **Knospe**, Clara, T. d. Arbeiters Julius, 14 T. — **Schallowetz**, Gabriele, geb. Kriner, Mühlenbesitzerwwe., 92 J. — **Fröhlich**, Josef, S. d. Dienstmanns Josef, 6 M. — **Blümel**, Marg., T. d. Droschkenbesitzers Josef, 4 M. — **Wehner**, Christ., geb. Geisler, Bergmannsfrau, 63 J. — **Philipp**, Henriette, geb. Lebrecht, Packmeisterwittwe, 53 J.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Sophie** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Simon Feldmann** in Berlin beehren wir uns statt besonderer Meldung anzuzeigen. [6603]

Breslau, im October 1885.

David Wagner und Frau, geb. **Auerbach**.

Sophie Wagner,
Simon Feldmann,
Verlobte.
Breslau. Berlin.

Als Verlobte empfehlen sich:
Malwine Schlesinger,
Salo Berger.
Zülz. [6609] Schönbrunn.

Die heut Morgen 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Elisabeth**, geb. **Toepert**, von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen [6591]

Eugen Haveland.

Breslau, den 25. October 1885.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [6611]

Simon Rector und Frau **Anna**, geb. **Creutzberger**.

Gleiwitz, den 25. Octbr. 1885.

Heute wurde uns ein sehr kleiner (weil zu früh geboren), aber lebensfrischer Knabe geboren. [2490]

Sorau NL., den 23. October 1885.

Dr. **Fränkel** und Frau.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen ergebenst an [6606]

Max Sternberg und Frau.

Breslau, den 24. October 1885.

Unterfertigter Verein erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine alten Herren und Inactiven von dem am 22. Septbr erfolgten plötzlichen Tode seines lieben alten Herrn

Dr. R. Hare, B. A.,

Prof. der Chemie a. d. landwirthschaftlichen Akademie zu Guelph in Canada,

geziemend in Kenntniss zu setzen. [6604]

Breslau, d. 26. Octbr. 1885.

Der Akad. Naturwissenschaftl. Verein zu Breslau.
I. A.:
Schöllmann, cand. phil.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag 5½ Uhr verschied sanft in Folge von Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Kaufmann [6586]

Caroline Pätzold,
geb. **Neumann**,

im 87. Lebensjahre.

Ingramsdorf, den 24. October 1885.

Hermann Pätzold senior, im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 28. d. Mts., Nachmittag 2½ Uhr.

Für die sehr vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die wir bei dem Tode unseres lieben Sohnes und Bruders, des [5291]

stud. phil. Alfred Kurz,

in verschiedener Weise, insbesondere auch dadurch erhalten haben, daß eine äußerst zahlreiche Versammlung dem theuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen hat, sagen wir hiermit unseren herzlichsten und innigsten Dank Allen, welche durch die uns bewiesene Theilnahme die Heftigkeit unseres Schmerzes über den unersetzlichen Verlust gemildert haben.

Breslau, den 25. October 1885.

Oberpostcommissarius **Kurz** und **Tochter**.

Herzliche Bitte!

Eine arme 65 Jahre alte Wittwe, zehn Jahr erblindet, drei Jahr gänzlich gelähmt, bittet edle Herzen, ihr in ihrem großen Elend eine gütige Unterstützung zukommen zu lassen. Betreffende wohnt Breslau, Vorwerksstraße Nr. 40 im 2. Hof 4 Treppen.

[6598] **L. Winkler**, Wittwe.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft im 93. Jahre ihres Lebens unsere heissgeliebte Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter [6592]

Frau Gabriele Schallowetz,
geb. **Kriner.**

Dies zeigt im Namen der trauernden Familie an

Frau Emilie Milde, geb. Schallowetz.

Breslau, den 26. October 1885.

Sonntag, den 25. d. Mts., Nachmittag gegen 2 Uhr, schied nach langen, qualvollen, geduldig ertragenen Leiden, versehen mit den Gnaden der Kirche, sanft in ein besseres Jenseits unsere herzensgute Gattin und inniggeliebte, theure Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Grosstante, Nichte und Cousine

Frau Auguste Kessler,
geb. **Finke,**

im Alter von 45 Jahren. [6602]

Um stilles Beileid bitten

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Breslau, den 26. October 1885.

Beerdigung: Mittwoch, den 28. d. M., Nachmittag 2 Uhr nach dem Erbbegräbniss auf dem St. Matthias-Friedhofe zu Oswitz.

Trauerhaus: Nicolaistrasse 23.

Am 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden zu Kreuzburg unser inniggeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der ehemalige Stations-Assistent-Aspirant der Oberschlesischen Bahn [6614]

Adolf Kunze,

im Alter von 32½ Jahr, was wir statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch anzeigen.

Breslau, den 26. October 1885.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des Maria-Magdalenen-Kirchhofes bei Lehmgruben statt.

Danksagung.

Bei dem schweren Verluste, der uns so unerwartet durch den Tod unseres guten Gatten und Vaters,

des Raths-Kanzlei-Directors
Moritz Buchwald,

geworden ist, sind uns so zahlreiche Beweise aufrichtiger Theilnahme zugegangen, dass wir nicht vermögen, unseren Dank im Besonderen auszudrücken. Es bleibt uns nur übrig, auf diesem Wege allen Denen, die durch Wort und Schrift, durch Kranzspenden, sowie durch Betheiligung an dem Gange zur Ruhestätte des Entschlafenen ihr Beileid bezeugten, die Versicherung zu geben, dass diese den theuren Todten so ehrenden Beweise uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben werden. [6607]

Breslau, den 26. October 1885.

Die Hinterbliebenen.

Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

befindet sich immer noch Neue Weltgasse 38, empfiehlt sich den Herrschaften zur geneigten Beachtung. [6420]

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Grossvaters und Urgrossvaters, Herrn **Mattes Cohn**, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. [6612]

Die Hinterbliebenen.

Zu
Pelzbezügen
empfehle: [5190]

Schwarzen Seidenplüsch,
Braunen Seidenplüsch,
Schwarze glatte Wollstoffe,
130 cm breit,
Geblumte Wollstoffe,
130 cm breit,
Glatte Seidenstoffe,
Geblumte Seidenstoffe,
Gemusterte Sammete

in **reichhaltigster Auswahl**, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

D. Schlesinger jr.,
Nr. 7 Schweidnitzerstr. Nr. 7.
Proben nach auswärts franco!

„Nonpareil Velveteen"

ist der eleganteste, geschmeidigste Sammet, der je hergestellt wurde und eignet sich besonders zu

Promenaden-Costumes,
Mädchen- u. Knaben-Anzügen. 5087

Ich empfehle diesen in schwarz und allen modernen Farben zu sehr billigen Preisen.

D. Schlesinger jr.,
Nr. 7 Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Rothe Kreuz-Loose

5½ M., halbe Loosanth. **à 3 Mark.**
Porto von ausw. 15 Pf.,
[4756] Gew.-Liste 20 Pf.
Lotteriegeschäft
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Fabrik u. sehr reichhaltiges Lager feiner 4667

Holzwaaren für Malerei.

Annahmen zum Poliren.

Aufzeichnen billigst. Preisliste gratis.

W. Adam, Weidenstr. 5.

Woll- Unterkleider, Socken, Strümpfe

empfiehlt **5, Königsstr. 5,**

Heinrich Adam.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von **Büchern aus allen Zweigen der Literatur. Journal-Lesezirkel** von 74 Zeitschriften. **Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Damentuch-Reste, 3901

jede Farbe, gute Waare. Reste zu Paletots. Winterstoffe zu Knabenanzügen, spottbill., **Blücherpl. 6 u. 7.**

Ziehung 15. Novbr.
Internationale Ausstellung:
5295 **Nürnberger Loose à 1 Mark**
(Porto u. Gewinnliste 25 Pf.).
5000 Gewinne
i. W. v. **140,000 Mark.**
Stanislaus
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43 n. d. Apoth.

[5082] **Zurückgekehrt.**

Dr. Sauer.

Für chirurgisch (äußerlich) Kranke Sprechstunden in meiner Wohnung **Albrechtstr. 13,** 8—9, 3—4 Uhr; in meiner Klinik **Kupferschmiedestr. 7** (Arme unentgeltlich) 10—12 Uhr. [2452]

Dr. Hohnhorst.

Klinik für Hautkranke und Massage, 3460

Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Dr. Jul. Freund,
in Deutschland und Amerika approb. Zahnarzt, [4165]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Künstliche Zähne, Plomben:
Specialität [6580]
Schmerzlose Zahnextraction mittelst **Lustgas (Lachgas).**
In Amerika approbirter Zahnarzt
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse 31, I.

Zahnarzt Fränkel's Nachfgr.
Dr. E. Brettschneider,
in Amerika approb. Zahnarzt,
34, II, Junkernstr. 34, II.

Zähne und Plomben

v. Gold, Amalgam u. Mineral, von außerordentl. Haltbarkeit und naturgetreuem Aussehen. Zahn ziehen 2c.

Robert Peter, Dentist.
Reuschestr. 1, I, am Blücherplatz.

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzlose **Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme** der Zähne **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Wer leiht einem Beamten **50 Mk.** gegen Unterpfand? Gefl. Off. sub A. A. 75 Brfk. der Bresl. Ztg.

Von **Paris** empfingen **neue Façons** in

Paletots, Jaquettes u. Umhängen

für **Herbst und Winter**, deren getreue Copien zu billigen,
aber bekannt festen Preisen empfehlen. [5299]

May & Wrzeszinski,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Ohlauerstraße 83, Parterre und I. Etage (vis-à-vis dem blauen Hirsch).

Schwiegerling kommt!

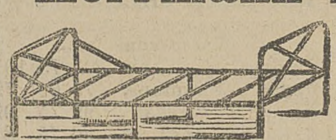
Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe mein reichhaltiges Lager in [5305]

Sammet, Seide, Kleider- u. Besatz-Stoffen
bedeutend unter dem Kostenpreise.

D. Leubuscher's Wwe.,
Ring 54 (Naschmarktseite).
Das Geschäftslocal ist zu vermiethen.

Herrmann Freudenthal,



Schweidnitzerstr. 50,
Magazin von Haus- u. Küchengeräthen
best existirender Qualité.

Vortheilhafteste Einkaufsquelle completter Küchen-Ausstattungen zu jedem gewünschten Preise. [4252]

Fabriklager schönster und hellbrennendster Lampen.

---

29 Robert Baumeister, 29

Kürschnermeister,

Breslau, 29 Ring 29,

„Zur goldenen Krone",

parterre, 1. Etage,

empfiehlt: [2174]

Feine **Herren-Geh- und Reisepelze von 60 Mark an, Haus-, Jagd- und Comptoirpelze von 30 Mark an.**

Elegante Damenpelze, neuester Façon mit den modernsten Bezügen, Pelzfuttern und Pelzbesätzen von 60 Mark an. **Damen-Haus- und Geschäftspelzjacken von 18 Mark an. Damenpelzgarnituren, Muff, Kragen,** in allen Pelzgattungen.

Moderne schwarze Pelzmuffe
in Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skungs, von 4 bis 10 Mark.
Russische Damenpelzmützen von 4 Mark an.

29 **Bestellungen, Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelzgegenstände werden schnell und sorgfältig ausgeführt. 29

Mein Commissions-Lager in den so sehr beliebt gewordenen

ächten Schweizer-Stickereien

ohne Apprêt, Handarbeit vollständig ersetzend, ist wieder auf das Reichhaltigste assortirt, und verkaufe ich dieselben in Stücken von 4,20 mètres zu **Fabrikpreisen.** [2315]

Albert Fuchs, Hoflieferant,
Schweidnitzerstraße Nr. 49.

August Glatschke,

Breslau, Königstraße 1,
dicht an der Schweidnitzerstraße.

Bei Eintritt der rauhen Jahreszeit empfehle ich mein gut sortirtes Lager von: **Strumpfwollen,** haltbar und mild, nur nach richtigem Gewicht, **Strümpfe** aller Art, **Gamaschen, Unterröcke, Tücher, Tricot-Taillen** und **Westen** von vorzüglichem Sitz, **Normal-Wollhemden, Hosen, Jacken** für Herren und Damen, **wollene Tricothandschuhe** in allen Größen 2c. zu bekannt sehr soliden Preisen. [4974]

Stirn-Netze, Dutzend 2 Mk. **Alwin Fischer,** **Bischofstr. 3.**

Flügelpumpen,

beste Saug- und Druckpumpen der Neuzeit, ganz in Messing oder mit Eisengehäuse in 10 Grössen. Für: **Wasser, Sprit, Wein, Bier, Petroleum, Oel, Essig, Syrup, Dickmaische, Holzstoff, Papierstoff, Schlempe, Theer, Ammoniak** etc. etc., langj. **Specialität** der [6430]



Metallwaarenfabrik
Anderssohn & Knauth, Breslau.

Prospecte mit Zeugn. u. Preisliste gratis u. fr. (Mehrere 1000 Stck. i. Betriebe.)

Stadt-Theater.

Dinstag. 42. Bons-Vorstellung. „Don Juan."
Mittwoch. 43. Bons-Vorstellung. „Der Waffenschmied."
Donnerstag. 44. Bons-Vorstellung: (Kleine Preise.) „Der Verschwender."

Lobe-Theater. 5296

Dinstag und Mittwoch. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. „Don Cesar."

Saison-Theater.

Dinstag. Anfang 7¾ Uhr. Z. 2. M.: **„Maria Stuart."**

Naturwissenschaftliche Section.
Mittwoch, d. 28. October, Abends 6 Uhr, im Auditorium des physikalischen Instituts, Schuhbrücke Nr. 38/39: [5297]

1) Herr Professor **Dr. O. E. Meyer** über die Breguet'sche magnetoelectrische Maschine.
2) Herr Professor **Dr. L. Weber** über Messung der magnetischen Inclimation.
3) Herr **Dr. phil. et. med. M. Traube**:
   1. Ueber das Erlöschen der Kohlenoxyd-Flamme in trocknem Sauerstoff,
   2. Ueber die Constitutionen der Hyperroxyde und über Sauerstoffmolekel-Verbindung.

Section für Obst- und Gartenbau.
Mittwoch, den 28. October, Abends 7 Uhr:

1) Einläufe. [5298]
2) Vorläufige Mittheilung über eine im Herbst 1886 stattfindende Gartenbauausstellung.
3) Herr Garten-Inspector **Stein** über neue und empfehlenswerthe Pflanzen.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger **Specialitäten.** 5290
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Auftreten [5289]
der Xylophon-Virtuosen **Geschwister Florus,**
der großartigen Luftgymnastiker **Lolo, Sylvester und Lola,**
des Equilibristen **Mr. Mino,**
d. Tanz- u. Gesangs-Duettisten **Herrn Mohrmann und Fräul. Grossi,**
des Vogel- u. Thierstimmen-Imitators **Mr. Slomann,**
des Komikers Herrn **Schmidt-Piton**, der Sängerinnen Fräul. **Josephine Schön** und Fräul. **Anna Möckel.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [6583]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Orchester-Verein.
Dinstag, den 27. October (7¼ Uhr).
II. Kammermusik-Abend
im Musiksaale der Universität, unter Mitwirkung von Herrn **Ernst Flügel.**

1) Erstes Sextett (B-dur) Op. 18 J. Brahms.
2) Sonate III. (E-dur) für Clavier und Violine J. S. Bach.
3) Trio (B-dur) Op. 97 L. v. Beethoven.

Subscriptionen werden in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52, angenommen. Ebendaselbst sind Tages-Billets à 2 M. zu haben. [5197]

Donnerstag, den 29. October, Abends 7¼ Uhr, im Musiksaale der Universität,
Concert
[5080] **der Pianistin**
Felicia Tuczek aus Berlin,
unter Mitwirkung von Frau **Clara Bruch**, geb. **Tuczek**, und Herrn **Max Bruch.**
Numerirte Billets à 3 M. bei **Franck & Weigert**, 16/18 Schweidnitzerstrasse, **Schletter'sche Buch- und Musikalien-Handlung.**

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges. Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

Für die uns aus Anlaß unserer Silberhochzeit von nah und fern zugegangenen Glückwünsche sagen wir hiermit Allen unseren besten Dank.
Gleiwitz, den 26. October 1885.
Adolf Grünthal und Frau **Minna**, geb. **Sittenfeld.** [5287]

Singakademie.

Es werden in diesem Winter wieder **drei Abonnement-Concerte** veranstaltet, und zwar:
10. Novbr.: **Zerstörung Jerusalems** von **Ferd. Hiller,**
26. Januar: **Achilleus** von **Max Bruch,**
23. März: **Matthäus-Passion** von **Bach.**

Als Solisten sind vorläufig gewonnen: Frl. **Assmann**, Frau **Klara Bruch**, Frau **Schmitt-Csányi**, die Herren Kammersänger **Gudehus** und **Scheidemantel** aus Dresden, Tenorist **Ritter** aus Wiesbaden, sowie die Mitglieder der Akademie: Frl. **Lange**, Frl. **Seidelmann**, Herr **Eggers** und Herr **Franck.**
Der Abonnementspreis für alle 3 Concerte beträgt **7 M. 50 Pf.** [5309]
Den früheren Abonnenten werden ihre Plätze gegen Vorzeigung der vorjährigen Karten bis heute den 27ten October, Abends 7 Uhr, reservirt. — Am 28. October beginnt der Verkauf für neue Abonnements und können dann Reclamationen unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden.
Billets in der **Schletter**'schen Buchhandlung (**Franck & Weigert**), 16—18 Schweidnitzerstr.

Concerthaus.
Donnerstag, den 29. October, Abends 7½ Uhr:
Erstes Concert
der Vocalcapelle
Dimitri Slaviansky d' Agréneff,
10 Damen, 20 Herren, 15 Knaben im altrussischen Costum des 16. und 17. Jahrhunderts nach Originalen aus dem Kreml.
Billets für numerirte Saalplätze à 4, 3, 2 M., Stehplätze 1,50 M., Logenplätze 5 M. bei **Theodor Lichtenberg.** [5308]
Freitag bei Liebich: Zweites Concert.
Es finden bestimmt nur drei Concerte statt.

Für Hautkranke etc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. [4077]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

In welcher Stadt
ist die **Niederlassung** eines **tüchtigen verh., christl. Arztes** erwünscht? Off. sub „Arzt 53" bef. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [5146]

C. v. Kornatzki's
Institut für Tanzunterricht etc.,
Schuhbrücke 32, I.
Die **Wintercurse** beginnen: **Dinstag, den 3. November cr.**
Anmeldungen: Vorm. 11—2, Nachm. 4—6 Uhr erbeten.
Frau Clara von Kornatzki.
C. A. von Kornatzki.
Programme im Institut.
[4345]

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Agnesstr. 4, parterre.
Die Winter-Curse im **Tanzunterricht für Erwachsene** und in der **ästhetischen Gymnastik**, dem Tanzunterricht zur systematischen körperlichen Erziehung der heranwachsenden Jugend, beginnen am 29. d. M. Anmeldungen nehmen wir vom 14. d. M. ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen.
Prospecte über die Unterrichts-Curse werden vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt. [4355]

Grdl. Clavierunt., mon. 3 M. (prän.), Albrechtsstr. 43 u. Ohlauerstr. 67.

Empfohlen sei **allen Freunden des Obstbaues**, namentlich **Volksschullehrern, Geistlichen und Landwirten**, das bei **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschienene Buch

Stoll's Obstbaulehre.

Illustriert. Preis broschiert 2 Mark. Elegant gebunden 3 Mark.
G. Stoll, Direktor des Königlichen pomologischen Instituts in Proskau, hat damit einen praktischen Leitfaden für die Erziehung und Pflege unserer Obstbäume und Fruchtsträucher geschaffen, der in seiner außerordentlich klaren und einfachen Schreibweise für Jedermann verständlich ist.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Mit 1. November d. Js. tritt zu dem Ausnahme-Tarif für Steinkohlentransporte von diesseitigen Stationen nach solchen der Kaiser Ferdinands Nord- etc. Bahn vom 1. October d. Js. ein Nachtrag I in Kraft. Derselbe enthält ermäßigte Frachtsätze für eine größere Anzahl Stationen und Berichtigungen des Haupttarifes. Druckexemplare sind von unserem Verkehrs-Bureau und den Versandstationen unentgeltlich zu beziehen.
Breslau, den 24. October 1885. [2501]
Königl. Eisenbahn-Direction.

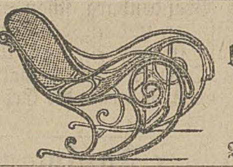
Bekanntmachung.

Das zur **A. Zachritz'schen Concursmasse gehörige Waarenlager (Eisen und Kurzwaaren) nebst Laden-Einrichtung** soll im Ganzen verkauft werden. Taxe M. 21,191 —.
Die Besichtigung und Abgabe von Geboten kann **bis 1. November c.** täglich geschehen. Dem Gebot sind 2000 M. Caution beizufügen. Erklärung über Annahme derselben erfolgt am 4. November cr.
Reichenbach i. Schlesien. [5281]
G. von Einem,
A. Zachritz'scher Concurs-Verwalter.

Haltbare
Regenschirme
in [4133]
Zanella, Gloria und Seide
mit eleganter Ausstattung zu sehr billigen Preisen empfiehlt

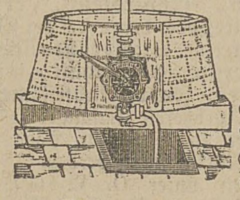


Nur eigenes Fabrikat.
Franz Nitschke,
Schirm-Fabrikant,
Ring 33 u. Schweidnitzerstr. 51. — Etablirt 1847.
Sonnenschirme zum Kostenpreis.



Größtes Lager [4994]
echt Wiener gebogener Möbel.
Verkauf zu Fabrikpreisen mit Rabatt bei
Adolf Sturm,
Breslau, Schloß-Ohle 10 u. Carlsstraße 6.

Die Maschinen- und Pumpen-Fabrik
von
Gebrüder Guttsmann, Breslau,
offerirt als Specialität



Transportable Flügelpumpen
Neu! mit Kugelventil **Neu!**
für **sämmtliche** dicke, dünne, heiße und kalte Flüssigkeiten.
Billigste Preise. Die Pumpen werden **14 Tage auf Probe** gegeben und bei Nichtconvenienz **zurückgenommen.** Hunderte von Zeugnissen stehen zur Verfügung. [6608]

Von **täglich frisch** mit Dampfbetrieb gerösteten Kaffees empfehle ich speciell **auserwählt feine Mischungen:**

Specialgeschäft für Kaffee, Zucker, Thee.

Nr. 3	Soemaniek	und	Ceylon	Mark	1,80
" 4	Mocca	"	Menado	"	1,60
" 5	Preanger	"	Neilgherry	"	1,45
" 6	Mocca	"	Java	"	1,40
" 7	Java	"	Ceylon	"	1,25
" 8	Java	"	Guatemala	"	1,20
" 9	Guatemala	"	Santos	"	1,00

Domingo Mark 1,00. Campinas 90, 85, 80 Pf.
Zucker, Thee, Cacao's billigst in allen Qualitäten.
Stadtbestellungen, Waaren-Verzeichniß
[2500] frei in's Haus.
Breslauer Kaffee-Rösterei,
Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle-Passage.
In den früheren Localitäten von **Lustig & Selle.**

Capweine,
directer Import,
in herber, milder und süsser Qualität.
Preisliste franco. [5057]
Probesendung der 10 Sorten gegen Rmk. 19 incl. Kiste.
Richard Green,
Weingrosshandlung, Albrechtsstrasse 3.

Walzeisenträger, Eisenbahnschienen,
Grubenschienen, sowie verzinkte Wellbleche offerirt zu billigsten Preisen
Ignatz Rosenthal,
Kurzegasse 8—18. 2250

Tanzlehr-Institut
von [4104]
H. u. E. Nieselt,
Altbüßerstraße 29, I.,
in den anerkannt schönsten Räumen.
Zu den **Ende October** beginnenden **Tanz-Cursen** nehmen Anmeldungen **vom 14ten October** von 11—1, 4—6 Uhr entgegen
Frau **Emilie Nieselt,**
H. Nieselt, Balletmeister.

Institut [5139]
für
Tanz-Unterricht.
Am 28. huj. beginnen meine Curse. Anmeldungen: vom 14. October von 11 bis 5.
Frau Christine Will,
Neue Taschenstr. 33, pt.
Prospecte gratis.

Ein jg. Mann wünscht wöchentlich 1 Std. **frz. Unterr.** zu nehmen. Offerten mit Preisn. sub G. M. 111 Postamt Teichstraße. [6619]

Eine für höh. Mädchenschulen gepr. **Lehrerin** wünscht **Stunden** zu geben oder eine **Nachmittagstelle** anzunehmen. Zu erfragen **Siebenhufenerstr. 27**, II von 12—4.

A young **English lady** wishes to give **lessons.** [6588]
Address. M. 72 Bureau d. Br. Ztg.

Engl. u. franz. Unterricht. Alte Kirchstrasse 6, 3. Etage links.

Bei anst. jüd. Familie findet ein j. Kaufm. als **einziger Pensionär** gute Aufn. u. angen. Fam.-Anschl., sep. Vorderz. in fein. Hause im Mittelp. d. St. Off. u. F. A. 79 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist Nr. 6764 die Firma [5307]
S. Zöllner
hier und als deren Inhaber der Kaufmann
Siegmund Zöllner
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 22. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 2 eingetragenen Firma: [5279]
Vorschuss-Verein zu Freiburg, eingetragene Genossenschaft
in Colonne 4 Rechtsverhältnisse der Genossenschaft:
Nachstehendes:
Laut Beschluß der General-Versammlung vom 31. August 1885 sind für die Jahre 1886, 1887 und 1888 der Lehrer **August Krug** in Freiburg als Director und der Stadthauptkassen-Rendant **Rudolph Sachs** daselbst als Controlleur wiedergewählt; so daß der Vorstand aus diesen und dem als Kassirer fungirenden Buchhalter **Langer** in Freiburg besteht, heut eingetragen worden.
Schweidnitz, den 13. October 1885.
Königl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist die unter laufender Nr. 91 eingetragene Firma [5278]
J. Altmann
zu Striegau zu Folge Verfügung vom 1?. d. M. heute gelöscht worden.
Ferner ist in demselben Register unter laufender Nr. 187 die Firma
Wilhelm Klotzek vormals J. Altmann
zu Striegau und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Klotzek** zu Striegau zu Folge derselben Verfügung heut eingetragen worden.
Striegau, den 21. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

In der **Kaufmann Heinrich Seydel'schen Concurssache von M. Tannhausen** wird ein Termin zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner vorgeschlagenen Vergleich [5280]
auf den 13. November 1885, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht anberaumt.
Nieder-Wüstegiersdorf, den 22. October 1885.
Königl. Amts-Gericht, Abth. I.

Breslau, 23. October 1885.
Bekanntmachung.
Die provisorischen **Pflasterungen** für den Neubau des Posthauses in Breslau (Posthof und Trottoir) sollen im öffentlichen Anbietungsverfahren alsbald vergeben werden. Schriftliche und versiegelte Angebote sind an den Postbauinspector **Böttger** (Postbaubüreau, Katharinenstraße 12, II) einzureichen, Preisverzeichnisse, Bedingungen und Zeichnungen gegen Einzahlung von 50 Pfg. Copialien von da zu beziehen. [5218]
Termin zur Eröffnung der Angebote ist **auf den 6. November, Vorm. 10 Uhr,** angesetzt.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Kühl.

Josef Roger'sche Concurs-Sache von Kattowitz.
In dem **auf den 31. October 1885, Vormittags 10 Uhr** anberaumten allgemeinen Prüfungstermin soll auch über die Veräußerung des Waarenlagers des Gemeinschuldners im Ganzen von der Gläubigerversammlung Beschluß gefaßt werden. [5275]
Kattowitz, den 24. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist unter Nr. 75 der Uebergang der Firma
Dorothea Schönherr
zu Militsch auf den Kaufmann
Karl Schönherr
daselbst, und dieser unter Nr. 106 als Inhaber der gedachten Firma eingetragen worden. [5277]
Militsch, den 19. October 1885.
Königliches Amts-Gericht I.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Frau Kaufmann
Albertine Süssmann
zu Loslau ist Herr Kaufmann
C. T. C. Roesch
zu Loslau zum definitiven Concurs-Verwalter ernannt. [5276]
Loslau, den 23. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung II.

Bekanntmachung.
Die **Hebestellen:**
1) im Dorfe **Barglowka**, an der Kreis-Chaussee von Schymotzitz über Rauden nach Barglowka, Richtung Ratibor-Gleiwitz, mit der Befugniß, das tarifmäßige Chausseegeld für eine halbe Meile zu erheben,
2) in **Königlich-Zamislau**, an der Kreis-Chaussee von Rybnik nach Romanshof resp. Loslau, mit der Befugniß, das tarifmäßige Chausseegeld für eine Meile zu erheben,

sollen vom 31. December 1885 ab auf zwei hintereinander folgende Jahre anderweit verpachtet werden.
Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin
auf den 11. November a. c., Vormittags 9 Uhr,
im Bureau des Kreis-Ausschusses hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution ad 1 von 200 Mark, ad 2 von 300 Mark baar oder in preußischen Staatspapieren oder Pfandbriefen von gleichem Werthe bestellen muß.
Die Pachtbedingungen liegen in meinem Bureau während der Amtsstunden zur Einsicht aus. [5274]
Rybnik, den 23. October 1885.
Der Königliche Landrath als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.
Gemander.

Bekanntmachung.
Der **Dünger** aus den Gruben und Stallungen, sowie der **Schlamm** aus den Gullies des städtischen Schlachthofes soll auf die Zeit **vom 1. April 1886 bis 31. März 1887** meistbietend veräußert werden. Hierzu haben wir einen Termin [5304]
auf Mittwoch, den 4. November d. Js., Nachmittags 4 Uhr, im rathhäuslichen Sessions-Zimmer Nr. 1, anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen in der Rathhaus-Inspection eingesehen werden können. Die Bietungscaution beträgt 150 M.
Breslau, den 24. October 1885.
Der Magistrat [5304]
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.
Durch den Tod des bisherigen Inhabers ist die hiesige [2431]
Bürgermeisterstelle
erledigt und bis spätestens zum 1sten Januar k. Js. zu besetzen.
Das pensionsberechtigte Gehalt beträgt 3000 Mark. Für die Führung der Amts-Anwalts-Geschäfte werden bei deren Uebertragung jährlich 400 Mark gewährt. Geeignete Bewerber, von denen juristisch gebildete den Vorzug erhalten, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse respective eines Lebenslaufes bis spätestens den 15. November d. Js. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Dr. **Taesler**, melden.
Liebau in Schlesien, den 22. October 1885.
Der Magistrat.
Schmidt, Beigeordneter.

Damenkleider
werden sehr **gut sitzend**, nach neuesten Modellen schon von **7 Mk.** an gearbeitet **Blücherplatz 11**, 3. Etage.

1 **Schneiderin** empf. s. d. Herrschaften in u. außer d. Hause. **Telegraphenstraße Nr. 2**, 4. Etg.

1 **Schneiderin** empf. s. in u. a. d. H. Friedrichstraße 78, III, **Rost.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. October.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	739	9	WNW 7	wolkig.	
Aberdeen	730	7	WNW 3	bedeckt.	
Christiansund	742	1	OSO 3	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen	745	7	SSW 2	Regen.	Heute Morg. nebl.
Stockholm	744	3	still	bedeckt.	
Haparanda	750	—3	O 2	bedeckt.	
Petersburg	748	3	SSW 1	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	743	13	WNW 2	wolkig.	
Brest	751	12	WNW 4	bedeckt.	See unruhig.
Helder	753	6	S 4	bedeckt.	Seegang schwach.
Sylt	746	6	WSW 3	wolkig.	
Hamburg	749	5	SW 4	halbbed.	Thau.
Swinemünde	749	7	SW 4	heiter.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	751	9	S 1	Regen.	Nachts Regen.
Memel	748	7	SSO 1	Regen.	Nchts u. Morg. Reg.
Paris	751	5	S 2	Regen.	
Münster	751	7	SW 4	Regen.	
Karlsruhe	755	5	still	wolkenlos.	
Wiesbaden	754	2	NW 1	bedeckt.	Reif.
München	756	4	SW 3	bedeckt.	
Chemnitz	754	4	W 4	wolkig.	
Berlin	751	7	W 3	wolkig.	
Wien	754	8	W 3	bedeckt.	
Breslau	752	6	W 4	bedeckt.	Nachts Regen.
Isle d'Aix	756	13	OSO 5	Regen.	Seegang schwach.
Nizza	754	9	W 1	heiter.	See ruhig.
Triest	754	14	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 13 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein sehr tiefes Minimum unter 730 mm liegt nördlich von Schottland, einen Ausläufer nach dem Canal hin entsendend, unter dessen Einfluss auf der Südwesthälfte Grossbritanniens stellenweise stürmische, westliche und nordwestliche, über der südöstlichen Nordsee auffrischende, südliche und südwestliche Winde wehen. In Central-Europa ist das Wetter kühler, im Westen aufklarend und vielfach heiter. In Deutschland ist seit gestern vielfach Regen gefallen, in Friedrichshafen 26 mm.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.